Die Freimaurerei.

Von

Felix Dupanloup,

Bischof von Orleans, Mitglied der National-Versammlung zu Versailles.

Autorisirte Uebersetzung

von

C. Sickinger,

Pfarrer in Heppenheim a. d. B.

Mainz,

Verlag von Franz Kirchheim.

1875.

Druck von Joh. Falk III. in Mainz.

Vorrede.

Für keinen vernünftigen Menschen waltet noch ein Zweifel ob, daß der Freimaurerorden die schädlichste Gesellschaft für Kirche und Staat ist; da er sich zum Ziele gesetzt hat, Thron und Altar zu zerstören und durch fortwährende Revolutionen alle geordneten Verhältnisse umzustürzen. Ist ja der Freimaurerorden, wie der Großmeister Bluntschli sagt: „die große Kette, welche die ganze Erde umspannt, und wenn auf dem einen Ring angeschlagen wird, wird es in der ganzen Welt verstanden." Daß dieser Freimaurer-Großmeister Bluntschli mit seinem Ausspruch Recht hat, dafür bürgen die Vorgänge der letzten Jahre. Denn die Verfolgungen gegen die katholische Kirche, haben wir hauptsächlich den Freimaurern zu verdanken, sie heben die Steine, welche überall gegen die Kirche geworfen werden. Daher bedeuten auch alle Generallogen-Versammlungen, wie sie im Jahre 1873 zu Bayreuth und in der Pfingstwoche des Jahres 1875 zu Berlin abgehalten worden sind, einen neuen Sturmangriff gegen die katholische Kirche und die christliche Weltordnung. Denn das écrasez l'Infâme des Atheisten Voltaire ist auch der Schlachtruf der Freimaurer geworden. Und da in gegenwärtiger Zeit der Freimaurerorden sowohl durch die Zahl seiner Mitglieder, wie auch durch deren Lebensstellung und Reichthum, eine gewaltige Macht erlangt hat, so haben wir uns noch auf viele schlimme Dinge gefaßt zu machen, wenn nicht alle guten und conservativen Elemente sich vereinigen, um die Macht des Freimaurerordens zu brechen. Die religiösen und

politischen Streitigkeiten hören nicht eher auf, als bis den Freimaurerorden das nämliche Schicksal erreicht hat, das er den so segensreich wirkenden katholischen Orden bereitet hat, nämlich bis er durch Staatsgesetze verboten, und die Freimaurerhäuptlinge des Landes verwiesen sind, etwa auf irgend einer unbewohnten Insel der Südsee einen unfreiwilligen Aufenthalt angewiesen bekommen haben. Diejenigen, welche zwar die Verderblichkeit der Freimaurer kennen, dagegen mit dem Wesen, den Einrichtungen und Endzwecken des Freimaurerordens unbekannt sind, finden in dem vortrefflichen Schriftchen des berühmten Bischofs Dupanloup von Orleans den gewünschten Aufschluß. In meisterhafter Weise wird hier nachgewiesen: 1) daß zwischen der Freimaurerei und der Religion ein völliger Widerstreit besteht; 2) daß kein aufrichtiger und vernünftiger Mann Freimaurer sein kann; und 3) worin die politische und revolutionäre Thätigkeit der Freimaurerei besteht. Da die hier gebotenen Mittheilungen sich nicht blos auf das Freimaurerthum in Frankreich, sondern auf den ganzen weltumfassenden Orden beziehen, so haben wir uns entschlossen, und zwar mit ausdrücklicher Autorisation des Verfassers, eine deutsche Uebersetzung zu veranstalten, mit dem Wunsche, daß dieselbe bei uns in Deutschland die allgemeinste Verbreitung finde, zumal das Schriftchen wegen seines Inhaltes, wie auch wegen seiner klaren volksthümlichen Darstellung, wahrhaft ein Volksschriftchen genannt zu werden verdient.

Heppenheim a. d. B., am 21. Mai 1875.

C. Sickinger.

Einleitung.

Jedermann kennt wenigstens dem Namen nach den Freimaurer-Orden. Ich kenne denselben eben so gut wie die anderen Leute. Aber schon vor längerer Zeit hatte ich den Wunsch, ihn einmal von der Nähe aus zu studiren, und zwar fühlte ich mich aus verschiedenen Ursachen hierzu angetrieben; namentlich seit dem berühmten Rundschreiben des Herrn von Persigny. Es ist unbestreitbar, daß wirklich seit jenem Schreiben bei uns der Freimaurer-Orden einen neuen Entwickelungsgang angefangen hat. Vorher war derselbe von Mysterien umgeben und wagte es nur im Dunkeln zu handeln; seit jener Zeit aber, durch hohe Aufforderungen ermuthigt, welche ihm von Seiten der kaiserlichen Regierung ertheilt worden sind, hat er in Frankreich Zeichen seiner öffentlichen Thätigkeit von sich gegeben, und sein Hang zur Proselytenmacherei, welcher, wenn auch früher vorsichtig, aber dennoch schon stark gewesen ist, wurde noch stärker. Der Freimaurer-Orden hat seit dieser Zeit Bücher und periodische Zeitschriften herausgegeben; er hat neue Logen in großer Anzahl gegründet, hat neue Anhänger geworben, und seine Fahne hoch emporgehoben; ja in einer der Logen hat ein Freimaurer tri-

umphirend: „die rasche Ueberfluthung der Welt von der freimaurerischen Lehre" angezeigt [1]).

Es wäre übrigens ganz überflüssig die Fortschritte der Freimaurerei läugnen zu wollen; oder sich verhehlen zu wollen, ihren täglich wachsenden Einfluß und den verborgenen aber wirklich vorhandenen Antheil, welcher ihr in den gegenwärtigen Revolutionen zukommt. Wenn man die entschiedene Rolle sieht, welche die Freimaurerei bei allen diesen großen Katastrophen spielt, welche plötzlich von Grund aus die politische und sociale Stellung eines Volkes verändern; wenn man ferner erwägt, welchen Antheil sie an diesen unerwarteten Siegen der rohen Gewalt nimmt, wo sie immer auf Seiten der revolutionären Führer und Soldaten steht, da ist es wahrhaftig sehr schwer, sich des Gedankens zu erwehren, die Freimaurerei sei an allen diesen Revolutionen unschuldig. Ja, die Studien, welche ich über den Freimaurer-Orden gemacht habe, haben mir die sicherste Gewißheit gegeben, daß zwischen der Freimaurerei und der Revolution zum wenigsten die innigste Zusammengehörigkeit und die schwerste Verantwortung besteht.

Es darf daher nicht vorkommen, daß eine solche Einrichtung, wie der Freimaurer-Orden ist, uns unachtsam

---

1) Siehe: Monde-Maconnique Mai 1870 S. 118. Nach einer wahrscheinlich etwas übertriebenen Mittheilung, welche diese Zeitschrift abdruckte, gibt es gegenwärtig in Frankreich 400,000 Freimaurer, und zwar sind in dieser Zahl die Frauen nicht mit einbegriffen. — In derselben Zeitschrift: Monde-Maconnique wird das nämliche Document S. 212 nochmals mitgetheilt, ohne daß eine Aenderung vorgenommen wurde. In der Constitution der französischen Freimaurer heißt es im Art. 5.: daß die Freimaurerei sich zum Ziele gesteckt hat, alle Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu umfassen.

antrifft, oder daß wir uns scheuten unumwunden zu sagen, was wir von demselben denken. Es ist vielmehr jetzt die Stunde gekommen, wo es eine Pflicht für uns ist, nachdem wir selbst uns über die Freimaurerei klar geworden sind, auch diejenigen hierüber aufzuklären, welche das Bedürfniß hiezu haben.

Denn die Freimaurerei enthält Bestimmungen, welche dazu angethan sind zu täuschen, und wodurch wir es uns auch bis zu einem gewissen Punkte erklären können, weshalb eine so große Anzahl irregeführter Menschen eine besondere Hinneigung, ja Begeisterung für die Freimaurerei haben. In ihrem Schoße findet man in Wirklichkeit zwei Arten von Anhängern, diejenigen nämlich, welche noch gar nicht das letzte Wort, oder vielmehr das letzte Ziel des Ordens kennen, und dann die wahren und eigentlichen Freimaurer, welche sehr wohl wissen, was sie thun und was sie wollen. Man hat mir oft hinsichtlich der Freimaurerei die folgende Frage vorgelegt: „Ist die Freimaurerei eine der Religion feindliche Institution? Ist es einem Christen erlaubt, Freimaurer zu werden? Kann man zu gleicher Zeit Freimaurer und Christ sein?“

Vor einigen Jahren hat Herr von Ketteler, Bischof von Mainz, einer der gelehrtesten Bischöfe und einer der größten Geister Deutschlands, sich ebenfalls veranlaßt gefunden, diese Frage zu erörtern, und er hat eine besondere Broschüre unter dem Titel: „Kann ein gläubiger Christ Freimaurer sein?“ geschrieben[1]). Seine

1) Kann ein gläubiger Christ Freimaurer sein? Antwort an den Herrn Dr. Rudolph Seydel, Privatdocenten der Philosophie zu Leipzig von Wilhelm Emmanuel Freiherrn von Ketteler, Bischof von

Antwort wird auch die meinige sein; denn nach den eingehenden Studien, welche ich gemacht habe, muß ich, wie er, sagen: Nein, ein Katholik, ein gläubiger Christ kann kein Freimaurer sein. Warum? Weil die Freimaurerei die Feindin des Christenthums ist, und zwar nach ihrem innersten Wesen eine unversöhnliche Feindin.

Ja, ich werde noch weiter gehen und werde fragen: „Kann ein Mann von entschiedenem Charakter, ein Mann von guter Gesinnung Freimaurer sein? Und ich werde ebenfalls antworten: Nein. Alsdann werde ich untersuchen, was die Freimaurerei in Hinsicht auf die politische und sociale Ordnung ist.

Aber ich will sogleich hinzufügen, daß es die wirkliche Freimaurerei ist, von welcher ich sprechen will, und nicht ihre zahlreichen und ehrlichen Geprellten (dupes), von welchen unser heiliger Vater Pius IX. schrieb, daß sie in ihrer Täuschung soweit gingen zu glauben: „diese Verbindung sei vollständig harmlos, und habe zum Zweck nur die Wohlthätigkeit, und daß sie demgemäß auch keine Gefahr für die Kirche Gottes sein könnte. Indem ich daher die oberflächlichen Gesetze und alle Nebenbestimmungen des Ordens unberücksichtigt lasse, durch welche ohne Zweifel eine gewisse

---

Mainz. Mainz bei Franz Kirchheim 1865. Wir machen unsere Leser auf diese vortreffliche Schrift hier besonders aufmerksam. Es wird darin nachgewiesen I. daß der Glaube an eine übernatürliche Offenbarung Gottes im Christenthume unvereinbar ist mit der Theilnahme am Freimaurerbunde und II. daß Vernunft und Sittlichkeit uns verbieten, einem Geheimbunde anzugehören. Was in dieser Schrift gesagt wurde, hat sich im Culturkampfe nur allzu sehr bestätigt. Anm. d. Ueb.

Zahl urtheilsunfähiger Menschen für den Orden gewonnen worden sind, werde ich sofort in das innerste Wesen, so zu sagen in das Herz des Ordens eindringen, dort wo der radicale Widerstreit zwischen der Freimaurerei und der Religion enthalten ist, freilich von einer gewissen Classe von Menschen nicht bemerkt, allen Anderen aber wohl bekannt.

Man hat über diesen Orden schon ganze Bände geschrieben, und man kann davon noch mehr schreiben. Ich will kürzer und einfacher sein, und werde nur die wichtigsten Punkte besprechen, nämlich die großen Principien, welche uns über das Ganze eine richtige Ansicht geben.

Ich habe mich daher nicht mit den ersten Anfängen der Freimaurerei, noch mit den allmäligen Entwickelungsstufen ihrer Geschichte zu beschäftigen, noch auch mit ihren verschiedenen Stellungen gegenüber den Regierungen, noch mit der Politik der Regierungen ihnen gegenüber. Dies Alles kann Gegenstand der Besprechung bilden; aber ich will hier nur von jenen Sachen reden, welche außer und über allen Einsprüchen (contestations) sind, also von Niemanden angefochten werden können.

Ich muß zugleich bemerken, daß ich zwar nicht einzig und allein, wohl aber vorzugsweise von der französischen Freimaurerei reden werde; manchmal auch von ihrer Nachbarin, der belgischen Freimaurerei. Und die Studien, deren Resultate ich hier veröffentliche, habe ich in wirklichen Quellen gemacht, nämlich bei der Freimaurerei selbst. Ich habe den Wortlaut ihrer Constitution und ihrer Statuten studirt; ferner die authentischen Schriftstücke, welche von den einzelnen Logen her-

ausgegeben worden sind; die Reden, welche in Mitten berühmter Freimaurer-Versammlungen gehalten wurden; die freimaurerischen Journale und Rundschauen, und endlich ihre äußere und öffentliche Wirksamkeit, wie sie durch unzweifelhafte Thatsachen constatirt worden ist.

Ich glaube die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß aus dieser klaren Darlegung für gar Manchen ein klares und helles Licht aufgehen wird [1]).

1) Viele von diesen Documenten, welche unantastbar sind, und auch noch nie angegriffen wurden, finden sich in einem sehr beachtenswerthen Werke, welches in Gent unter dem Titel: „Die Freimaurerei an der Hand authentischer Documente der Oeffentlichkeit übergeben" von einem muthigen und beredten Publicisten veröffentlicht worden ist. Das Werk umfaßt 2 Bände in 8⁰. — Ueberdies und zwar vorzugsweise habe ich die Monde-Maconnique studirt, eine Monatsschrift, die von Freimaurern herausgegeben wird. Dann habe ich aus dem Ritual für den Lehrjungen, herausgegeben von Br. *** Ragon; aus der Revue-Maconnique, aus der „Freimaurerei und der Revolution" von P. Chautrelet und mehreren anderen Quellen mein Material gesammelt.

Erster Theil.

Vollständiger Widerstreit zwischen der Freimaurerei und der Religion.

1. Stand der Frage.

Kann man zu gleicher Zeit Freimaurer und gläubiger Christ sein? Ich antworte: Nein; und zwar aus dem Grunde, weil die Freimaurerei in ihrem wahren Geiste, in ihrem eigentlichen Wesen, und in ihrem letzten Ziele eine Feindin des Christenthums, und zwar nach ihrem ganzen Princip, eine unversöhnliche Feindin des Christenthums ist.

Es ist nicht meine Aufgabe meine Erörterungen darauf zu erstrecken, was in den Logen Gutes oder Gleichgültiges gesagt und gethan werden kann, und welches hinreicht, um sich die Thatsache zu erklären, warum in diesen Logen sowohl vor wie nach dem Jahre 1789 Männer sich befanden, welche vollständig in Betreff der wahren Absichten der Freimaurerei mit Blindheit geschlagen waren. Menschenliebe, Brüderlichkeit, Bildung, Fortschritt, das sind die Worte, welche man an der Spitze der ersten freimaurerischen Rundschau liest, welche in Frankreich unter der Juli-Regierung gedruckt worden ist. Worte, welche, wenn sie in ihrem wahren Sinne

genommen werden, weitentfernt antichristlich zu sein, sogar so recht Eigenthum des Christenthums sind, da es das Christenthum gewesen ist, welches diese Worte zuerst der Welt gelehrt hat. Aber es ist für uns die Frage zu wissen, wie die Freimaurerei diese Worte in Wirklichkeit versteht und sie im Leben ausübt.

Der erste Artikel der Constitution der französischen Freimaurerei, welche im Jahre 1865 gegeben wurde, erklärt die Freimaurerei für eine Institution: „welche wesentlich philantropischer Natur ist.“ — Allein es ist gleichwohl offenbar, und zwar erklärt dieses das Freimaurerblatt Monde-Maconnique selbst, daß die Wohlthätigkeit nicht der Zweck, sondern nur eine der Eigenschaften und zwar „der am wenigsten wesentlichen“ Eigenschaften der Freimaurerei sei. Man beachte wohl den Ausdruck: „die am wenigsten wesentliche Eigenschaft.“ Da die Herrn Freimaurer dieses selbst eingestehen, so muß man das auch seinem Gedächtniß gut einprägen. Wenn aber die Wohlthätigkeit nicht der Zweck der Freimaurerei ist, so frage ich noch einmal, welches ist denn ihr Zweck, oder ihre wesentlichen Eigenschaften?

Die Freimaurer geben zur Antwort: der Fortschritt der Menschheit ist unser Zweck. Allein was für ein Fortschritt? Ich erwiedere hierauf: ein angeblicher Fortschritt; weil es ein Fortschritt ohne Religion, ja vielmehr gegen die Religion ist.

Aber da fällt mir sogleich die Freimaurerei in die Rede und sagt mir: „Mit der Religion, mit dem Christenthum befassen wir uns allerdings nicht, wie Jedem klar wird, welcher unsere Constitutionen liest. Wir befinden uns neben, an der Seite der Religion, aber wir

sind nicht gegen die Religion. Wir achten die religiöse Ueberzeugung eines Jeden unserer Schüler, und schließen Niemanden wegen seines Glaubensbekenntnisses aus unserer Genossenschaft aus. Wir sind freilich etwas Anderes als die Religion, aber wir sind nicht die Irreligion."

„Alle Religionen zu achten, und keine derselben anzugreifen, das sind für uns und überall und allezeit die unumstößlichen Vorschriften der Freimaurerei;" diesen Satz finde ich allerdings ununterbrochen in den officiellen Erklärungen: und der Art. 125 der Freimaurer-Regeln lautet ausdrücklich: „Man verpflichtet sich niemals in der Loge irgend eine religiöse Streitfrage zu besprechen."

Aber allen diesen Erklärungen und officiellen Betheuerungen der Freimaurerei stelle ich die Auslassungen und Reden gegenüber, welche von den Führern der Freimaurer, in den einzelnen Logen gehalten worden sind, und welche ebenfalls veröffentlicht wurden. Insbesondere ist dieses in Belgien geschehen, woselbst seit längerer Zeit die Loge eine Freiheit genießt, die ihr gestattet, Alles zu sagen: eine Freiheit, welche ihr in Frankreich erst seit dem berüchtigten Rundschreiben des Herrn von Persigny im Jahre 1864 zu Theil geworden ist[1]). Ich

1) Die Freimaurerei, sagt der Br. ∗*∗ Felix Pyat, ist lange Zeit eine geheime Gesellschaft gewesen. Aber die Zeit ist jetzt gekommen, wo sie mit hoch aufgerichtetem Haupte marschiren muß, und laut und offen ihr Werk auszuführen hat. „So lange der Orden geheim war, hat er wie die Vestalin des Alterthums ununterbrochen das heilige Feuer trotz der gewaltigen Schläge, die ihm durch den Despotismus ertheilt wurden, sorgfältigst bewahrt. Aber damit der

höre also auf diese Auslassungen, und was vernehme ich da? Ausbrüche des Hasses, und unaufhörliches Kriegsgeschrei gegen das Christenthum, welches man doch, wie es in den Constitutionen heißt, als Freimaurer zu achten verpflichtet ist.

2. Erklärungen der Freimaurerlogen.

Das Christenthum, so kann man es unaufhörlich in den Logen verkündigen hören, ist eine Religion der Heuchelei, der Einfältigen und der Verdummung, welche der gesunde Menschenverstand zurückweist, und die man zerstören muß. Sie ist ein Gemisch von Fabeln und Unwahrheiten, ein wurmstichiges Gebäude (édifice vermoulu), welches je eher um so besser zusammenbrechen muß, um dem Freimaurer-Tempel Platz zu machen. Wir wollen hier einige wörtliche Erklärungen der Logen folgen lassen, sie sind unter tausenden herausgewählt, und könnten deswegen auch leicht vermehrt werden.

„Der Katholizismus ist eine abgenutzte Formel, welche von jedem vernünftig denkenden Menschen mit Verachtung zurückgewiesen wird, ein wurmstichiges Gebäude . . . .! Am Ende des achtzehnten Jahrhunderts begann das menschliche Gewissen wieder zu erwachen und sich von dieser erbärmlichen (batarde) Religion, welche von den sogenannten Nachfolgern der Apostel erfunden und zurecht gemacht worden ist, loszureißen!“

Orden die Welt erleuchten kann, muß die Sonne aus den Wolken, die Wahrheit aus dem Nebel, die Thätigkeit aus der Loge heraustreten.“ Siehe die Freimaurerzeitung Le Rappel, welcher Aufsatz von der Monde-Maconnique (Mai 1870 S. 162.) nachgedruckt worden ist.

„Das Christenthum ist nichts anderes als die Religion der Heuchelei, erfunden von den falschen Priestern des Christus, der unsere Schritte lenken will[1]).“

Bei der Errichtung der Loge L'Espérance sprach der Groß-Redner der Loge der Br. ⁎*⁎ Lacomblé in ganz ähnlicher Weise. Nach diesem Redner sind die Diener des Evangeliums: „eine Partei, welche es unternommen hat, jeglichen Fortschritt aufzuhalten, jegliche Aufklärung zu verhindern, und alle Freiheit zu zerstören, um mit Ruhe über eine verkommene Bevölkerung von Unwissenden und Sklaven zu herrschen[2]).“

„Heutzutage, so sagt der nämliche Br. ⁎*⁎ Lacomblé, wo das Licht zu leuchten anfängt, muß man die Gewalt haben diesen ganzen Mischmasch von Fabeln (den Katholizismus) über den Haufen zu werfen, und die helllodernde Flamme der Vernunft müßte Alles in Asche verwandeln, was noch von dieser Religion der Unwissenheit und der Verdummung übrig ist.“

So redet die Freimaurerei; und da wage es noch Jemand zu sagen: sie beschäftige sich nicht mit dem Christenthum; sie achte und ehre es vielmehr bei jeder Ge-

---

1) Siehe M. Neut, Band I. Seite 142.

2) Da die Freimaurer in allen Ländern die Bildung des Volkes unterdrücken oder sehr erschweren, weshalb man ja auch die besten Unterrichtsanstalten aufhebt und die vortrefflichen Schulschwestern und Schulbrüder, welche in der Erziehung und im Unterrichte Großes geleistet haben, vertreibt. Da ferner die Freimaurer als Fabrikanten und Dienstherrn ihre Untergebenen in der schamlosesten Weise, ja ärger wie Sklaven behandeln, so ist letztes Ziel der Freimaurerei Verdummung des Volkes und Sklaverei für die arbeitende Classe; mögen sich dieses die Arbeiter wohl gesagt sein lassen. Anm. d. Uebers.

legenheit, und so oft sie in Berührung mit demselben kommt.

Die Aufgabe der Freimaurerei ist ganz die nämliche als jene, welche die Gottlosigkeit bei jeder Gelegenheit wiederholt; sie ist die nämliche, wie jene, welche bis zum Ueberdruß in jenen kleinen Broschüren wiederholt wird, womit die Revolution und die Freimaurerei gegenwärtig die Stadt Rom wahrhaft überschwemmen, und wovon ich seiner Zeit Augenzeuge gewesen bin, und es öffentlich ausgesprochen habe [1]). Ihre Aufgabe und ihr Losungswort ist genau jene des Philosophen Voltaire: „Laßt uns die Nichtswürdige vernichten" (écrasons l'infâme). Dies hat auch in der That der Meister vom Stuhl von der Loge La fidelité in Gent bei seiner Installation mit nackten Worten gesagt: „Umsonst haben wir uns seit dem achtzehnten Jahrhundert mit der Hoffnung getragen, die Nichtswürdige vernichtet zu haben; denn sie lebt gegenwärtig wieder um so stärker auf [2])."

Uebrigens weiß die ganze Welt, daß die Freimaurer den Philosophen und Atheisten Voltaire in ihre Logen aufgenommen und sich sein Werk: Vernichtung des Christenthums angeeignet haben. Ja, es bedarf keines Beweises, daß die Freimaurer zu allen Zeiten ihren nichtswürdigen Traditionen treu geblieben sind, und daß sie niemals aufgehört haben mit Voltaire bald versteckt, bald mit offenem Visir gemeinsame Sache zu machen, und mit einer unermüdlichen Ausdauer gegen

---

1) Man sehe die Schrift Dupanloup's: Brief an Minister Minghetti. Deutsche Uebersetzung dieser Schrift ist in Neuburg a. d. D. im Verlag des katholischen Erziehungsvereins 1875 erschienen.

2) Siehe M. Neut, Band I. S. 281.

die katholische Kirche, wie überhaupt gegen allen christlichen Einfluß zu kämpfen. Dies hat noch dieser Tage der Br. *** Jean Macé, eines der angesehensten Mitglieder des Freimaurer-Ordens bei einem großen Freimaurer-Essen in Straßburg ganz offen verkündigt, indem er auf Voltaire folgenden Toast ausbrachte: „Dem Gedächtnisse des Br. *** Voltaire! des Br. *** Voltaire, des unerschrockenen Soldaten; welcher alle Schlachten, die er geliefert hat, zu unserem Vortheil gewonnen hat [1])."

Nach einem Ausspruch des Br. *** Jean Macé sind die geoffenbarten Religionen, eine Kugel, welche die menschliche Gesellschaft am Fuße nachschleppt, aber glücklicherweise, sagt er, ist die Freimaurerei da, um die Gläubigen, welche sich davon losgemacht haben, zu sammeln [2]).

Hören wir noch, was dieser Tage der letzte Großmeister der Freimaurerei Frankreichs, der Br. *** Babaud-Laribière, welcher vor drei Jahren zum Präfekten der Ost-Pyrenäen ernannt worden ist, und auch als solcher gestorben ist, gesagt hat: „Die Freimaurerei ist über alle Dogmen erhaben." — „Früher und höher als alle Religionen, sagt ein anderer Bruder, ist sie es, welche der Welt den Anstoß geben muß [3])."

Und in Wahrheit, sagt der nämliche Freimaurer

---

1) Siehe Monde-Maconnique Mai 1867, S. 25. Man weiß auch, daß alle Freimaurer-Logen von Paris mit Ausnahme einer Einzigen, sich an der Subscription für die Voltaire-Statue betheiligt haben.

2) Le Monde-Maconnique Mai 1870. S. 118.

3) Ebendaselbst S. 139. — Monat November 1866. S. 432.

Babaud-Laribière, in einer anderen Rede: „Alle Dogmen verfallen ihrem Verhängniß und gehen zu Grund.“ Er erklärte die katholische Religion für abgestorben; Rom, ihre Hauptstadt, für eine todte Stadt, und er stellte die Freimaurerei mit dürren Worten als eine unversöhnliche Feindin der katholischen Religion hin. „Was ist also die wichtigste Lehre unserer Gegner?“ so fragt Babaud-Laribière, und gibt zur Antwort: „ein unwandelbares Dogma.“ „Und welches ist ihre Hauptstadt?“ „Eine todte Stadt.“ Und nach dieser unverschämten Bemerkung hinsichtlich des Katholizismus, proclamirt er Paris als die Hauptstadt der Freimaurerei und als den Vatican des Menschengeschlechtes: „die Freimaurerei, sagt er, hat ihren Vatican eben hier in diesem Paris, wo alle großen Ideen zusammenströmen und wie in einem Feuerofen geläutert werden [1].“ Diese Worte wurden bei einer General-Versammlung des Großen Orient gesprochen, und von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen.

Demgemäß soll also die Freimaurerei das Christenthum ersetzen. Und sie kann es, wenn sie will. „Die Freimaurerei, sagte der Br. ⁎*⁎ Felix Pyat, kann in ihrer gegenwärtigen Organisation, wenn sie will, die christliche Kirche ersetzen [2].“

Das also sind die Erklärungen dieser Herrn Freimaurer. Aber fahren wir weiter fort. Der Haß gegen das Christenthum hat mehr und mehr seinen Höhepunkt

---

1) Siehe Monde-Maconnique Monat Juli 1869, S. 171.

2) Siehe Le Rappel, welcher von der Monde-Maconnique citirt wird.

erreicht, und ist bis zur Raserei gekommen: „Man muß alle Kraft anwenden, um Tod und Vernichtung bis in das Heiligthum dieses blinden Glaubens hineinzutragen; dieses Glaubens den man uns auf dem Schoße unserer Mütter eingeprägt hat.“ „Nein wahrhaftig, es gibt keinen geoffenbarten Gott[1].“ Und zu Gent sagte der Meister vom Stuhl der Loge: La fidelité: „Man muß Altar gegen Altar errichten, Unterricht gegen Unterricht.“ „Wir müssen kämpfen, aber kämpfen mit der Gewißheit des Sieges.“ Alsdann fügte er hinzu: „Ihnen, d. h. den Priestern Jesu Christi, wollen wir die leichte und thörichte Moral lassen; Ihnen den Fanatismus; uns die reine Moral, die Interesselosigkeit, die Hingebung!“

„Die Freimaurerei verwirft die götzendienerische Phantasiegebilde. Die Freimaurerei steht aber über allen Religionen[2].“

Weiter heißt es: „Wir sind unsere eigenen Götter[3])!“

Ja die oberste Venta der Carbonari, welche so innige Beziehungen zu den Freimaurern gehabt haben, sagte gradezu: „Unser oberstes Ziel ist dasjenige Voltaires und der französischen Revolution: völlige Vernichtung des Katholizismus, ja jeglicher christlicher Idee um jeden Preis[4].“

---

1) Siehe M. Neut, Bd. I. S. 144.

2) Siehe Rede des Br. *** Frantz-Faider, gehalten bei Gelegenheit seiner Installation als Meister vom Stuhl in der Loge La fidelité zu Gent. — M. Neut, Bd. I. S. 280 ff.

3) Siehe ebendaselbst.

4) Geheime Instruction, welche an alle Mitglieder der Venta,

Diejenigen also, welche glauben, daß man zu gleicher Zeit ein gläubiger Christ und Freimaurer sein könne, müssen bei solchen Aussprüchen gewiß anfangen einzusehen, daß dieses mindestens sehr schwer, wenn nicht unmöglich ist.

Aber die Freimaurerei bleibt nicht bei den Worten stehen, welche in den verschiedenen Logen gesprochen werden; vielmehr ist der Krieg, welchen sie der Religion erklärt hat, nach Außen hin ebenso erbittert als ihr Haß.

3. Einige Thatsachen aus dem Kriege, welchen die Freimaurerei der Religion erklärt hat.

Ich will hier von diesem Krieg, welcher die Grundlage und der letzte Gedanke der Freimaurerei ist, nur drei Thatsachen näher erwähnen; aber sie reichen hin, um keinen Zweifel mehr über den wahren Geist der Freimaurerei übrig zu lassen.

Ich stelle zunächst die Frage: ist nicht die Absicht, der katholischen Kirche den Krieg zu erklären, die Ursache gewesen, warum diese Convente der Freimaurer (das ist die Bezeichnung für die Freimaurer-Versammlungen) sich zu gleicher Zeit im Jahre 1869 an drei Orten, nämlich zu Paris, Brüssel und Neapel versammelt haben, also unmittelbar vor Beginn des ökumenischen Concils? Und zwar beabsichtigten die Freimaurer anfangs sich in Rom selbst gleichzeitig mit dem Concil zu versammeln.

---

durch die oberste Venta gegeben wurde. — Siehe die Kirche gegenüber der Revolution. Bd. II. S. 82.

Man erinnert sich vielleicht noch, daß der Convent von Paris durch ein Rundschreiben des Groß-Meisters des Ordens, des Generals Mellinet, welcher damals unter dem Kaiserreich wirklicher Commandant der National-Garde von Paris gewesen ist, zusammenberufen worden war. Dieses Rundschreiben lautete folgendermaßen: Sehr theuere Brüder (SS.⁂ TT.⁂ BB.⁂). Die General-Versammlung des Großen Orient von Frankreich hat in ihrer letzten Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: „Die Unterzeichneten, in Erwägung, daß es bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen, insbesondere gegenüber dem ökumenischen Concil, welches demnächst eröffnet wird, für die Freimaurerei von hoher Wichtigkeit ist, feierlichst ihre Principien zu bestätigen u. s. w. laden den ehrwürdigen Großmeister und Rath des Ordens ein, auf den 8. Dezember einen außerordentlichen Convent aller Delegirten sämmtlicher Logen „Zum Gehorsam“ (de l'Obedience) einzuberufen, ebenso die Delegirten der übrigen Riten und des ausländischen Orients, um ein Manifest auszuarbeiten und zu berathen, welches als Ausdruck dieser Versammlung gelten soll.“

(Folgen die Unterschriften).

Der Groß-Meister des Ordens:
gez. Mellinet.

Ich will hier bei diesem Schreiben nur auf eine Sache aufmerksam machen, nämlich in welcher Absicht dieser Convent zusammengerufen worden ist. Es handelte sich darum, daselbst ein feierliches Manifest zu berathen und auszuarbeiten. Und wozu sollte dieses dienen? Es sollte eine Bestätigung der Principien der Freimaurerei sein; was man, wie es heißt, gegenüber

dem ökumenischen Concil für sehr wichtig hielt. Konnte man auf eine deutlichere Weise zu erkennen geben, welch' ein offenbarer Gegensatz zwischen der Freimaurerei und der katholischen Kirche besteht?

Wenn dessen ungeachtet noch irgend ein Zweifel hierüber bestehen sollte, so würde es, um diesen Zweifel zu heben, gewiß hinreichen, sich eines Schreibens zu erinnern, welches damals von einem gewissen Herrn Michelet veröffentlicht wurde. In diesem Schreiben des Herrn Michelet heißt es ausdrücklich, es sei für die Freimaurerei von Wichtigkeit gegenüber dem ökumenischen Concil die Erklärung abzugeben, daß der Freimaurer-Convent das wahre Concil sei, welches über das falsche Concil zu richten hätte[1]).

Die zweite Thatsache, aus welcher klar hervorgeht, daß die Freimaurerei dem Christenthum den Krieg erklärt hat, das sind die unaufhörlichen Angriffe, welche aus den Freimaurerlogen gegen die religiösen Einrichtungen des Christenthums hervorgehen, Einrichtungen, welche man mit Gewalt zu zerstören, ja völlig zu vernichten sucht. „Die mönchische Hydra," so bezeichnet der Meister vom Stuhl der Loge „zu den drei Freunden" die katholische Kirche; und ein anderer „Ehrwürdiger," welcher in seiner Installationsrede in sein „ehrwürdiges" Amt, diesen nichtswürdigen Ausdruck aufgriff, rief aus: „Die mönchische Hydra" (d. h. die katholische Kirche), die schon so oft zertreten worden ist, bedroht uns von Neuem mit ihren scheußlichen Köpfen.

1) Siehe diesen Brief vom 24. October 1869, welcher damals fast von allen Zeitungen veröffentlicht worden ist.

Und ein anderer „Ehrwürdiger“ fügte, begleitet von den ausgelassensten Beifallsbezeigungen, die Worte hinzu: „Wir haben das Recht und die Pflicht uns mit der katholischen Kirche zu beschäftigen, und es ist durchaus nothwendig, daß das ganze Land über sie zu Gericht sitze; ja man ist verpflichtet Gewalt anzuwenden, um sich von diesem Aussatz zu reinigen.“ (Bravo)[1]).

Und was soll man von diesen freimaurerischen Verbrüderungen sagen, wo man sich förmlich verpflichtet, weder Taufe, noch kirchliche Trauung, noch einen Priester am Krankenbett haben zu wollen; ja, wo man sogar soweit geht, seinen Mitbrüdern den Auftrag zu geben, daß sie sich in der unverschämtesten Weise noch in der letzten Stunde zwischen den Sterbenden und seine Familie eindrängen; wo der Anhänger der Freimaurerei durch seine sacrilegischen Handlungen eine solche Schuld auf sein Gewissen ladet, daß ihm jegliche Umkehr zum Guten unmöglich gemacht ist!

Woher anders als vom Freimaurer-Orden leitet jene schreckliche Sekte der sogenannten Solidaires[2]) ihren Ursprung ab, welche Sekte sich zur Aufgabe gemacht zu haben scheint, die Hoffnung zu vernichten, welche zwi-

---

1) Siehe Rede des Bruders Bourlard im großen Orient in Belgien am 24. Juni 1854. M. Neut, Bd. I. S. 307.

2) Solidaire heißt eigentlich wechselseitig verbürgt, und bezeichnet man mit diesem Namen jene verruchten Menschen, die sich eidlich verpflichtet haben, selbst ohne religiösen Beistand aus diesem Leben zu scheiden, wie auch zu verhindern, daß Andere in ihrer Todesstunde von einem Priester besucht werden. Diese Sekte ist in Belgien und Frankreich verbreitet. Anm. d. Uebers.

schen dem, was die Freimaurer das ewige Unbekannte nennen, und welches der Geburt vorausgeht, und zwischen dem ewigen Nichts, welches dem Tode nachfolgt, besteht. Aus den Freimaurer-Logen Belgiens ist diese verruchte Sekte in die Logen Frankreichs übergegangen, und ganz bald hat wirklich eine Loge von Paris „Zur Zukunft“ (l'Avenir) die belgischen Freimaurer nachgeahmt, und errichtete aus ihrer Mitte ein Comite, oder vielmehr eine Bruderschaft der angegebenen Art. Wir lassen hier den Art. 10. der Statuten dieser Bruderschaft folgen:

„Der Freidenker [1]) (le libre penseur), da er im Augenblicke seines Todes verhindert sein könnte und zwar durch fremden Einfluß etwa von Seiten seiner Familie seine Verpflichtungen gegenüber dem Comite zu erfüllen, wird drei von seinen Brüdern einen Auftrag geben, welcher wenigstens in dreifacher Ausfertigung ausgestellt ist, damit sie gegebenen Falles ihre Mission um so sicherer ausführen können. Und zwar gibt er ihnen das volle Recht mit aller Entschiedenheit dagegen Verwahrung einzulegen, wenn es vorkommen sollte, daß man von Seiten der Familie aus irgend einer Ursache seinem entschiedenen Willen keine Rechnung tragen wollte und nicht zugeben würde, ihn ohne jegliche religiöse Ceremonie zu begraben.“

Und sie nennen dies frei sterben! Sie legen nämlich schon im Voraus dem freien Willen ihres Anhängers Ketten an! Sie errichten für sich selbst und für ihre Familie diesen empörenden Zwang und diese un-

---

1) Libre penseur nennt sich ebenfalls die Sekte der Solidaires.

verschämte Einmischung, der Art, daß Freimaurer mit einer dreifachen Vollmacht versehen in die Häuser eindringen, und einem Vater, einer Mutter, einer Gattin und den Kindern sagen: „Dieser Sterbende, dieser Tode gehört uns an! Ihr habt hier nichts zu thun und müßt Euch entfernen!“

Das also ist das freimaurerische Comite; es allein will am Bette der Sterbenden wachen; und für einen ächten Freimaurer gibt es in seiner Sterbestunde weder Vater noch Mutter; weder Frau noch Kind; weder Bruder noch Schwester, noch irgend ein Band der Familie und der Religion; nichts mehr gibt es für ihn, als dieses Comite und seine Tyrannei!

Die officielle Freimaurerei hat sich allerdings über diese öffentliche Ungeheuerlichkeit entrüstet gestellt, wenigstens ist dies in Frankreich der Fall gewesen, woselbst dies schon allzulang geduldet worden ist. Aus Gründen der Ordnung und der Klugheit hat der Groß-Meister darin einen Eingriff in die freimaurerischen Principien erblicken wollen, und hat die Loge „Zur Zukunft“ auf sechs Monate aufgehoben. Aber wie oftmals und in wie vielen Logen und Freimaurer-Journalen sind nicht die nämlichen Principien der Loge zur Zukunft und der Solidaires verkündigt worden?

Das was die Freimaurer-Journale, wie z. B. der Monde-Maconnique am meisten rühmen, das ist der Atheismus am Bette der Sterbenden; das sind die Todten ohne Gott; diese Abreise in die Ewigkeit, ohne irgend welche religiöse Tröstungen, diese Leichenbegängnisse ohne Priester und ohne Gebete. Und dieses nennt

jenes Journal noch: „Sterben ohne Feigheit[1].“ In einer Einzigen seiner Chroniken sehe ich fünf Todte und fünf Beerdigungen, darunter zwei von Frauen angekündigt und verherrlicht[2]). Und zwar thut es dieses Blatt mit folgenden Ausdrücken: „Er ist gestorben ohne den Beistand eines Priesters irgend welcher Religion.“ „Er ist seinen Grundsätzen getreu gestorben und ohne Priester begraben worden.“ „Es ist unnöthig hinzuzufügen, daß das Leichenbegängniß der Frau F. vollständig ein civiles gewesen ist.“ Und ein anderes Mal heißt es: „Zweitausend Freimaurer folgten dem Leichenbegängniß der Frau S. C.“ Außerdem lese ich in dem nämlichen Blatte: „Im Jahre 1868 hatte der Br. ⁎*⁎ Bremond, Schatzmeister der Loge Echo des großen Orient an den Großmeister der Loge einen Brief geschickt, worin er erklärte: „Ich wünsche civiliter und nach Freimaurerart begraben zu werden“. (Juli 1873 S. 158). Ebenso hat es mich gar nicht überrascht, in der nämlichen Monde-Maconnique zu lesen, daß die ehrwüdige Loge „zur gegenseitigen Schule“ (à l'Ecole mutuelle), welche Loge den Beinamen „unermüdlich“ (infatigable) führt, und deren erster Vorsteher der Br. ⁎*⁎ Tirard ist, auf die Tagesordnung unter anderen Fragen auch diese gesetzt hat: „Ueber die Organisation der freimaurerischen Civil-Begräbnisse.“ Natürlich auch der Monde-Maconnique konnte die nachfolgenden Verse des Herrn Laurent-Pichat nur mit Beifall begrüßen:

---

1) Siehe Monde-Maconnique November 1866.

2) Ebendaselbst Dezember 1867 S. 496 und September 1868 S. 296.

Que j'aie été fourmi, que j'aie été géant,
S'il faut que je descende à la nuit du néant,
J'y descendrai sans peur . . .
Pas des cierges rangés au choeur en promenoir!
Pas de prêtres autour d'un catafalque noir!
Sur les murs de l'Eglise en deuil, pas de croix blanches!

Ob ich war eine Ameise oder ob ich war ein Riese,
Wenn es sein muß, daß ich hinabsteige in die Nacht des Nichts
So werde ich es thun ohne Furcht . . .
Nicht Kerzen im Chor zur Zierde aufgestellt,
Nicht Priester rings um einen schwarzen Katafalk!
An den Wänden der Kirche keine Trauer, keine weiße Kreuze.

Ach! welche Gottlosigkeiten, und ich muß hinzufügen, welche Armseligkeiten tragen nicht die Redner der Logen gewöhnlich ihren Zuhörern bei solchen Gelegenheiten vor! In ähnlicher Weise sprach der Br. ∴ Pinchenat bei dem Leichenbegängniß des Br. ∴ Bremond, von welchem ich eben gesprochen habe: „Der Mensch stirbt, aber die Ideen sterben nicht . . . Armer, theurer Bruder, du wirst in uns wieder aufleben[1])!" Wahrhaftig ein schöner Trost für diesen armen Bruder Bremond, daß er in seinem theuren Bruder Pinchenat fortleben kann!

Man spreche also nicht mehr von Toleranz und Achtung für die Religion, Worte, welche in so heuchlerischer Weise an der Spitze der freimaurerischen Verfassung geschrieben stehen.

---

1) Siehe Monde-Maconnique Juli 1873. S. 162.

4. Die Freimaurerei und das Dasein Gottes.

Um noch besser einzusehen, daß das Grundprincip der Freimaurerei völlig unvereinbar ist mit dem Christenthum, so wollen wir die Frage, wie es die Freimaurer mit dem Glauben an das Dasein Gottes halten, näher erörtern. Wir werden finden, daß die Freimaurer in Folge ihrer Grundsätze soweit gedrängt werden, sich dem Atheismus in die Arme zu werfen.

Ja, das Princip der absoluten und unbegrenzten Gewissensfreiheit, welches die Freimaurerei proclamirt, gestattet ihr nicht mehr sich zum Christenthum, ja noch nicht einmal zum Glauben an das Dasein Gottes zu bekennen, wenn sie nicht in ihren Ansichten inconsequent werden will, obgleich gewisse Freimaurer das Dasein Gottes für das erste und Haupt-Dogma der Freimaurerei gehalten haben. In Wirklichkeit ist daher die Freimaurerei eine Gesellschaft, welche ihrem Princip gemäß ohne irgend welches Glaubensbekenntniß, ohne irgend eine Glaubenswahrheit, ja selbst ohne den Glauben an Gott ist.

Das ist es, was verschiedene Debatten, welche neuerdings in den Freimaurerlogen vorgekommen sind, bis zur Evidenz zeigen, und was die gesunde Logik mit gebieterischer Nothwendigkeit uns sagt. Wir wollen Einiges aus diesen Debatten hier anführen.

Ein freimaurerischer Geschichtschreiber, der gegenwärtig sogar Mitglied der National-Versammlung ist, Herr Henri Martin, hatte das Unglück gehabt im October 1866 in das Siécle Folgendes zu schreiben:

„Die Freimaurerei ist eine theistische Gesell-

schaft, welche Männer von jeglichem religiösen Bekenntniß in ihre Mitte aufnimmt, jedoch unter der Bedingung, daß sie das Princip der religiösen Freiheit bekennen. Ihr Zweck ist das Wohl der Menschen und der Fortschritt der Welt; und ihre Theilnehmer sind die Gehülfen Gottes bei dieser wichtigen Arbeit. Die Freimaurerei ist dieses oder sie ist nichts. Aus dem freimaurerischen Programm den großen Baumeister des Weltalls ausstreichen, heißt nichts Anderes, als die Freimaurerei selbst ausstreichen. Nehmet daher den Weltenbaumeister weg, und es gibt dann weder Logentempel noch Freimaurer. Die Rechtgläubigen (les orthodoxes) der Freimaurerei sind vollkommen in ihrem Recht, wenn sie denjenigen den Titel Freimaurer entziehen, welche den Weltenbaumeister verwerfen und die Tempel niederreißen."

Diese Worte erregten einen gewaltigen Sturm unter den Freimaurern; von allen Seiten traten die Freimaurer gegen ihn auf. Darüber erbittert, daß man es wagen konnte, die Freimaurerei als eine theistische Gesellschaft darzustellen, die das Dasein Gottes festhalte, und an einen Baumeister des Universums glaube. Man erhob hiergegen die energischsten Proteste.

Ein Sprecher von einer der Pariser Logen, der Br. ∴ Henri Brisson, welcher ebenfalls Mitglied der National-Versammlung ist, beschuldigte den Herrn Henri Martin: „die Sprache eines intoleranten Sektirers" gesprochen zu haben, weil er die Freimaurerei für eine theistische Gesellschaft, die an das Dasein Gottes glaube, ausgegeben habe. Herr Henri Martin hat eben das Grundprincip der Freimaurerei nicht richtig aufge-

faßt. „Wenn die Anerkennung dieses großen Weltenbaumeisters, wie solches irrthümlich Herr Henri Martin meint, das Grundprincip der Freimaurerei wäre, so gäbe es ja bei den Freimaurern weder Freiheit des Gewissens, noch der religiösen Meinungen [1].“

Zwei andere Freimaurer, der Br. ⁂ Caubet und der Br. ⁂ Massol, welche damals Mitglieder des Ordensvorstandes waren und dieser Tage zu Mitgliedern des Pariser Stadtrathes gewählt worden sind, gaben die Erklärung ab: wenn die Freimaurerei den Glauben an das Dasein Gottes festhalten wolle, so wäre sie ja nur eine religiöse Sekte, die wie alle anderen Sekten, ihre Dogmen, ihre Rechtgläubigkeit und ihr bestimmtes Glaubensbekenntniß hätte.“ Und um diese ihre Argumentation zu unterstützen, führten sie einen Bericht an, „welchen eine freimaurerische General-Commission im Jahre 1863 erlassen hatte, deren Beschlüsse vom Orden allgemein anerkannt wurden.“ Dieser Bericht lautet folgendermaßen: „Die Freimaurerei ist eine Verbindung, welche sich von jeglichem Joche der Kirche und des Priesterthums freigemacht hat, und welche alle Launen der Offenbarungen und alle Lehrsätze der Mystiker verwirft [2].“

Unter den Lehrsätzen der Mystiker versteht man bei den Freimaurern das Dasein Gottes, wie dieses sehr oft und bei verschiedenen Gelegenheiten von dem Br. ⁂ Massol, sowie von den Anhängern der un-

---

1) Siehe le Temps 4. November 1866.
2) Siehe Monde-Maconnique November 1866 S. 439—441.

abhängigen Moral, von den Positivisten und den Freimaurern erklärt worden ist, indem sie diese Lehre eine „unwahrscheinliche Hypothese“ nannten.

In gleicher Weise hat der Bericht, welcher von der General-Versammlung der Freimaurer im Jahre 1863 angenommen worden ist, ausdrücklich erklärt: „Die Freimaurerei sei eine Verbindung, welche sich nicht blos von dem Joche der geoffenbarten Glaubenswahrheiten, sondern auch von dem einfachen Glaubenssatz vom Dasein Gottes freigemacht habe.“

Herr Henri Martin aber schien mit um so größerem Rechte die Freimaurerei als eine theistische Gesellschaft bezeichnen zu dürfen, weil ja alle Schriftstücke der Freimaurer (wenigstens gilt dieses von den officiellen) seit Jahrzehnten an der Spitze den Spruch tragen mußten: „zur Ehre des großen Baumeisters des Weltalls,“ und weil die Frage über das Dasein Gottes gerade im vorhergehenden Jahre, nämlich bei dem großen Freimaurer-Convent des Jahres 1865 zu Gunsten des Theismus entschieden worden ist.

Dieser Convent hatte zum Gegenstand seiner Berathung eine sehr wichtige Angelegenheit, nämlich: die Ausarbeitung einer neuen Constitution für die französische Freimaurerei. Bei dieser Gelegenheit wurde auch mit großer Heftigkeit die Frage behandelt, welche schon oft im Freimaurer-Orden Gegenstand hitziger Debatten gewesen ist, zu bestimmen, ob auch in Zukunft der alte Freimaurer-Spruch: „zur Ehre des großen Baumeisters des Universums,“ an der Spitze seiner Erlasse beibehalten werden sollte. Währenddem die Logen die neue Constitution ausarbeiteten, liefen gegen 151 Projecte bei

dem Großen Orient in Paris ein, von welchen 60 verlangten, daß alle Formeln, welche das Dasein Gottes bestätigten, vollständig abgeschafft werden sollten. Nichtsdestoweniger wurde diese Formel trotz den hitzigsten Debatten, welche hierüber im Schoße des Convents entstanden waren, beibehalten.

Allein wenn auch die alte Formel bestehen bleibt, so ist doch der gesunde Menschenverstand gegen den Inhalt derselben. Denn da die Freimaurer-Constitution jeglichen Glaubenssatz läugnet, und dieses ausdrücklich als ihr Grundprincip proclamirt, so ist es doch vernünftiger Weise nicht gestattet, eine Formel für obligatorisch zu erklären, in welchem wenigstens Ein Glaubenssatz, nämlich das Dasein Gottes ausgesprochen ist. Es darf uns daher nicht wundern, daß gegen obigen Beschluß zahlreiche Proteste von Seiten der Freimaurer eingelaufen sind. So liest man in der Freimaurer-Zeitung Monde-Maconnique: „Die erste Section der großen Central-Loge (schottischen Ritus) zusammengesetzt aus den von jeder Loge dieses Gehorsams erwählten Deputirten hat in ihrer ersten Sitzung am 26. October erklärt: daß es nicht in dem Berufe der Freimaurerei liege, das Dasein Gottes zu bestätigen.“

Die nämliche Angelegenheit kam deswegen wieder an die General-Versammlung des Großen Orient zurück, welche am 13. Juni 1867 abgehalten wurde, und wobei der Groß-Meister, General Mellinet, die Präsidentschaft führte. Die Verhandlung wurde noch hitziger geführt, als das erste Mal; ja der Monde-Maconnique sagte sogar: „Die Frage über das Dasein Gottes stand in enger Beziehung zur Fortexistenz der Freimaurerei

selbst, nämlich ob sie das Recht habe zu sein, und ob sie nicht gleichsam das Mark ihres Lebens sei." „Die Anwesenden sagten," so rief unwillig das nämliche Journal aus, „wir sind Deisten." „Die Freimaurerei ist die älteste Tochter des Deismus." Wird die Freimaurerei diesen Satz unterschreiben? Wir werden sehen, ob sie fähig ist, sich mit einer solchen Schande zu bedecken; sie, die so laut die allgemeine Toleranz proclamirt hat."

Wir haben die interessanten Debatten vor uns liegen, welche bei jener allgemeinen Freimaurer-Versammlung stattfanden, welcher 269 Delegirte beiwohnten, die 183 Logen repräsentirten. Die Gegner jener Formel behaupteten, daß die Freimaurerei verpflichtet sei, eine Definition von Gott zu geben, oder gar nicht mehr von Gott zu sprechen. Denn alle Götter zulassen, ist eine Negation. Ferner sagte man, die Moral habe nicht nothwendig, sich auf Gott zu stützen, und wenn die Freimaurerei die Gottes-Idee annehme, dann werde sie aus einer freien Vereinigung eine Kirche."

Ungeachtet dieser Logik, trug die Taktik den Sieg davon. Das Freimaurerzeichen: „zur Ehre des Baumeisters des Universums" wurde beibehalten. Aber was bedeuten eigentlich diese Worte? Für denjenigen, welcher das Wesen der Freimaurerei kennt, gibt es da etwas Geistloseres als dieses Zeichen? Kann man dieses Zeichen für wirklichen Ernst nehmen, da es ja doch durch die freimaurerische Toleranz allen Sinn verliert, welcher, indem sie alle Götter zuläßt, darin nur eine Negation Gottes, d. h. den Atheismus erblickt, wie dieses auch mit klaren Worten der Br. *** Pelletan sagt. „Hat man nicht,

wie im Freimaurerconvent ein anderer Bruder, der Br. ⁂ Garisson sagte, selbst Proudhon, einen der größten Geister dieses Jahrhunderts, als Freimaurer angenommen? Hat man nicht die jungen Leute der Versammlung zu Lüttich als Freimaurer aufgenommen? Gewiß ohne Bedenken haben wir es gethan; wir haben ihnen die Hand gereicht und haben ihnen zugerufen: „Arbeitet mit uns!“ (Beifall)[1]).

Ja, dies Alles war vollständig wahr. Ja, man hat Proudhon als Freimaurer aufgenommen, diesen Menschen, welcher gesagt hat: „Gott ist das Uebel,“ und welcher auf die Frage: „Was ist man Gott schuldig?“ zur Antwort gab: „den Krieg!“

Und jene jungen Leute von dem Congreß zu Lüttich, welche, wie man sich noch erinnern wird, die wilden Drohungen ausstießen: „Haß gegen Gott! Krieg gegen Gott! Man muß den Himmel wie ein papiernes Dach zusammenreißen!“ Diese jungen Leute wurden als vortreffliche Gehülfen der Freimaurerei aufgenommen, und man reichte ihnen gern die Hand dar.

Uebrigens haben die consequenten Freimaurer nicht aufgehört gegen die Formel zu protestiren, und hofften es bald zu erreichen, daß sie aus den Regeln und Satzungen verschwinden würde. „Unsere Gegner, so schrieb der Monde-Maconnique in der nämlichen Nummer, worin er jene Abstimmung brachte, haben nur das Recht erreicht, intolerant zu sein.“ Und die Freimaurerei bleibt vor wie nach „der allgemeine Tempel, welcher

1) Siehe Monde-Maconnique Juli 1867.

für ewige Zeiten ebensowohl den Atheisten, wie auch den Pantheisten geöffnet ist[1])."

Und wenn man überdies wissen will, welche Bedeutung jene Formel für diejenigen hat, welche sie annehmen, so bedeutet sie die Vernichtung aller religiösen Culte. Man lese nur einmal in dem Ritual für den Freimaurer-Lehrling, die Erklärung, welche der Meister vom Stuhl dem neuaufzunehmenden Lehrling gibt: „Der Deismus, heißt es daselbst, ist der Glaube an Gott, jedoch mit Ausschluß jeglicher Offenbarung und jeglichen gottesdienstlichen Cultus: er ist die Religion der Zukunft, und dazu bestimmt, die verschiedenen Culte zu ersetzen[2])."

Man achte auch auf jene wichtigen Glaubensbekenntnisse, welche bei Gelegenheit der großen Freimaurer-Versammlungen abgelegt worden sind. „Ich will sagen, daß der Name Gottes ein leeres Wort ohne Sinn ist[3])." „Es ist nicht nur nothwendig, daß wir uns über die verschiedenen Religionen stellen, sondern wir müssen jeden Glauben an irgend welchen Gott verwerfen." „Nur die Schwachköpfe (les imbéciles) sprechen und träumen noch von einem Gott.

Demgemäß hat also der Freimaurer-Orden eine deistische Aufschrift, welche im Grunde genommen nichts weiter als eine offene Kriegserklärung gegen jede positive Religion ist. Und selbst diese Aufschrift wird

---

1) Siehe Monde-Maconnique Juli 1867.

2) Siehe Ritual des Freimaurer-Lehrlings enthaltend, das Aufnahme-Ceremoniel u. s. w. von J. M. Ragon S. 45.

3) So gesprochen in der Loge zu Lüttich im Jahre 1865. Siehe M. Neut II. S. 287.

gerade von dem thätigsten und rührigsten Theil der Gesellschaft, wie auch von der Logik des Princips angegriffen. Diese Läugnung eines jeglichen Dogmas, dieses Princip der absoluten und unbegrenzten Freiheit, das heißt mit anderen Worten des absoluten Indifferentismus, welcher sich allen Kühnheiten der Negation hingibt, und nach und nach die letzten Reste einer bisher gewöhnlichen Formel vernichtet; die nihilistischen Doctrinen, welche mehr und mehr in den Logen Platz greifen, und der Atheismus, welcher, wenn ich es wagen darf zu sagen, mit einer großen Frechheit sich auf den Trümmern jeglichen Glaubens an Gott breit zu machen sucht, dies ist gegenwärtig der Stand des Glaubens der Freimaurerei.

Darf man nach Allem diesem überhaupt noch die Frage stellen, ob ein gläubiger Christ Freimaurer sein kann?

5. Die Freimaurerei und die Unsterblichkeit der Seele.

Mit dem Glauben an die Unsterblichkeit der Seele ist es gerade so, wie mit dem Glauben an das Dasein Gottes; diese Frage erregte im Schoße der Freimaurerei die nämlichen Debatten.

Als der letzte König von Belgien, Leopold, gestorben war, so wollte die Freimaurer-Loge Belgiens eine Gedächtnißfeier für ihn veranstalten, trotzdem der König vor seinem Tode den Beistand der protestantischen Kirche empfangen, und demgemäß sich von der Freimaurerei losgesagt hatte. Daher wurde zu seiner Ehre im Großen Orient Belgiens eine großartige Leichenfeier gehalten. Am Eingange zu dem Freimaurertempel war durch

die Festordner folgender Spruch angebracht worden: „Die Seele, welche von Gott ausgegangen ist, ist unsterblich.“ Gegen diesen Spruch richtete die Loge „zur Beständigkeit“ (La Constance) in Löwen folgenden Protest an den Großen Orient: „In Anbetracht, daß von den belgischen Logen der freie Gedanke als Grundprincip zugelassen worden ist, protestirt die Loge „zur Beständigkeit“ im Orient von Löwen in der entschiedensten Weise gegen den Eingriff, welcher vom Großen Orient auf die Principien der Freimaurer, welche deren Grundlage sind [1]), gemacht worden ist.“

Dieser Protest der Freimaurerei von Löwen wurde in England und in Frankreich sehr beifällig aufgenommen. Ein Freimaurer-Journal (la Chaine d'Union) in London schrieb: „Wer doch ist im Stande zu behaupten, daß die von Gott ausgegangene Seele unsterblich ist? Wer kann dieses beweisen? Es gibt Jahrhunderte, in welchen die Concilien und die Päpste diesen Beweis gesucht haben, und sie haben ihn bis jetzt noch nicht gefunden, und sie werden ihn niemals finden! Weil nämlich die menschliche Seele durch sich selbst entsteht. Wir unterstützen daher den Protest der Brüder in Löwen. Denn mit solchen Phrasen, die immer träumerisch und inhaltlos genannt werden müssen, und welche ein Vorrecht der Phantasie und Einbildung sind, kommt man früh oder spät dazu, ein Land zu verdummen. Brüder von Löwen, ihr habt recht gehabt zu protestiren [2]).“

---

1) Siehe Protest der Loge La Constance zu Löwen am 17. Tag des 4. Monats 5866 (1866) — Erwähnt in der Schrift von M. Neut.

2) Siehe La Chaine d'Union. London 1. Mai 1866. Abge-

Und die Freimaurer-Zeitung Monde-Maconnique ihrer Seits rief entrüstet aus: „Wie, hat der Große Orient von Belgien nicht begriffen, daß er durch seine Aufschrift, welche die Unsterblichkeit der Seele zugibt, einen ernstlichen Eingriff in die Freiheit des Gewissens gemacht hat[1])?"

Der Große Orient wies zwar den Protest zurück, aber in welcher Weise? Geschah es etwa dadurch, daß er den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele zugestand? Nein, er erklärte vielmehr, jener Ausspruch sei ja gar nicht ernstlich gemeint; er verpflichte auch Niemanden zur Annahme, und würde auch von der Freimaurerei nur aus Rücksicht für die alten Ueberlieferungen beibehalten. Uebrigens könnten diese Fragen über Gott und die Unsterblichkeit der Seele gar keine bestimmte Lösung erhalten; indem es ja das Wesen der Freimaurerei sei, gar keinen Glauben zu bekennen.

„Schon im Jahre 1837 entband der Große Orient in Belgien die dortigen Freimaurer von jeglichem religiösen und philosophischen Dogma. Der Große Orient schreibt gar kein Dogma vor. Wenn daher in den Ritualen oder Formularien des Ordens die Rede ist von dem Dasein Gottes, oder von der Unsterblichkeit der Seele; wenn die Gottes-Idee in denselben unter dem Namen: „Großer Baumeister des Weltalls" vorkommt, so sind dieses eben nur Ordensüberlieferungen. Aber diese Formel will keinem Ge-

---

druckt in der Zeitung Monde-Maconnique. Für Verdummen gebrauchen die liebenswürdigen Brüder Freimaurer das Wort: encapuciner.

1) Siehe Monde-Maconnique, November 1866. S. 421.

wissen irgend welche Ketten anlegen. Es wäre ja überdies thöricht in unserer Zeit, sich damit abzugeben Fragen aufzuwerfen, welche zu gar keiner endlichen Lösung kommen können."

Und um noch besser einsehen zu können, was dieser Unglaube in den Freimaurerlogen zu sagen sich erlaubt, genügt es noch einige Bruchstücke aus Reden anzuführen, welche bei Leichenbegängnissen derjenigen gehalten worden sind, welche auf ihrem Sterbebett die Religion und ihre Trostmittel zurückgewiesen haben.

„In der gehobenen Andacht seines Gewissens hat er sich mit der Ruhe der alten Philosophen mit dem Gedanken an das Unendliche vertraut gemacht." Das sagte man am Grabe eines Freimaurers, welcher ohne Christus und ohne Gott gelebt hatte.

„Ein wahrer Freimaurer muß sterben wie er gelebt hat, nämlich als Freidenker; und weit entfernt, einen solchen Tod für eine Schande zu betrachten, ist es eine Ehre, nach welcher er mit aller Entschiedenheit und Offenheit streben muß."

Wir haben noch viele andere Freimaurerreden vor uns liegen, in welchen die nämliche Sprache geführt wird. Was ist z. B. für den Br. ∴ Ragon, Gründer der Loge „zu den Trinosophen" zu Paris und Urheber des Rituals, welches wir soeben angeführt haben, der Tod und die Unsterblichkeit? Der Tod ist für ihn weiter Nichts als „eine Entpersönlichung des Individuums (Dépersonnification de l'individu), dessen materielle Bestandtheile, so fährt Br. ∴ Ragon fort, und darunter versteht er die Unsterblichkeit, sich zu gleich-

3 *

artigen Elementen vereinigen, und so die unendlichen Formen der ewig belebten Materie bilden."

Es ist kaum möglich in rücksichtsloserer Weise einen solchen groben Materialismus und einen ausgeschämteren (éhonté) Atheismus zu verkündigen, als dieses hier geschieht.

Und was soll man zu dieser eigenthümlichen Leichenrede sagen, welche am Grabe des Br. ⁎*⁎ Bourdet aus der ehrwürdigen Loge „zur Beharrlichkeit" vom Orient zu Arles von dem Br. ⁎*⁎ Coindre gehalten worden ist, und worin folgender Satz vorkommt: „Bruder Bourdet, ein jeder deiner Körpertheile wird für uns verschwinden und in den allgemeinen Schmelztiegel (creuset universel), aus welchem sie hervorgegangen sind, zurückkehren, um daselbst zur Bildung einer Myriade von anderen Körpern mitzuwirken [1])." Auf diese Weise ist Br. ⁎*⁎ Bourdet gut befördert worden. Und seine Seele! Wo ist sie hingegangen? Von seiner Seele, wohl gemerkt, geschieht nicht mit einer Silbe Erwähnung.

Die freimaurerische Unsterblichkeit, die wir soeben aus den verschiedenen Erklärungen der Freimaurer kennen gelernt haben, nimmt demnach weder eine Unsterblichkeit der Seele noch der Persönlichkeit an, da vielmehr nach ihrer Lehre durch den Tod das ganze Individuum seiner Persönlichkeit und selbstständigen Existenz entkleidet wird. Nur die materiellen Bestandtheile des Menschen werden nicht vernichtet; ebenso bleibt auch die Idee. „Die Idee, welche der Todte bewahrte, stirbt nicht mit ihm; sie geht in den Geist derjenigen über, welche zurück-

---

1) Siehe Monde-Maconnique Juli 1867. S. 175.

bleiben; und es wird mit wichtiger Miene hinzugefügt: und zwar in der Weise, daß nichts verloren geht."

Heißt das nicht unter lächerlichen und heuchlerischen Formeln die erbärmlichsten Hoffnungen verbergen?

Ebenso wurden am Grabe des Hauptes des Großen Orients in Belgien, des berüchtigten Br. *** Verhagen, folgende Worte gesprochen: „Er ließ seinen letzten Augenblicken keine abergläubische Hoffnungen und Wünsche vorausgehen."

Daraus sieht man auch, was die Freimaurer von den Trostmitteln denken, welche die Religion den Sterbenden gibt und allein nur geben kann, und zwar in jenem furchtbaren Augenblick, wo die Welt den Blicken der Menschen verschwindet, um sie im Angesichte der ewigen Zukunft allein zu lassen. Der Redner fährt fort: „Unser Schmerz ist durch keine eitle Furcht getrübt; und unsere Hoffnungen ruhen nicht auf den Ideen einer falschen Gläubigkeit . . . Sinnbildliche Reinigungen, welche wir vornehmen, erinnern uns daran, daß das schöpferische Feuer das einzige Reinigungsmittel der Natur ist[1])."

Der Redner erklärte dann noch näher diesen merkwürdigen Lehrsatz vom schöpferischen Feuer, dem einzigen Reinigungsmittel vor einem Leichenmonument „an dessen Fuß sich eine Cypresse erhob; vor der Estrade standen auf einem Altar, welcher die Gestalt eines Würfels hatte, Vasen von Gold und Kristal, in welchen Feuer, Weihrauch und Reinigungs-Wasser eingeschlossen war."

---

1) Siehe M. Neut Bd. I. S. 149.

Das Feuer, der Weihrauch und das Reinigungswasser bilden, wie man sieht, einen vollständigen Ritus, wobei Nichts fehlt. Ueberhaupt welch' närrische Zurüstungen bei all' diesen Leichen-Ceremonien, welche die Freimaurer unter sich in ihren Tempeln feiern! Und genau genommen, wie nichtssagend und sinnlos sind dieselben! Mit tönenden Worten will man die hohlen Ideen bedecken: es ist eitler Pomp in der Wüste.

Ich habe hier wörtlich einen freimaurerischen Bericht, und zwar einen Bericht, welcher einen officiellen Charakter hat, niedergeschrieben. Es handelt sich nämlich um die letzten Ehrenbezeugungen, welche man dem Br. *** Fontenas, dem verstorbenen Bürgermeister von Brüssel erwies. „Nachdem der Vorstand den ihm reservirten Platz eingenommen hatte, erhob sich der Meister vom Stuhle in andächtiger Sammlung und sprach:"

Bruder, Erster Wächter, wieviel Uhr ist es?

Der Br. *** Erster Wächter: Es ist die Stunde, wo das Ende zum Anfang geworden ist.

Der Ehrwürdige Meister vom Stuhl: „Das ist das Gesetz der Natur." In Wahrheit, ein weiser Ausspruch! „Meine Brüder, thun wir unsere Pflicht." Darauf erhebt sich der Meister vom Stuhl, gefolgt von dem Vorstand, den Deputirten der verschiedenen Logen, und von den Brüdern, welche längst den Seiten des Grabmals in langen Reihen aufgestellt waren.

Der Ehrwürdige Meister vom Stuhl: „Bruder André Fontenas antworte uns!" Umsonst; es folgt keine Antwort, worauf die Brüder erster und zweiter Wächter nochmals diesen Todtenruf wiederholen. Doch

das Grab bleibt stumm. Der Ehrwürdige spricht darauf: „Der Meister bleibt stumm auf die Stimme seiner Brüder.“ Das glaube ich gern, denn der Bruder Freimaurer ist schon seit mehreren Tagen begraben.

Auf diese Worte folgen die Trauertöne des Tom-Tom (ein Musik-Instrument), dessen Klänge allmählig unter dem Gewölbe des Tempels ersterben. Darauf verliest der Bruder Sprecher eine Rede; wir haben schon oben einige Worte aus dieser Rede angeführt, namentlich jene, worin es heißt: „Ein wahrer Maurer muß sterben, wie er gelebt hat.“

Nach Beendigung der Ceremonien, welche ich hier nicht alle aufführen will, begibt man sich wieder in den Tempel der Unsterblichkeit, welcher jetzt ganz durch brennende Fackeln erleuchtet ist. Hier erklärt nun ein anderer Bruder Sprecher, welches die freimaurerischen Hoffnungen sind, welche wohlverstanden „den Freimaurer aus den Gefängnissen des katholischen Glaubens, wie aller anderen religiösen Sekten befreien.“

Der Monde-Maconnique hat demgemäß vollkommen Recht, wenn er die beiden pompösen Formeln der Freimaurerei folgender Maßen erklärt: „Gott, der große Baumeister des Weltalls sind allgemeine Benennungen, welche Jedermann annehmen kann, selbst diejenigen, welche gar nicht an einen Gott glauben.“ Ferner: „Die Unsterblichkeit der Seele, oder die Fortdauer des Seins, wenn es auch nicht individuell aufgefaßt werden darf, so doch wenigstens collec-

tiv[1]); nämlich es bedeutet nicht die Unsterblichkeit der Seele und des Individuum, sondern die Fortdauer der Arten."

In gleicher Weise hat der Br. ⁂ Dr. Guépin ohne ein Dementi erhalten zu haben, sagen dürfen: „Die Majorität, welche auf unser Heiligthum die Worte: Gott und Unsterblichkeit der Seele geschrieben hat, ist intolerant gewesen. Und der Prediger Zille fügte hinzu: „Nur die Thoren, die Unwissenden und Geistesschwachen träumen noch von einem Gott und von Unsterblichkeit."

6. Unverträglichkeit des Grundprincips der Freimaurerei mit jeder Religion.

Es ist übrigens offenbar, und zwar achtet man nur selten hierauf, daß das Grundprincip der Freimaurerei nicht allein die formelle Läugnung des Christenthums in sich schließt, sondern auch ein kleiner philosophischer Irrthum ist. Es ist nämlich das freimaurerische Grundprincip die Formel des vollständigsten Scepticismus und des Indifferentismus.

Was ist in Wirklichkeit dies für ein Princip? Es ist der freie Gedanke. „Der freie Gedanke ist das Grundprincip der Maurerei," und zwar nicht die eingeschränkte, begrenzte Freiheit, sondern die universale und vollständige Freiheit; die absolute und nach ihrer ganzen Ausdehnung unbegrenzte Freiheit. „Die absolute Freiheit des

1) Siehe Monde-Maconnique Bd. 4. S. 657.

Gewissens ist die einzige Grundlage der Maurerei." „Die Maurerei ist in Wirklichkeit über alle Dogmen erhaben." „Sie steht über den Religionen." „Die Gewissensfreiheit der Freimaurer steht über allen religiösen Glaubenssätzen, wie immer dieselben auch heißen mögen, sogar über dem Glauben an Gott." „Die Maurerei ist eine Verbindung, welche sich von allen Hypothesen der Mystiker, d. i. der Rechtgläubigen befreit hat." „Die Freimaurer müssen folgerichtig sich nicht blos über die verschiedenen Religionen, sondern auch über jeden Glauben an irgend welchen Gott stellen." Ja, soweit geht man in seinen religions- und gottlosen Auslassungen geradezu zu sagen: „Wir werden unsere eigenen Priester und unsere eigenen Götter sein." Und diese nicht eingeschränkte, sondern universale, vollständige und unbegrenzte Freiheit ist „ein Recht der Freimaurerei[1])."

So hören wir also nach den Aussprüchen der Freimaurer selbst, daß das Grundprincip, ja die einzige Basis der Freimaurerei, in der Freiheit, ja im Rechte liege, sich zwar nicht über das bürgerliche Gesetz, wohl aber über das Gewissen hinwegzusetzen. Sie beanspruchen für sich die Freiheit, und das universale absolute und unbegrenzte Recht, zu glauben, was sie wollen, und wieviel sie wollen, oder auch gar nichts von Allem zu glauben. Und dieses Recht stellen sie vor und über jeglichen religiösen Glauben.

Es ist nun aber offenbar, daß ein solches Princip

1) Siehe Freimaurer-Constitution Art. 1.

in dieser Ausdehnung ein klarer philosophischer Irrthum ist; und ich muß diejenigen der Herrn Freimaurer sehr um Verzeihung bitten, welche noch an Gott glauben, weil ja ihr Freimaurer-Princip in sich die Läugnung der natürlichen Religion enthält.

Wenn nämlich eine natürliche Religion existirt, so verpflichtet dieselbe, wie sich von selbst versteht, sowohl im Princip, wie im Recht. Und zwar ist dieses eine Verpflichtung, welche früher und höher ist als der Mensch; und sie begrenzt seine Freiheit und bindet sein Gewissen. In der That kann der Mensch vor dieser Verpflichtung in seiner Unwissenheit oder in gutem Glauben recht wohl eine Entschuldigung für seinen Unglauben finden, aber er kann kein Recht finden, welches früher und höher ist, als das Gesetz. Hierin liegt die Zweideutigkeit und der Hauptirrthum des freimaurerischen Princips. Gewiß, es genügt nicht einfach sich auf sein Gewissen zu berufen, um das Recht herzuleiten, Alles zu thun und Alles zu läugnen, wie es einem gerade beliebt.

Und um die Wahrheit des Gesagten an einem schlagenden Beispiel nachzuweisen, so erwähne ich die Worte, deren sich der ehrenwerthe Abgeordnete Herr Laboulaye in Betreff der Mormonen bediente. Er sagte bei den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus: es genügt für die Mormonen nicht um sich zu rechtfertigen, daß sie sagen: „mein Gewissen fordert, daß ich mehrere Frauen besitze,“ „nein dies genügt zur Rechtfertigung durchaus nicht, weder vor der Moral noch vor dem bürgerlichen Gesetze.“

Einen ähnlichen Vernunftbeweis kann man dem Christenthum gegenüber führen. Wenn dasselbe eine

göttliche Einrichtung ist, so verpflichtet es durch sich selbst alle Menschen. Und diese Verpflichtung, die höher ist als das Individuum, vorausgesetzt daß man das Individuum nicht über Gott stellt, begrenzt auch wie ganz natürlich seine Freiheit. Hier kann zwar die Unwissenheit oder der gute Glaube noch eine Entschuldigung geben, aber sie können nicht ein Recht schaffen, welches absolut, unbegrenzt, früher und höher als das Christenthum ist.

Diese absolute und unbegrenzte Freiheit des Gewissens, welche die Freimaurer als Grundlage der Freimaurerei angeben, existirt also gar nicht. Sie ist eine von jenen Einbildungen dieses falschen Liberalismus, welcher von der Kirche verworfen worden ist, und welcher im Grunde genommen nichts anderes ist, als der Scepticismus oder der Indifferentismus auf dem Gebiete der Glaubenswahrheiten. Eine solche Freiheit verkündigen, wie es die Freimaurerei thut, heißt, wenn auch nicht mit ausdrücklichen Worten, so aber doch in Wirklichkeit, jegliche Religion läugnen, sowohl die natürliche wie die geoffenbarte.

Demgemäß schließt das freimaurerische Princip vom Christenthum aus und ein gläubiger Christ kann kein Freimaurer sein.

Ueberdies, wenn eine Gesellschaft sich vornimmt, wie dieses die Freimaurerei thut, den Fortschritt, und zwar nicht blos den materiellen, sondern auch den intellectuellen und moralischen Fortschritt der Menschheit außerhalb der Religion und namentlich außerhalb des Christenthums zu suchen, so thut sie ja damit nichts anderes, als sich selbst an die Stelle der Religion und des Christenthums setzen, und folgerichtig die Religion

läugnen! Denn wenn das Christenthum für den Fortschritt der Menschheit unnöthig oder überflüssig ist, was sollen dann die Menschen noch mit demselben anfangen? Entweder ist das Christenthum für den Fortschritt oder es ist nichts.

Wenn jedoch der Monde-Maconnique uns sagen will: das Eigenthümliche der Freimaurerei bestehe darin, alle Menschen, welcher Religion sie auch immer angehören mögen, zu vereinigen, so bitten wir um nähere Erklärung dieser Eigenthümlichkeit. Allein der Monde-Maconnique gibt uns die Erklärung nicht. Diejenigen, welche sich nicht mit Worten abspeisen lassen, und welche gewohnt sind, den Dingen auf den Grund zu gehen, werden sofort einsehen, daß es ein Widerspruch und eine Täuschung ist, wenn man ein solches Princip zur Grundlage der freimaurerischen Constitutionen macht, und dabei noch die Behauptung aufstellt, man rühre gar nicht an irgend welcher Religion.

Dies hat auch ein hoher Würdenträger einer deutschen Loge mit einer Offenheit, welche nichts zu wünschen übrig läßt, mit folgenden Worten zugestanden: „Freimaurer und Katholizismus, schrieb derselbe, schließen sich gegenseitig aus: sie sind Antipoden. Ich begreife nicht, wie ein Katholik seiner Religion treu bleiben kann, und zu gleicher Zeit die freimaurerischen Grundsätze bekennt. Ein Mensch, welcher an dem Glaubensbekenntniß der Apostel festhält, wie kann dieser sagen hören, daß er vollständig frei ist und daß er an kein Glaubensbekenntniß gebunden ist? Das sind zwei durchaus verschiedene Sachen.“ (Auszug aus der Broschüre: Gegenwart und Zukunft der Freimaurerei in Deutschland. Leipzig 1854 Seite 116 ff.)

7. Neue Mittheilungen über den gegen das Christenthum erklärten Krieg.

Die Moral ohne Gott; der Unterricht ohne Religion.

Die Freimaurerei ist demnach ein Krieg, welcher gegen jede Religion geführt wird. Aber das schändliche Ziel der Freimaurer scheint überhaupt in dem Eifer zu liegen, welchen sie entfalten, um eine Moral ohne Gott zu predigen, und folgerichtig auch den Jugendunterricht getrennt von jedem religiösen Glaubensbekenntniß haben wollen.

Die Moral, sagen sie, ist die ganze Freimaurerei; aber diese Moral wollen sie ohne alle Religion. In den Logen war es gewesen, wo man jenen gottlosen Blödsinn ausgearbeitet hat, welchem sie den Namen: unabhängige Moral gegeben haben, und welcher doch nichts anderes als eine Unterart des Atheismus ist, und aus den Logen ist dieser Blödsinn in die Oeffentlichkeit übergegangen.

Und gar bald wurde diese unabhängige Moral auch zur That, indem die Pariser Commune sich beeilte sie auszuführen, dadurch nämlich, daß sie aus den Schulen jedes religiöse Zeichen, jeglichen religiösen Unterricht verbannte; und was noch kürzlich geschehen ist, indem man auf die Ueberlieferungen der Commune wieder zurückkam, der Generalrath des Departements der Seine verordnete ganz in dem nämlichen Sinn und auch zu dem nämlichen Zweck den Schulzwang und den Laien-Unterricht. „Die Moral ist unabhängig von jedem religiösen Glaubenssatze.“

Dies ist der Grundgedanke der Freimaurerei: und die Consequenzen, welche sie daraus zieht, bestehen darin, daß sie sagt: die religiöse Erziehung muß unterdrückt werden. Und als Grund hierfür gibt sie an: die rechtgläubigen Ordensleute seien zur Erziehung der Jugend unbrauchbar, und nichts mehr als der Glaube an Gott nehme dem Menschen seine Würde, verwirre seinen Verstand, und bringe ihn an den Abgrund aller Moral.

Dieses wurde ausdrücklich in der Loge „zur Rose des vollkommenen Stillschweigens" zu Paris erklärt. Wenn die Frage: „Ob die religiöse Erziehung unterdrückt werden soll," in dieser Weise gestellt wird, dann muß freilich mit ihr geantwortet werden. Und der Redner der ehrwürdigen Loge begründet in folgender Weise diese Antwort: „Das Princip der übernatürlichen Offenbarung, das heißt mit andern Worten der Glaube an Gott, nimmt dem Menschen seine Würde; ist ohne Nutzen bei der Erziehung der Kinder; ja sogar im Stande, sie an den Abgrund jeglicher Moral zu führen." „Die Achtung, welche dem Kinde in besonderer Weise eigen ist, so fährt jener Freimaurer fort, untersagt es ihm, sich Lehrsätze einzuprägen, welche doch nur seinen Verstand verwirren[1])."

Will man etwa noch ein anderes Zeugniß? Ich lese noch ein solches in der nämlichen Freimaurer-Zeitung Monde-Maconnique Mai 1870 Bd. XIII. S. 10. „Die ehrwürdige Loge „zu den Freunden der

1) Siehe Monde-Maconnique October 1866. S. 372.

Ordnung" (les amis del'ordre) im Orient von Paris hat dieser Tag folgende Frage gestellt. „Was für eine Erziehung soll ein Freimaurer seinen Kindern geben?" Alle Redner haben sich als Vertheidiger einer freien Erziehung durch weltliche Lehrer erklärt, und gesagt, daß sie unabhängig sein müssen von der Engherzigkeit des religiösen Unterrichtes.

Der Monde-Maconnique druckt eine dieser Reden, wovon ich folgende Stelle als Auszug bringe, vollständig ab. „Weg mit dieser einfältigen und falschen Erziehung, die sich auf längst veraltete Dogmen stützt. Schon allzulange war diese Methode unsere Kinder zu erziehen, in Uebung; und es ist Zeit, es ist hohe Zeit, daß sie abgeschafft wird. Die Grundlage, auf welcher von nun an der Unterricht unserer Kinder auferbaut werden muß, ist diese: lehren wir die Kinder die goßen Natur-Erscheinungen bewundern und studiren. Und der Redner fügt hinzu: „ohne uns darüber viel Kummer zu machen, mit welchen Namen wir diese schönen Sachen ausschmücken wollen.

Doch bei Beantwortung dieser Frage kommt noch ein gewisses väterliches Gefühl in Betracht, welches diese Herrn Freimaurer bei der Erziehung ihrer Kinder nicht ganz unterdrücken können.

„Die Freimaurerei, sagte der Br. ⁂ Massol in einer der Sitzungen der internationalen Freimaurer-Versammlung, abgehalten im Juli 1867, muß sein und darf nur sein, eine Schule der Moral, unabhängig von allen religiösen Dogmen. Ich habe auch Kinder erzogen, aber ich habe sie niemals belogen. Jedesmal, wenn sie mich gefragt haben, was Gott sei, habe ich Ihnen geantwortet:

„Ich weiß nichts von ihm." Dadurch ist es auch gekommen, daß ich Menschen aus ihnen gemacht habe." Demnach scheint dieser Bruder Freimaurer wenigstens ehrlich genug zu sein und es für eine Lüge zu halten, wenn man sagt, es gibt keinen Gott[1]).

Man höre übrigens, in welcher Weise der christliche Katechismus in einem freimaurerischen Gedicht des Br. ⁂ Lachambaudie, welches bei einem Freimaurerbankett vorgelesen wurde, behandelt wird:

»Quel est ce livre élémentaire?
De superstitions, où la raison s'altére,
C'est un tissu . . . .«

„Was ist dieses für ein Schulbuch?
Aberglaube, worüber sich die Vernunft empört,
Es ist ein Gewebe von . . . .

Die belgischen Freimaurerlogen haben sich hierin von den französischen nicht den Rang ablaufen lassen, sondern sind ihnen schon längst vorausgeeilt. So setzte schon im Jahre 1864 der Große Orient von Belgien — wie man sieht citire ich keine unbedeutende Autoritäten der Freimaurerei — die nämliche Frage auf die Tagesordnung für alle Logen des Gehorsams, die ihr also untergeordnet waren. Die Logen beantworteten auch sämmtlich diese Frage, und hier folgt die Antwort, welche die Loge von Antwerpen geben zu dürfen glaubte:

„Der Katechismus-Unterricht ist das größte Hinderniß für die Entfaltung der Geisteskräfte des Kindes." „Die Mithülfe

1) Siehe Monde-Maconnique August 1867 S. 196—197.

des Priesters beraubt die Kinder jeglichen moralischen logischen und vernünftigen Unterrichts."

Aus den verschiedenen Antworten, welche an den Großen Orient von Belgien von den unter seiner Obedienz befindlichen Logen eingesandt worden sind, ging in der Folge ein Gesetzentwurf bestehend in 23 Artikeln hervor, dessen erster Artikel folgendermaßen lautete: Unterdrückung jeglichen religiösen Unterrichtes: und der Art. 2 lautete: Verpflichtung sowohl für den Vater, wie für die Wittwe ihre Kinder mit Gewalt zur Schule zu bringen.

Man habe wohl Acht auf den furchtbaren Zusammenhang, welcher zwischen diesen beiden Artikeln besteht. Wenn nämlich die Wünsche dieser großen Freiheitsmänner werden erhört werden, so wird das Gesetz den Vater, die Mutter und die Wittwe zwingen, ihre Kinder einer Schule zu überliefern, in welcher jeder religiöse Unterricht unterdrückt sein wird.

Und warum fordert man in Paris und Brüssel mit so großem Ungestüm den Laien-Unterricht, den Schulzwang und das Staatsmonopol für die Schule? „In diesen Fragen müssen alle Freimaurer einstimmig sein und alle ihre Kräfte anstrengen, um zum Ziele zu gelangen," sagt der Monde-Maconnique. Und warum? Die belgischen Logen geben den Grund hierfür offen an: „Damit das Kind, wenn auch unter Anwendung von Gewalt, ohne Gott und ohne irgend welche Religion erzogen werde.

Und ein anderes Freimaurer-Journal in London.

la Chaine d'Union, indem dasselbe der Loge von Antwerpen im Großen Orient von Belgien, und der Loge „zur Rose des vollkommenen Stillschweigens" in Paris eine Antwort ertheilt, gab folgenden Grund an: es erklärte, daß die religiöse Erziehung ein Gift sei und verlangte deßwegen, „daß sich die Eltern verpflichteten, ihre Kinder dem Giftstoffe (virus) der religiösen Erziehung zu entreißen."

Demgemäß wird also das Kind nicht mehr seinen Eltern gehören; und das Gesetz wird sie zwingen, sie in Schulen zu schicken, aus welcher Gott und jeglicher religiöse Unterricht verbannt sein wird.

Gewiß, wenn es eine fluchwürdige und hassenswerthe Tyrannei gibt, so ist es diese hier. Auch Herr Ledru-Rollin hat über ein solches Gesetz seine Verachtung ausgesprochen, und zwar mit folgenden entschiedenen Worten: „Gibt es eine größere Knechtschaft für den einzelnen Menschen als die Hinschleppung (la deportation) seiner Söhne in Schulen, welche er als Orte des Verderbens betrachtet; als diese Conscription der Jugend, welche man mit Gewalt in ein feindliches Lager verbringt, um dort dem Feinde dienen zu müssen [1])?"

Man kann es daher nicht oft genug wiederholen, daß die Freimaurerei in Belgien und Frankreich in diesem Augenblick ihre größten Anstrengungen entfaltet, um diese wichtigsten aller Angelegenheiten, den Schulunterricht, obligatorisch und atheistisch zu machen. Der Monde-Maconnique erklärte dieses bei jeder Gelegenheit

1) Siehe M. Neut Bd. I. S. 350. Rede, gehalten in der gesetzgebenden Ausschußversammlung.

und ruft aus: „Ein ungeheures Feld ist für unsere Thätigkeit geöffnet. Die Unwissenheit und der Aberglaube liegen schwer auf der Welt; schaffen wir uns Schulen, Lehrstühle und Bibliotheken.“

Und da die Herrn Freimaurer es nicht bei leeren Worten bewenden lassen, sondern wenn sie sprechen, auch sofort handeln, so adoptirt die Freimaurerei, wie sie sagt, Kinder; und ich bin nicht überrascht in dem Bericht des freimaurerischen internationalen Schutzvereins, welcher am 27. Juli 1867 die von den Schottischen Logen veranstaltete Sitzung beendigt hat, folgende Worte zu lesen: „Neun und siebenzig Kinder haben begleitet von ihren Angehörigen, bei der Freimaurerei Unterkunft und Schutz gesucht; 79 Kinder, deren Geist nicht durch Grundsätze des Rückschrittes vergiftet werden wird; 79 Kinder, zum größten Theil Mädchen, welche unsere Ideen in das fruchtbare Feld der Zukunft säen werden.“

Ferner faßte der freimaurerische Convent vom Jahre 1870 mit Einstimmigkeit die folgende Bestimmung: „Die französische Freimaurerei unterstützt alle jene Anstrengungen, welche in unserem Lande gemacht werden, um das Staatsmonopol für die Schule, Schulzwang und Laien-Unterricht zu erlangen.“ Laien-Unterricht in dem Sinne, daß derselbe nicht blos von Laien gegeben wird, sondern auch getrennt von jeder Religion [1]).

---

1) Dieser Tage erzählte man mir von einem braven Arbeiter folgendes Stückchen. „Ich will, sagte er zu den Schulbrüdern, welchen er seinen kleinen Sohn in den Unterricht übergab, daß mein Sohn einen Laien-Unterricht erhalte.“ — „Aber in diesem Falle, sagten die guten Schulbrüder zu ihm, müßt ihr uns euren Sohn nicht an-

„Man weiß, fügt der Monde-Maconnique hinzu, daß dieser Beschluß an Herrn Jules Simon zurückgeschickt werden mußte, damit er ihn im gesetzgebenden Körper unterstütze.“

Ebenso rief bei dem großen nationalen Feste, welches in Belgien zur Zeit der Sonnenwende gefeiert worden ist, der Br. ⁂ Bourlard aus: „Wann wird die Zeit kommen, wo die Minister dem Lande verkündigen werden, wie sie es verstehen die Erziehung des Volkes zu organisiren; alsdann werde ich rufen: „Zu mir Freimaurer! Zu mir die Unterrichtsfrage! Zu mir das Examen! Zu mir die Entscheidung!“ (Beifall [1]).

Und diese gottlose Proselytenmacherei ist in Belgien und in Frankreich in der feierlichsten Weise ausgeübt worden. In Brüssel hatte die Freimaurerei bei der Enthüllung des Standbildes für den Groß-Meister der belgischen Freimaurerei, Herrn Verhagen, am 10. October 1865, die Kühnheit die Kinder aus den städtischen Schulen dazu herbeizuziehen, und es wurden von diesen Kindern folgende atheistische Strophen gesungen:

Die Chöre:

Oeffnet, öffnet Euch ihr Thüren all!
Es hat das Monument sich erweitert
Um hintreten zu lassen die Kinderschaaren
Zu dem befreiten Unterricht.

---

vertrauen.“ — „Oh! antworte der brave Mann, ich will, daß mein Sohn einen Laien-Unterricht erhalte, wie man im Gemeinderath gesagt hat; aber ich will Alles ganz so haben, daß er erzogen werde wie ich von den Brüdern.“

1) Siehe M. Neut Bd. I. S. 306.

Erste Gruppe.

Dieser Tempel des Geistes
Zeigt dem Fortschritt eine unermeßliche Aera.
Welches ist sein Tempel?

Zweite Gruppe.

Die Wissenschaft.

Erste Gruppe.

Welches ist sein Gott?

Zweite Gruppe.

Die Freiheit.
Kein Dogma mehr, ein Band für die Blinden!
Kein Joch mehr, keine Tyrannen, noch Messias!

Allgemeiner Chor.

Schüler und Lehrer, wir müssen uns zusammen
Ausstatten mit männlichen Nachkommen.
Die zukünftigen Demokraten.

Diese und ähnliche Grundsätze machen leider täglich ihren Gang. Und während der Herrschaft der Commune zu Paris, welche wir alle miterlebt haben, und welcher die Freimaurerei eine so besondere Sympathie erwiesen hat, haben wir gesehen, wie ein Kind von zwölf Jahren in der Kirche von Saint-Sulpice die Kanzel bestiegen hat, und unter dem Beifallsgeschrei eines wahnsinnigen Pöbels ausgerufen hat: „es gibt keinen Gott.“

8. Propaganda für den religionslosen Unterricht durch die Schulen für Erwachsene. — Die höheren Töchterschulen. — Die Unterrichtsliga. — La ligue de l'Enseignement.

Die Freimaurerei entfaltet einen gleich großen Eifer, um sich des Unterrichtes der Erwachsenen zu be-

mächtigen, und sie zu Atheisten zu machen. Das ist der Grund, warum der freimaurerische Redner, welcher in der Loge „zur Rose vom vollkommenen Stillschweigen“ zu Paris erklärte: „der Religionsunterricht sei zur Heranbildung der Kinder unnöthig, und geeignet die Kinder an den Abgrund von jeglicher Moral zu führen,“ seine Rede mit folgenden Worten geschlossen hat: „Ich spreche hiermit den Wunsch aus, daß es Freimaurer unternehmen sollten, in allen Städten Frankreichs, wenn es möglich ist, Lehrkurse für das gewöhnliche Recht und für die allgemeine Moral zu errichten, ohne daß dabei jemals die Frage nach einem Religionsunterricht vorhanden sei, welcher ja doch nur geeignet ist, das Volk an den Abgrund jeglicher Moral hinzuführen.“

Gewiß, es ist für uns Katholiken die höchste Zeit, daß wir doch wenigstens ebensoviel Eifer haben, um die Arbeiter aufzuklären, als die Freimaurer haben, um sie zu verderben.

Aber namentlich ist dafür Sorge zu tragen, zu verhindern, daß die christlichen Frauen verdorben werden, woran die Freimaurer mit besonderem Eifer arbeiten. Ja, wer sind die unermüdlichen Urheber dieser schrecklichen Verschwörung, die in unseren Tagen gegründet wurde, um aus den Herzen der Frauen den Glauben zu reißen? Es sind die Freimaurer.

Hören wir was in dieser Angelegenheit der Br. ⁂ Massol am 19. Juli 1867 in der Loge „zur Wohlthätigkeit und zum Fortschritt“ (Bienfaisance et progrès) zu Boulogne sagte: „Durch den (atheistischen) Unterricht werden die Frauen dahin gelangen, das clericale Joch abzuschütteln, und sich los zu machen von

jenem Aberglauben, welcher sie daran hindert, sich mit einer Kindererziehung zu beschäftigen, welche mit dem modernen Geist im Einklang steht.

Um nur eine einzige Probe anzuführen, so weise ich hin auf die englische, deutsche, oder amerikanische Frau, welche auf zwei höchst wichtige religiöse Fragen, die ihre Kinder an sie richten können, nämlich: „Wer hat die Welt erschaffen?“ und „Gibt es eine Unsterblichkeit der Seele?“ ohne Alles Weitere wagen würde, ihren Kindern zur Antwort zu geben, daß sie nichts davon wisse, und daß überhaupt Niemand etwas davon wissen könne[1]). Gewiß erst, wenn die französische Frau nach unserer aufgeklärten Weise unterrichtet ist, wird sie es wagen, eine ähnliche Antwort zu geben.“

Das ist wohl klar genug gesprochen. Und die Ursache von dieser nichtswürdigen freimaurerischen Propaganda gibt uns der Br. *** Leroy, bis vor Kurzem noch Professor der Rhetorik, wenn ich mich nicht täusche am Lyceum zu Versailles, unter dem Ministerium des Jules Simon, in einer Sitzung des internationalen Freimaurer-Congresses zu Paris im August 1867 mit folgenden Worten an: „Ohne die Frau können alle Männer zusammengenommen Nichts ausrichten.“

Uebrigens geben zwei Thatsachen aus der neueren

---

1) Dieser Hauptlogenbruder Massol, welcher nun auch bereits vor unserem Herrgott über seine verderblichen Lehren sich zu verantworten hatte, stellt die religiöse Bildung unserer deutschen Frauen sehr niedrig. Gott sei Dank, daß dem doch nicht so ist, und wir unter unseren katholischen deutschen Frauen ganz ausgezeichnete Christinnen haben, welche den vortrefflichen französischen Frauen nicht nachstehen. Anm. d. Uebers.

Zeit, welche unläugbar sind, Zeugniß von der großen Thätigkeit der Freimaurerei, einen Jugendunterricht zu verbreiten, welcher atheistisch ist und außerhalb aller Religion steht. Ich meine nämlich die Errichtung der irreligiösen höheren Töchterschulen[1]) (les écoles professionelles des filles) und die Gründung des Bildungsvereins (la ligue de l'enseignement).

Auf die irreligiösen höheren Töchterschulen habe ich bereits unter dem Kaiserreich in einem Schreiben, welches ich „Nothschrei des Episcopates" (les alarmes de l'Episcopat) betitelte[2]), und welchem fast alle Bischöfe Frankreichs durch öffentliche Zuschriften ihre Zustimmung gaben, die allgemeine Aufmerksamkeit zu lenken gesucht. Ich habe diese Schulen als eine der gefährlichsten Unternehmungen des Unglaubens bezeichnet; ich habe ferner gezeigt, daß der Gedanke, welchem diese Schulen ihre Entstehung verdanken, ein durch und durch irreligiöser und antichristlicher ist; daß unter dem Vorwande zu unterrichten und zu bilden, es der praktische Unglaube ist, welchen man den jungen Mädchen einzuprägen sucht, und man sich ganz bestimmt vor-

1) Die ersten irreligiösen Töchterschulen der Freimaurer wurden 1864 zu Brüssel gegründet und der Freidenkerin Gatti als Vorsteherin übergeben. Zehn Jahre später 1874 brannte der Großwürdenträger der Brüsseler Loge, ein Herr Fontainas, mit einer Fräulein Lehrerin aus diesem Institut durch, und zwar mit Hinterlassung seiner Frau und seinen Kindern. Anm. d. Uebers.

2) Dieses Schreiben des Bischofs Dupanloup (es waren eigentlich vier Briefe, nämlich drei an den damaligen Unterrichtsminister Duruy und einer an einen Kardinal) machte allenthalben sehr großes Aufsehen. Pius IX. schickte dem Verfasser ein Belobungsschreiben. Siehe Pachtler, Götze der Humanität S. 411.

nahm, aus ihnen freie Denkerinnen zu machen, welche außerhalb des Christenthums und außerhalb jeder Religion leben und sterben. Man hat es nicht gewagt, diese meine Angaben zu widerlegen; denn ich habe auch Erklärungen angeführt, welche aus dem Munde der Vorsteherinnen und Gründerinnen dieser irreligiösen höheren Töchterschulen gekommen sind. Ich habe, was besonders in die Wagschale fiel, auf das Beispiel ihres Lebens und ihres Todes hingewiesen; auf die gottlosen Reden, welche an ihrem Grabe und in Gegenwart ihrer Schülerinnen gehalten worden sind; auf den Wortlaut ihrer officiellen Schulprogramme; mit einem Worte, ich bewies mit entscheidenden Gründen, daß diese höheren Töchterschulen zwei Gesichter haben. Eines, auf welchem für die Düpirten geschrieben steht: „Höhere Bildung" (dies ist das Aushängeschild); und das andere, auf welchem geschrieben steht: „Kein Christenthum mehr und zwar weder im Leben noch im Tod" (und dieses ist das eigentliche Ziel).

Was ich hier bei Besprechung der höheren Töchterschulen noch hinzuzusetzen habe, ist, daß die Freimaurerei ihre Hand dabei im Spiele hat, und daß die Freimaurer und die freimaurerischen Journale bisher die eifrigsten Vertheidiger und Verbreiter dieser Schulen gewesen sind. Und in der That Alles dabei ist freimaurerisch: sowohl das Endziel, nämlich eine Erziehung außerhalb jeglicher Religion, d. h. die praktische Irreligiösität, als auch das Mittel dies zu erreichen, und welches auch das große Mittel der freimaurerischen Propaganda ist; nämlich: die Schule, der Unterricht, und

die Verführung der jungen Mädchen und der Frau durch den Unterricht [1]).

Viel schädlicher als die irreligösen höheren Töchterschulen wirkt der sogenannte Bildungs-Verein (ligue de l'enseignement), weil derselbe Dank der öffentlichen Leichtfertigkeit sich in unserem Lande sehr schnell und allgemein verbreitet hat. Derselbe wurde von den freimaurerischen Solidaires in Belgien gegründet, und von dort nach Frankreich eingebürgert ebenfalls durch einen bekannten Freimaurer, den Br. ⁂ Jean Macé.

Daß dem so ist kann man in dem zweiten Bericht des Bildungs-Vereins lesen, indem es darin heißt: „nachdem der Br. ⁂ Jean Macé einer Sitzung des Bildungs-Vereins in Lüttich beigewohnt hatte, faßte er den Entschluß, in Frankreich die Bildung eines ähnlichen Vereins anzuregen [2]).“

---

1) Wer sich hierüber ausführlicher unterrichten will, der lese das vorzügliche Werk des Jesuiten Pachtler: „Der Götze der Humanität, oder das Positive der Freimaurerei.“ Freiburg im Breisgau bei Herder 1875 S. 415—421. In Frankreich kamen diese irreligiösen Töchterschulen nicht zur Geltung, sie scheiterten an dem gesunden Sinn des französischen Volkes und namentlich der französischen Frauen. Sie können nur in anderen Ländern blühen, wo die Corruption bereits größer ist als in Frankreich und der Unglaube und die Irreligiösität besondere Privilegien haben und für Bildung angesehen werden. Anm. d. Uebers.

2) Kaiser Napoleon III. und der berüchtigte Unterrichtsminister Duruy unterstützten officiell die Bestrebungen dieses verderblichen Bildungs-Vereins, und der Freimaurerhäuptling in Frankreich, General Mellinet, erließ ein Rundschreiben an alle Logen seiner Obedienz, diesen Verein zu fördern. Siehe P. Pachtler: Götze der Humanität S. 411. Anm. d. Uebers.

Dieser Ursprung des Bildungs-Vereins von Freimaurern und Solidaires offenbart gewiß klar genug dessen Endzweck, und was den Br. ⁂ Jean Macé betrifft, so genügt es, um den Geist kennen zu lernen, von welchem dieser Mann erfüllt ist, den Toast zu lesen, welchen derselbe bei der Einweihung eines neuen Freimaurertempels in Straßburg: „Zur Erinnerung an den Br. ⁂ Voltaire" ausgebracht hat.

Ebenso wie die irreligiösen höheren Töchterschulen, so hat auch dieser Bildungs-Verein ein zweifaches Endziel, das eine kündigt er öffentlich an, das andere verschweigt er. Das Ziel, welches er ankündigt, ist Verbreitung des Unterrichtes. Aber welchen Unterricht? Das eben gesteht man nicht ein. Es ist nämlich ein Unterricht ohne Gott, außerhalb jeglicher Religion, und dessen Resultat darin besteht, den Menschen dahin zu bringen, daß er lebt, als ob das Christenthum gar nicht existirte. Das ist der wahre Zweck des ganzen Vereins.

Wenn aber eine Anzahl von leichtfertigen und betrogenen Menschen, welche ohne Ueberlegung in diesen Verein eingetreten sind, bisher nicht beachtet haben, welche Zwecke derselbe befolgt, so mögen sie hören, was die Freimaurer-Zeitungen, die recht wohl wissen, was sie machen und was sie sagen, in dieser Beziehung geschrieben haben: „Wir sind glücklich, schreibt der Monde-Maconnique in seiner Nummer vom April 1867, daß der Bildungs-Verein und die Statue [1]) des Br. ⁂ Voltaire

---

1) Es ist hier die Subscription gemeint, welche in allen Freimaurerlogen eröffnet wurde, um dem Freimaurerhäuptling Voltaire, dem Vater des Unglaubens und der Revolution, in Paris eine Bildsäule zu errichten. Anm. d. Uebers.

in allen Logen den lebhaftesten Sympathien begegnen. Man könnte auch kaum zwei Dinge haben, welche in größerer Harmonie sich befinden, als diese: Voltaire, das heißt mit anderen Worten: die Vernichtung der Vorurtheile und des Aberglaubens (auf gut deutsch Vernichtung der Religion), und der Bildungs-Verein, das heißt die Auferbauung einer neuen Gesellschaft, die einzig und allein auf die Wissenschaft und den Unterricht gegründet ist (natürlich befreit von jeder Religion). Alle unsere Br. ∴ begreifen dieses auch recht gut." Und es wird überdies noch hinzugefügt: „Die Principien, welche wir bekennen, sind in voller Uebereinstimmung mit jenen, welche das Project des Br. ∴ Jean Macé aufgenommen haben."

Man beachte wohl, daß es der Monde-Maconnique ist, welcher dieses sagt, ein Zeitungsblatt, welches auf jeder Seite erklärt, daß die Religion die Finsterniß, die Freimaurerei aber das Licht ist; daß Gott, die Seele und das ewige Leben nichts weiter als Hypothesen und Phantasiegebilde sind. Demgemäß muß der Mensch außerhalb des Christenthums und ohne jegliche Religion erzogen werden, und ist nur ohne diese an Fortschritt und Aufklärung zu denken. Und dieses Zeitungsblatt ist es, welches erklärt, seine Principien stünden in vollem Einklang mit jenen, welche das Project des Br. ∴ Jean Macé aufgenommen haben. Und das Blatt fügt hinzu: „Die Freimaurer müssen in Masse dem Bildungs-Verein beitreten, und die Logen müssen in der Stille ihrer Tempel daran studiren, welches die besten Mittel und

Wege sind, um diesen Verein überall einzuführen und seine Pläne zu verwirklichen.

Es hat dieses übrigens der Br. ∴ Jean Macé in einem anderen Toast, welchen er bei Gelegenheit der Vereinigung des Bildungs-Vereins mit der Freimaurerei ausgebracht hat, in eigener Person eingestanden, indem er erklärte: daß alle Freimaurer auch Mitglieder des Bildungs-Vereins sein müßten, und alle Mitglieder des Bildungs-Vereins müßten Freimaurer sein, weil das Ziel, die Principien und das Losungswort des Bildungs-Vereins und der Freimaurerei die nämlichen seien. In dieser Zeitung begegnet man unaufhörlich der Einladung: daß alle Freimaurer in den Bildungs-Verein eintreten; daß alle Mitglieder der Bildungs-Vereine in die Freimaurerei eintreten; und das allgemeine Losungswort des Bildungs-Vereins und der Freimaurerei ist: Triumph der Aufklärung!

Und dieser Zuruf wird so gut verstanden, daß in einem Bericht über das erste Jahr der Ausbreitung des Bildungs-Vereins in Frankreich, der Br. ∴ Jean Macé sich rühmen konnte, daß bereits in allen französischen Departements, mit Ausnahme von zwölf, sich der Bildungs-Verein Anhänger zu verschaffen gewußt habe; und jener Jahresbericht schließt mit den hochfahrenden Worten: „Dieser französische Bildungs-Verein wird schließlich zu einer großen Armee werden."

Eine Unterrichtsarmee wird aber gewiß kein öffentlicher Unterrichtsminister leicht regieren können [1]).

1) Man sehe, was P. Pachtler über die Ausbreitung der ligue de l'enseignement in seinem Werke: Der Götze der Humanität

Gegenüber von solchen Thatsachen und solchen Principien, gegenüber einem solchen Ziel und einer solchen Rührigkeit, welches auch immer die entgegengesetzten Gesinnungen dieser oder jener betrogenen Freimaurer, oder dieser oder jener noch nicht soweit fortgeschrittenen Loge sein mögen, kann man da noch über die Frage discutiren: ob ein gläubiger Christ, ob ein Katholik in einen solchen Verein eintreten kann, und ob er an einem solchen Werke Theil nehmen kann? Nein, eine solche Verbindung ist unmöglich. Auch hat dieses der Geschichtschreiber der Freimaurerei, der Br. *** Goffin, mit aller Aufrichtigkeit verkündigt. „Da die Freimaurerei den Zutritt in seine Tempel einem Juden, einem Muhamedaner, einem Katholiken, einem Protestanten gestattet, jedoch unter der Bedingung, daß jeder Eintretende ein neuer Mensch werde, daß er seine früheren Irrthümer abschwöre und den Aberglauben ablege, wovon man in seiner Jugend ihm geredet hat. Wenn er dieses nicht thun will, was thut ein solcher Mensch in unseren freimaurerischen Versammlungen[1]?"

Wir haben nicht nothwendig hier noch etwas hinzuzufügen. Und in Wahrheit, man muß jede Kenntniß des Christenthums vollständig verloren haben, ja jeglichen gesunden Menschenverstand, wenn man noch glauben sollte, daß die Freimaurerei und der christliche Glaube sich miteinander vertragen.

---

sagt. Darnach ist der Anklang, welchen die von der Ligue gegründeten Schulen finden, ein geringer. (S. 414).

1) Siehe Populäre Geschichte der Freimaurerei S. 517.

Zweiter Theil.

Kann ein aufrichtiger und vernünftiger Mann Freimaurer sein?

Ich gebe auf diese Frage ohne Weiteres zur Antwort: Nein, er kann es nicht sein. Meine Gründe sind folgende.

Doch zunächst muß ich noch von einer anderen Seite die Freimaurerei betrachten. Und gewiß, sie gibt uns das Recht hierzu. Wenn ein Verein solche kühne Ansprüche macht und sich für nichts Geringeres ausgibt als für den Erleuchter und Reformator des Menschengeschlechtes, so ist es ganz gewiß erlaubt zu prüfen, ob er auch wirklich ist, für was er sich ausgibt, ob in Wirklichkeit diese Fülle von Lobsprüchen, diese merkwürdigen Ueberhebungen und dieser ganze Aufputz von Tugenden, welche gewöhnlich die freimaurerischen Bauwerke (worunter die freimaurerischen Reden verstanden sind) ausschmücken, gerechtfertigt sind, und ob zufällig die Uneingeweihten, welche von den Herrn Freimaurern so übermüthig behandelt werden, ihrerseits nicht Recht haben werden, zu lächeln über das blödsinnige Treiben der Herrn Freimaurer, anstatt es zu be-

wundern, und ihnen etwas von ihrer Verachtung und ihrem Mitleid angedeihen zu lassen.

Man kann in der That nichts vergleichen mit der Ueberschwänglichkeit und mit der pomphaften Sprache, welcher man auf jeder Seite der freimaurerischen Journale und Documente, welche ich vor mir liegen habe, begegnet. „Die Freimaurerei, so heißt es in einem dieser Journale, ist die göttliche Maurerei,“ sie ist „der Leuchtthurm der Menschheit,“ sie ist: „die Sonne der Welt.“ „Ruhm und Ehre sei Dir, göttliche Maurerei!“ rufen die Freimaurer. Dann singen sie gemeinsam:

Gerecht, menschlich, wohlthätig, das ist es, was wir sind:
Und der vollkommene Maurer ist das höchste Menschenkind.

Der Erste der Menschen wegen seiner Tugenden, der Erste wegen seiner Aufklärung, das ist es, was sich bei allen freimaurerischen Gastereien wiederholt. Die Menschen, welche außerhalb der Freimaurerei sich befinden, sind in Unwissenheit und Finsterniß versunken. Die Maurerei ist allein im Besitz von List und Aufklärung, und von allen Tugenden: „Alle Weisheit, alle Vollkommenheit, alle Tugend, alle Philosophie werden in den freimaurerischen Tempeln gelehrt [1].“

Gewiß eine zuversichtliche Sprache. Allein nichtsdestoweniger, wenn ich mit Hülfe der Enthüllungen, welche uns die Freimaurerei selbst gegeben hat, in ihre Werkstätten und Logen eintrete, und wenn ich die Brüder an ihrer Arbeit betrachte, und wenn ich bei diesen Menschen, welche weder von Cultus noch von Religion

---

1) Le Monde-Maconnique Bd. IX. S. 358.

oder wie sie dieselbe nennen von Aberglauben etwas wissen wollen, dessen ungeachtet alle diese Ceremonien, diese ganze verwirrte und lächerliche Hierarchie, alle diese Zeichen und Inschriften, dieses Hin- und Herlaufen, überhaupt diesen ganzen sonderbaren Ritus sehe; wenn ich diese den Uneingeweihten unverständliche Sprache höre, wenn ich diesen Einweihungen und Mysterien beiwohne oder diesen Tischarbeiten, wie sie dieselben nennen u. s. w. u. s. w., da erscheint mir die ganze Freimaurerei in einem Licht, welches mich in Erstaunen setzt, das ist das Wenigste, was ich von ihr sagen kann. Und obwohl ich Niemanden beleidigen will, so kann ich mir nicht verwehren zu glauben, daß das Alles, wenn es etwa nicht der zerrissene Schleier eines Zieles ist, welches man lange Zeit zu verbergen suchte, sehr wenig eines aufrichtigen Menschen würdig ist. Und der Br. ∴ Felix Pyat, bekannter Revolutionär in der Maurerei wie in der Politik scheint mir ganz Recht gehabt zu haben, alle diese Uebungen für lächerlich zu halten, und sie „kindisch" oder „altersschwach" zu nennen. Ich beschränke mich meinestheils darauf, hier eine klare und einfache Darstellung der Freimaurerei zu geben. Ich wende mich an alle vernünftigen Menschen, und soll der gesunde Menschenverstand das Urtheil fällen.

1. Hierarchie, Grade und Sprache der Freimaurer.

Man weiß, daß es mehrere große freimaurerische Riten gibt; nämlich der Aegyptische von Misraim, der Schottische Ritus und jener des Großen Orient von Frankreich. Vielleicht gibt es auch noch einige andere.

Jeder dieser drei Riten hat drei Hauptgrade: die Lehrjungen, die Gesellen und die Meister.

Diejenigen, welche keinem Grad der Freimaurerei angehören, nennen sie Profane (Uneingeweihte.)

Außerdem hat jeder Ritus auch seine höheren Grade und seine Mysterien. In Frankreich haben der Schottische Ritus und der Große Orient jeder eine Abstufung von 33 Grade. Ich erwähne von diesen Graden folgende:

Der erlauchte Erwählte der Fünfzehn.
Der erhabene Erwählte Ritter.
Die Königliche Arche.
Der Prinz vom Tabernakel.
Der Meister von den Symbolischen Logen.
Der Ritter von der Schlange von Airain.
Das Rosenkreuz,
Der Große Pontifex.
Der Nouchite.
Der Ritter Kadosch.
Der Groß-Inspector Inquisitor.
Der Erlauchte Prinz des Königlichen Geheimnisses.
Der souveräne General Groß-Inspector.

Der Aegyptische Ritus von Misraim ist noch reicher und zählt nicht weniger als 90 Grade: ich will nur einige wenige hier aufzählen:

Das Chaos, erstes Geheimniß.
Das Chaos, zweite Weisheit.
Der Ritter von der Sonne.
Der oberste Commandeur der Gestirne.
Der Prinz Talmudin.
Der souveräne Prinz Zakdim.
Der souveräne Groß-Prinz Hasidim u. s. w.

Das sind die Grade und die lächerlichen Namen derselben, das ist das Geringste, was man von denselben sagen kann. Offenbar sollen sie dazu dienen, den maßlosen Ehrgeiz der Freimaurer zu befriedigen.

Jeder Grad hat seine ihn auszeichnenden Insignien und Edelsteine. Es gibt das Schurzfell, die Kelle, den Hammer, den Zirkel, den Winkel, die kreuzweis übereinanderliegenden Bänder mit goldener Sonne oder anderen Emblemen verziert.

Aber in Wahrheit für Menschen, welche so laut die Grundsätze der Gleichheit verkündigen, ist doch diese ganze Hierarchie von Graden, sind diese Insignien und Edelsteine, und alle diese Spielwerkzeuge der Eitelkeit ein eigenthümlicher Widerspruch. Mehrere Freimaurer selbst haben dieses zugestanden; aber nichtsdestoweniger bleiben diese Kinderspielereien für alle diese großen Geister; denn die Herrn Freimaurer sind nur große Geister, sonst könnten sie keine Freimaurer sein [1]).

Die verschiedenen Freimaurer-Vereine, aus welchen jede der drei Riten zusammengesetzt sind, heißen Logen. Hier sind die Namen einiger dieser Logen:

Die Rose des vollkommenen Stillschweigens.
St. Antonius von der vollkommenen Zufriedenheit.

---

1) Wer wissen will, wie gescheidt die Herrn Freimaurer sind, der lese Alban Stolz: Mörtel für die Freimaurer, sowie in A. B. C. für große Leute den Artikel Freimaurer S. 28, worin es heißt: „die gewöhnlichen Freimaurer haben großentheils wenig Verstand, aber viel Eitelkeit. Sie halten gern kostspielige Schmausereien und allerlei Reden, worin aber meistens wenig Gedanken sind.“ Das paßt so ziemlich auf alle Freimaurer. Anm. d. Uebers.

Die gütige kosmopolitische Freundschaft.
Das Liebesthal.
Das Jerusalem der ägyptischen Thäler.
Die glückliche Begegnung der ersehnten Union.
Die Trinosophen.
Die Thephropoten oder die Aschentrinker.
Juliana zu den drei Löwen.
Auguste zu den drei Flammen.
Absalon zu den drei Nesseln.
Carolina zu den drei Sternen.
Minerva zu den drei Palmen.
Libanon zu den drei Cedern u. s. w.

Die Würdenträger der Logen sind mehr oder weniger zahlreich. Nämlich:

Der Ehrwürdige.
Der Hochwürdige.
Der Bruder Opferpriester.
Der Bruder Furchtbare.
Die Brüder Wächter.
Der Groß-Sprecher.
Der Ceremonienmeister u. s. w.

Dieses sind die schwunghaften und lächerlichen Namen, denen man ohne Aufhören in den Journalen der Freimaurer, sowie in den Berichten der freimaurerischen Versammlungen begegnet. Denn die Freimaurer haben unter sich eine Sprache, welche verschieden ist von jener der Uneingeweihten. So z. B. hält der Sprecher einer Freimaurer-Loge keine Rede, sondern ein Baustück (morceau d'architecture), — ein Freimaurer ißt nicht, sondern er kittet (il mastique), — sein Glas ist nicht ein Glas, sondern ein Geschütz (canon), — sein Teller ist

eine Ziegel, — sein Messer ist ein Schwert — sich seine Speise aus der Schüssel nehmen, wie man bei Tische sagt, heißt in der Freimaurer-Sprache Wein in sein Glas gießen; — eine Loge unterbricht nicht ihre Sitzungen, sondern legt sich zur Ruhe, — ein Freimaurer-Rundschreiben heißt ein Brett, — ein Rechenschaftsbericht heißt eine Zeichnung (tracé, eigentlich das Abstecken eines Bauplatzes), — die Beifallsbezeugungen sind die Batterien — und die Festgelage sind die Tischarbeiten [1]).

Die Ceremonien, die Zeichen, die Hin- und Hergänge, die Leichenfeierlichkeiten, die Tafelarbeiten, die Batterien u. s. w. Alles dieses ist von den Freimaurer-Ritualien auf das Genaueste bis in's kleinste Detail geregelt, und verlangt gewiß für die Neueingetretenen ein großes Studium. Diese ernsten Männer mit wichtiger Miene, diese Familienväter, diese ehrenwerthen Kaufleute [2]), diese Advokaten, diese Magistratspersonen, diese Mitglieder der Rathskammern, diese alle müssen lange Stunden damit zubringen, die Hefte ihrer Ordensgrade zu studiren, ebenso auch die Vorschriften ihrer rituellen Handlungen, die geheime Bedeutung ihrer Abzeichen, und was Alles zu ihrem Cultus gehört, welcher die Religion der Freimaurer bildet, denn so nennen sie selbst ihren Cultus. Und eben die nämlichen Menschen, welche das Menschengeschlecht aufklären wollen,

---

1) Bekanntlich besteht unter den Hauptspitzbuben und den gefährlichsten Gaunern, sowie unter den Zigeunern und Vagabunden von Profession ebenfalls eine eigenthümliche Sprache, die Gauner- oder Zigeunersprache, wo die einfachsten Worte einen ganz anderen Sinn haben, als bei den ehrlichen Leuten. Anm. d. Uebers.

2) Die wenigstens zweimal im Leben Bankerott gemacht haben.

und welche es von dem, was die Freimaurer in ihrer Dummheit Aberglauben nennen, befreien wollen, haben für sich selbst ihre Tempel, ihre Altäre, ihre Opferpriester, ihre Taufe, ihre Sakramente und ihre Geheimnisse (mystères). Treten wir noch näher ein in die Einrichtung der Freimaurerei.

2. Aufnahme in den Freimaurerorden.

Auf welche Weise wird man in den Freimaurerorden aufgenommen? Oder um in der Freimaurersprache zu reden, wie empfängt man ihr Licht?

Ich habe in ihren Ritualien die Beschreibung der Aufnahmsfeierlichkeiten in den Freimaurerorden gelesen, und ich bin darin wahrhaft ungeheuerlichen Scenen, Schwüren, Schreckbildern, furchterregenden Erscheinungen begegnet.

Der neu aufzunehmende Freimaurer muß folgenden Schwur leisten[1]): „Ich schwöre niemals die Geheimnisse des Ordens zu verrathen; ebenso auch die Zeichen, die Begrüßungsformen, die Sprache, die Lehren und die Gebräuche der Freimaurerei geheim zu halten. Im Falle ich mein Wort brechen würde, soll man mir die Lippen mit einem rothglühenden Eisen verbrennen, soll man mir die Hand abhauen und den Hals abschneiden, nachdem man mir die Zunge aus dem Halse gerissen hat. Mein Leichnam soll dann in der Loge aufgehängt bleiben bis ein neues Mitglied in den Orden aufgenommen

---

1) Siehe die Schrift: die drei St. Johannis-Grade der großen Berliner Mutterloge zu den drei Weltkugeln. Leipzig 1825, citirt von M. Neut Bd. I. S. 208.

wird, damit ich ihm bei der Aufnahme zum abschreckenden Beispiel diene und für die anderen ein Warnungszeichen sei. Nachher soll man meinen Leichnam verbrennen und die Asche in alle Winde zerstreuen [1])."

Ich will noch nicht untersuchen, was es mit diesen freimaurerischen Mysterien für eine Bewandtniß hat, zumal dieselben in dieser Weise von den Freimaurern garantirt und beschworen werden. Aber ich stelle an den gesunden Menschenverstand und an die Ehrlichkeit die Frage: wie ist es möglich, daß vernünftige und ehrliche Leute sich dazu hergeben, gegen sich selbst derartige Formeln zu beschwören?

Von dem Lehrling, welcher nur erst an der Schwelle der Geheimnisse ist, fordert man einen einfacheren Schwur. In dem Schwur, welchen der Lehrling leisten muß, erklärt derselbe einfach: „daß er lieber sich die Gurgel durchschneiden lasse, als daß er die Geheimnisse des Ordens offenbare [2])." Die Gurgel durchgeschnitten zu bekommen, ist schon eine angenehme Bescheerung.

Dessenungeachtet haben diese furchtbaren Schwüre nicht verhindern können, daß, und zwar durch die Mittheilungen der Freimaurer selbst, die Geheimnisse der Freimaurerei auch der ganzen profanen Welt bekannt sind. Wie kostbar und unschätzbar auch die Gunst sein

---

1) Gewiß, wenn man diesen Schwur liest, muß man Alban Stolz Recht geben, wenn er die Freimaurer mit Eseln, Kameelen und Mohren vergleicht. Denn ein Mensch, der auf Verstand Anspruch macht, kann doch unmöglich einen solchen blödsinnigen Schwur leisten. Nach diesem Schwur zur urtheilen, sind die Freimaurer Alle reif für das Narrenhaus. Anm. d. Uebers.

2) Siehe Freimaurer-Ritual für den Lehrling S. 54.

mag, „das freimaurerische Licht" zu bekommen, und „das Schurzfell" zu tragen, so habe ich dessen ungeachtet gefunden, wie ich zugestehen muß, daß der Profane sich den ganzen Freimaurer-Plunder viel wohlfeiler kaufen kann, als es für den Freimaurer selbst der Fall ist. Und dieses sage ich, trotz den Lobeserhebungen, welche der Br. ⁎*⁎ Ragon den Mysterien in seinen Erzählungen spendet, und die „Proben" aufzählt, welche man bestehen muß.

Diese sogenannten Proben sind lang und sehr verwickelt. Zunächst gibt es das Zimmer der Ueberlegung (la chambre des réflexions). „Ein dunkler Ort, welcher nur spärlich von einem Todtenlichtchen erleuchtet ist. Die schwarz angestrichenen Wände sind mit Traueremblemen überladen. Der Neu-Aufzunehmende muß zuerst „durch die vier Elemente der Alten" hindurchgehen, und besteht hier seine erste Probe, diejenige, welche man „die Erde" nennt, in deren Schoße er glaubt sich zu befinden. Ganz in seiner Nähe grinst ihn ein Todtengerippe mit offenem Rachen an und scheint ihn verschlingen zu wollen. Wenn kein Todtengerippe vorhanden ist, so wird auf den Tisch ein Todtenkopf gestellt[1])."

Auf den Wänden befinden sich folgende Inschriften: „Wenn Deine Seele Schrecken gefühlt hat, so gehe nicht weiter. Wenn Du ausharrest, so wirst Du durch die Elemente gereinigt werden; Du wirst aus dem Abgrund der Finsterniß hervorgehen, und wirst das Licht schauen."

1) Siehe Freimaurer-Ritual für den Lehrling S. 21 ff. Dasselbe ist vom Br. ⁎*⁎ Ragon neu herausgegeben worden.

Der aufzunehmende Freimaurer bleibt hier eine Zeit lang stehen, und muß schriftlich auf drei Fragen antworten, und dann sein Testament machen. Unterdessen liest der Ehrwürdige seine Antworten in der Loge vor. „Der Br. *** Ordner verbindet dem Aufzunehmenden die Augen, und versetzt ihn in einen solchen Zustand, in welchem er nur in die Loge aufgenommen werden kann, das heißt: das Haupt entblößt, die Hälfte des Körpers nur mit einem Hemde bekleidet; den linken Arm und Brust ganz unbedeckt, das rechte Knie nackt, den linken Fuß mit einem Pantoffel bekleidet."

Alsdann erhält der Br. *** Experte von dem Ehrwürdigen „die erhabene Mission, den Profanen den physischen Proben zu unterwerfen," das heißt ihn die „drei Reisen" antreten und ihn durch „die Elemente hindurchgehen zu lassen," welche er quer durchschreiten muß, nämlich Wasser, Luft und Feuer. Alsdann schiebt der Br. *** Experte mit Geräusch die Riegel zurück und öffnet die beiden Flügel der Thüre. Nach einer langen Rede über die Vorurtheile, die Unwissenheit, den Fanatismus und den Aberglauben u. s. w., ruft ihm der Ehrwürdige mit starker Stimme die Worte zu: „Laßt ihn die erste Reise antreten!"

Die erste Reise kann nur mit Schwierigkeiten und Hindernissen unternommen werden; man sagt ihm: „Bückt Euch," gleich als ob er in einen unterirdischen Raum eintreten müßte. „Machet einen großen Schritt," als ob er über einen großen Graben springen müßte. „Hebet den rechten Fuß in die Höhe," als ob er einen Hügel besteigen sollte. „Bückt Euch noch einmal." Auf diese Weise wird er geführt, so daß er gar nicht beur-

theilen kann, wie der Boden eigentlich beschaffen ist, welchen er betreten hat. Er steigt dann auf einer Leiter empor, die gar kein Ende nimmt und gelangt dann auf ein Schaukelbrett. Während dieser Fahrten bringt der Lärm der Umstehenden, der Blitz und Donner, ihre gewünschte Wirkung bei dem armen Schelm, der in den Bund aufgenommen wird, hervor. Selbst die Leydener Flasche kommt dabei zur Anwendung.

Diese Reise bildet die Reinigung durch die Luft. Die Reinigung durch das Wasser geschieht auf der zweiten Reise, während welcher „der einzige Lärm, welchen der Aufzunehmende hört, durch dumpfes Gemurmel und durch Säbelgeklirr verursacht ist.“ Alsdann taucht ihm der Experte dreimal den linken Daumen in ein Gefäß, worin Wasser ist.

Die Prüfung durch das Feuer hat auf der dritten Reise statt, „in der Stille und mit verdoppelten Schritten.“ Man bringt den Neu-Aufzunehmenden, welchen man vorsichtig eingewickelt hat, dreimal in die Flammen, bis er endlich an seinem Platze angelangt ist.

Dann läßt man den Profanen noch die „Probe der Bitterkeit“ bestehen, und der Ehrwürdige spricht dann zu ihm mit großem Ernst: „Jeder Profane, welcher sich in den Freimaurerorden aufnehmen läßt, hört auf sich anzugehören. Er gehört nicht mehr sich selbst an.“

Die Ritualien lehren uns, daß es in allen Logen des Erdkreises einen Siegel gibt, welcher mit hieroglyphischen Zeichen bedeckt ist, und den nur allein die wahren Maurer kennen. Dieser Siegel wird zuerst im Feuer rothglühend gemacht, und dann auf den Körper

des Freimaurers gedrückt, woselbst er ein unauslöschliches Merkmal zurückläßt.

Wenn der Freimaurer damit übereinstimmt diesen ruhmreichen Siegelabdruck zu erhalten, — denn der Br. ⁎*⁎ Ragon belehrt uns, daß der Ehrwürdige von dieser Probe dispensiren kann — so bezeichnet er selbst den Theil seines Körpers, woselbst er ihn angebracht haben will. Alsdann reibt der Br. ⁎*⁎ Experte mit einem trockenen Tuch den bezeichneten Theil, und hält ganz schnell ein Stück Eis oder einen kalten Körper darauf.

Jetzt ist der Augenblick gekommen von dem Aufnahme-Candidaten den Schwur zu verlangen.

Die Br. ⁎*⁎ stehen in aufgerichteter Stellung und mit Schwertern bewaffnet, deren Spitze dem Aufzunehmenden zugekehrt ist. Der Ehrwürdige thut drei sanfte Schläge. Beim dritten Schlage, läßt der zweite Aufseher die Binde fallen. Im selben Augenblicke wirft der Experte eine große Flambeau vor ihm nieder, jedoch in einer solchen Entfernung, daß sie ihm keinen Schaden zufügt.

Einen Augenblick herrscht Schweigen, darauf spricht der Ehrwürdige:

„Die Schwerter, die Ihnen zugekehrt sind, künden Ihnen an, daß Sie unter uns lauter Vertheidiger des Freimaurerthums finden und daß wir stets bereit sind, den Treubruch zu bestrafen.“

Alsdann wird er zum Altar geführt. Hier bekommt er einen geöffneten Zirkel in die linke Hand, dessen eine Spitze gegen die linke Seite der Brust gewendet ist; seine Rechte ruht auf dem Ordensschwerte, während er

sich auf eine der Altarstufen so niederkniet, daß das rechte Bein einen Winkel bildet.

Nachdem der Schwur geleistet ist, überreicht der Ehrwürdige dem neu aufgenommenen Maurer das Schurzfell und die Handschuhe mit dem Bemerken, letztere derjenigen Frau zu schenken, welche bei ihm am meisten in Achtung stehe. Darauf macht er ihn mit den Worten, dem Zeichen und der Weise des Handschlages vertraut, und erklärt ihm den Sinn dieser Dinge.

Das Einlaßwort (le mot de passe) ist T . . . einer der Söhne von Lameth . . . Bald werden Sie, fügt er bei, seine wahre Bedeutung erfahren.

Das Losungswort wird Ihnen anzeigen, daß wir Alles unter dem Winkelzeichen thun.

Die Ordnung in der Loge ist aufrecht zu stehen, die rechte Hand flach auf den Busen zu legen, vier Finger beisammen, den Daumen aber von den übrigen Fingern weg, so daß er mit denselben einen Winkel bildet.

Das Zeichen, Kehlton genannt, besteht darin, sich in Ordnung zu stellen, die Hand in horizontaler Richtung hervorzuziehen und in vertikaler Richtung niedersinken zu lassen.

Der Handschlag wird so ausgeführt, daß man sich gegenseitig an den vier Fingern der rechten Hand faßt, den Daumen auf das dritte Glied des Zeigefingers setzt und so durch eine unbemerkbare Bewegung die drei Lehrlingszeichen gibt.

Schlag. Drei Schläge in folgender Weise: 00. 0.

Regel für den Gang ist: Man stellt sich in Ordnung in ungezwungener gerader Haltung, setzt den rechten

Fuß vor, schließt den linken Fuß schräg an, Ferse an Ferse, unter einem Winkel. Diesen Schritt wiederholt man drei Mal und gibt das Zeichen wie zum Gruße.

Das ist also die Art, wie die Freimaurer das „Licht" empfangen. „Das cordiale Wesen," behauptet einmal Herr About, „wird durch einen kindischen Ritus erkauft." Ich meinerseits kann mich, offen gestanden, nicht eines tiefgehenden Mitleids erwehren, wenn ich bedenke, daß sonst ganz ernste Männer sich mit diesen Dingen abgeben, und zwar mit jener so überschwenglichen Begeisterung, wie sie mir in den meisten Reden von Freimaurern entgegentritt; daß man solchen Gebräuchen zuliebe, die ganz gewiß dem Geist Gottes, und überhaupt jedem gesunden Sinne zuwider sind, sich in so großer Zahl von der wahren Religion losreist, von Gott, dem Schöpfer, und Jesus Christus dem Erlöser aller Menschen.

Allein was bist du eigentlich denn, möchte ich das Freimaurerwesen fragen? Bist du eine Gesellschaft mit philosophischer Tendenz? Wozu aber dann all' das Gaukelspiel? Eine Religion, ein Cultus? Indeß die Loge predigt ja: „Streifen wir ab von der überwältigenden Majestät Gottes all' das Frivole des äußeren Cultus, womit man die Unwissenden und Schwachen fesselt!" Also bist du wohl eine geheime Gesellschaft, die mit Absicht ihr Geheimniß so vermummt? Ist man zu dieser Annahme berechtigt?

Ich habe diese angeblichen Symbole und die mystischen Deutungen genau betrachtet, welche Schriftsteller aus der Loge davon gegeben haben. Liegt eine Spur von Wissen und Aufklärung darin? Keine, absolut keine. Alles ist hier hohl und leer. Glaubt man aber

doch darin irgend etwas, irgend einen philantropischen Gedanken [1]) zu entdecken, so erkläre ich, daß nichts von dieser so fremdartigen Lehre dem Freimaurerthume eigen ist, daß vielmehr Alles wohlbekannt, allgemein gang und gebe und sogar bei uns, Dank dem Katechismus, dem gemeinen Manne geläufig ist.

Kinderei ist demnach diese vermeintliche Einweihung in die wahre Aufklärung. Kindereien sind alle diese lächerlichen Ceremonien. Kinderei und Altersschwäche, wie sich Felix Pyat auszudrücken pflegte. Doch ich täusche mich, denn was im Grunde All' das bedeutet, ist Lostrennung von der Religion, dem Glauben und der christlichen Lehre. Darum gibt man sich auch mit allem Ernst diesem wundersamen Ritus hin, der sehr stark an die alten Zeiten des Verfalls des Heidenthums erinnert, sowie an die symbolischen Esoterien in der Höhle von Mithra unter dem Capitol [2]).

---

1) Wir müssen mit aller Entschiedenheit der hier und da verbreiteten Ansicht widersprechen, als sei es den Freimaurern um Philantropie und Wohlthätigkeit zu thun. Die Freimaurer sind gegen ihre Mitbürger großentheils herzlose Menschen. Die Freimaurer haben deßwegen auch Vernichtung der katholischen wohlthätigen religiösen Ordensgenossenschaften sich zur Lebensaufgabe gestellt. Domcapitular Thissen hat dies am 10. Mai 1875 im Abgeordnetenhause zu Berlin in überzeugender Weise nachgewiesen. Es wird hoffentlich noch der Tag kommen, wo das arbeitende Volk, sowie die Regierungen allgemein zur Einsicht kommen, daß die Freimaurer als geheime Gesellschaft aufgelöst werden müssen, und dieselben gezwungen sind, aus ihren geheimen Schlupfwinkeln hervorzukriechen, damit sie jeder in ihrer ganzen Erbärmlichkeit und Niederträchtigkeit kennen lernt.

2) Auch habe ich zu meiner nicht geringen Verwunderung in dem Monde-Maconnique einen Aufsatz gelesen (April 1874 S. 592)

Vielleicht liegt noch ein anderes Motiv hiezu vor, einem italienischen Revolutionsmanne zufolge, der sich in den geheimen Gesellschaften eine Berühmtheit verschafft hatte. Dieser sagt: „Indem man den Freimaurer All' dieses lehrt, bemächtigt man sich des Willens, des Verstandes und der Freiheit eines Mannes. Man leitet ihn dazu an, übt und unterrichtet ihn darin. Sobald er für uns reif ist, wird er der geheimen Gesellschaft zugetheilt, deren Vorbereitungsschule doch nur das Freimaurerthum ist [1]).

Indeß wir wollen nicht vorgreifen in diesem so wichtigen Gegenstand, und geben vorerst noch einige andere Einzelnheiten.

3. Die Arbeiten bei Tisch, oder die Freimaurermahlzeiten.

Die Aufnahme in den Orden hat dem Anscheine nach etwas Schauerliches an sich. Wir geben daher, um unsere Leser zu beruhigen, hier einige minder düstere Erzählungen. Ich will nämlich von den Arbeiten bei Tisch sprechen, wie man die Freimaurermahlzeiten nennt. Auch hier gebe ich den Wortlaut des Rituals wieder.

Dem Br. ⁎*⁎ Ragon und einem andern Freimaurerschriftsteller zufolge, der auch im Orden bedeutendes Ansehen genießt, nämlich dem Br. ⁎*⁎ Clavel, geht es bei solchen Mahlzeiten, wie folgt, zu:

---

worin die auffallende Analogie zwischen gewissen Mithriatischen Symbolen und dem Freimaurerzeichen nachgewiesen wird.

1) Siehe einen Brief von Petit-Tigre an die piemontesische Venta, welcher Brief von dem Verfasser des Buches: Die römische Kirche gegenüber der Revolution (Bd. II. S. 121) angeführt wurde.

„Der Saal, wo die Schmauserei abgehalten wird, muß, wie die Loge, vor profanen Blicken geschützt sein. Er wird gewohnheitsmäßig mit Blumengewinden geziert.“

Der Ehrwürdige ⁂ spricht: „Br. ⁂, Aufseher ⁂, benachrichtigt eure Br. ⁂, daß die Arbeiten ausgesetzt sind, und daß wir uns jetzt dem Schmausen hingeben wollen [1]).“

„Br. ⁂ erster und zweiter Aufseher ⁂, ladet die Br. ⁂, die unter eurem Befehl stehen, sich bereit zu halten, für den ersten pflichtgemäßen Toast zu laden und sich zu richten.“

„Während des Mahles werden sieben pflichtgemäße Toaste ausgebracht. Während dem die Toaste ausgebracht werden, hört das Schmausen auf;“ — mit anderm Wort, man vertauscht nur die Gabel mit dem Glas, und zwar in folgender Weise: „Die Brüder stehen auf, stellen sich in Reih und Glied und legen ihre Fahne (ihre Serviette) über die linke Schulter. Auf die Einladung des Ehrwürdigen hin entleeren die Brüder ihre Kanonen (die Gläser) und nachdem All' dies geschehen, spricht der Ehrwürdige: „Meine Brüder, wir wollen einen Toast ausbringen. Wir wollen dazu Feuer nehmen, gutes Feuer, das am lustigsten brennt und am besten knistert.“

„Meine Brüder! Die rechte Hand an das Schwert“ (dies ist das Messer).

„Das Schwert in die Höhe!“

„Salutiren mit dem Schwert!“

---

1) Siehe illustrirte Geschichte der Freimaurerei von Br. ⁂ Clavel S. 30.

„Das Schwert in die linke Hand!"

Alle Messer erheben sich und salutiren.

Nach dieser prächtigen Bewegung legt man die Hand an die Waffen, mit anderen Worten an die Gläser:

„Die Waffen in die Höhe!"

„Angelegt!" — Auf dieses Zeichen bringen sie das Glas in die Nähe des Mundes.

„Feuer!" — Ein Theil des Inhaltes wird nun getrunken.

„Gutes Feuer!" — Wiederum wird ein Theil getrunken.

„Feuer, das am lustigsten brennt und am besten knistert!" — Da wird das Glas leer gemacht.

Um den ersten Toast auszubringen, wird von dem Ehrwürdigen in folgender Weise commandirt: „Achtung meine Br. $_*{}^*{}_*$! die rechte Hand an die Waffen!" „Erhebet die Waffen!" „Legt an!" „Erstes Feuer. Auf die Gesundheit S. M. des Kaisers." „Zweites Feuer auf die Gesundheit des kaiserlichen Prinzen, der Kaiserin und der kaiserlichen Familie." „Drittes Feuer auf den Ruhm Frankreichs."

Die Handlung wird dann in folgender Weise fortgesetzt: „Br. $_*{}^*{}_*$ die Waffen zur Ruhe." Man bringt das Glas in die Nähe der rechten Schulter. „Vorwärts die Waffen." „Zeichen wir unsere Waffen!" „Eins!" — Auf dieses Commandowort nähert man das Glas wieder der rechten Schulter. — „Zwei!" — Man entfernt das Glas von der rechten Schulter. — „Drei!" — Man hält es vor sich hin. — „Eins, Zwei, Drei!" Bei jedem dieser Commandorufe machen die Brüder

eine Bewegung mit dem Glas, indem sie langsam und stufenweise das Glas dem Tisch nähern. Bei dem dritten Commandoruf setzen sie es mit Geräusch und zugleicher Zeit auf den Tisch nieder, und zwar so, daß man nur einen einzigen Schlag hört. In der nämlichen Weise macht man es mit dem Schwerte, das heißt mit dem Messer.

Wahrhaftig, es hält sicher schwer, hier nicht zu lächeln, selbst wenn man diesem ganzen Vorgang einen gewissen Ernst zuschreiben will. Und wenn man diese Sachen liest, so begegnen einem gewisse eigenthümliche Namen, welche uns an Männer erinnern, welche man für vernünftig und ernst hielt, die aber jetzt nur ein trauriges Erstaunen in einem verursachen können.

Und ohne daß man selbst will, muß man sich bei diesen Festgelagen der lustigen Lebemänner (bon-vivants), an jene Männer erinnern, wie man sie im verflossenen Jahrhundert in so großer Zahl in den Freimaurertempeln gesehen hat, diesen Stätten der Philantropie bei den Bechern (inter pocula). Der Constitutionel sagte daher auch sehr richtig im Jahre 1852: „Diese guten Lebemänner der Freimaurerlogen feiern bei den Mahlzeiten, die sie in ihren verborgenen Schlupfwinkeln halten, die Liebe und den Wein. Seitdem, fügte der Constitutionel hinzu, haben sich auch die Dinge durchaus geändert. Die alten Lebemänner, welche Philosophen und Anhänger des Anacreon [1]) waren, sind

1) Anacreon (559—487 v. Chr.) war ein griechischer Dichter, der im Alterthum als der Sänger der Liebe, des Weines und jeder sinnlichen Lust galt, welche von ihm in leichten und anmuthigen Versen besungen wurden. Alle Wollüstlinge und Lebemänner waren

eingeschlafen in dem Wein, welchen der Atheismus vergossen hat, aber sie sind wieder aufgewacht in dem Blut, welches in den Revolutionen vergossen worden ist."

Und wie sollte man sich nicht versucht fühlen zu lächeln, wenn man hört, wie diese großen Reformatoren die freimaurerischen Grundsätze des Vergnügens auseinandersetzen, und wie sie die Freimaurerei als eine Art Insel der Calypso darzustellen sich bemühen, woselbst ein ewiger Frühling herrscht, der durch keine Stürme getrübt werden soll?

Die freimaurerische Vergnügungsgrundsätze lauten nämlich folgendermaßen: „Die Wissenschaft kann nicht immer gepflegt werden; es gibt Augenblicke, wo man dieselbe bei Seite legen muß, denn der Mensch ist von Natur ein Freund der Vergnügungen. Diejenigen, welche die Freimaurerei Euch anbieten wird, werden sowohl Euer Herz, wie Euere Sinne, befriedigen. Sie gibt uns eine Zufluchtsstätte, woselbst ein ewiger Frühling herrscht, wo die Blumen nie welken und unaufhörlich neue hervorsprossen, und wo niemals Sturm und Unwetter sich erhebt[1])."

Doch genug hiervon. Man kann zum allerwenigsten das sagen: daß man auf die Freimaurerei nicht zählen

große Verehrer dieses Dichters, von welchem allerdings nur wenige Gedichte auf uns gekommen sind. Die noch vorhandenen anacreonischen Lieder, worin ein lebenslustiger Greis mit grauen Haaren, aber jugendlichem Leichtsinn für Wein und Liebe und die Freuden der Gesellschaft schwärmt, sind aus späterer Zeit. Anm. d. Uebers.

1) Es ist diese Stelle aus einer Rede genommen, welche der Br. ∴ Franz Faider gehalten hat, als er zum Ehrwürdigen der Loge „zur Treue" in Gent ernannt, und als solcher am 2. Juli 1846 installirt worden ist. Man sehe M. Neut Bd. II. S. 286.

darf, wenn es sich darum handelt, in der menschlichen Gesellschaft einen wirklichen Fortschritt in der Tugend und Frömmigkeit zu erzielen. Denn mit Essen und Trinken und ausschweifenden Lustbarkeiten kann man keinen geistigen Erfolg erzielen.

„Die Freimaurerei, sagt ein italienischer Revolutionär, ist zu sehr geistlich und zu sehr gastronomisch, und auf Essen und Trinken erpicht. Aber sie hat ein Ziel, wozu sie beständig auffordert. Und darum sind es die Logen, mit deren Hilfe wir unsere eigenen Reihen verdoppeln."

Auf dieses Ziel der Freimaurerei werden wir zurückkommen.

4. Der Ritus und die Geheimnisse der Freimaurerei.

Soeben haben wir gehört, wie die Freimaurer uns zuriefen: „Streifen wir von der überwältigenden Majestät Gottes all das Frivole des äußeren Cultus, sowie alle Irrthümer ab, womit man ja doch nur die Unwissenden und Schwachen fesselt! Es gibt ja doch überhaupt keine Religion, welche im Stande wäre, das Wesen und den Geist Gottes zu umfassen[1])."

So sprechen die Freimaurer, und im nämlichen Augenblick geben sie sich selbst das vollständigste Dementi[2]). Denn sie fügen sofort hinzu:

---

1) Aus der Installationsrede des ehrwürdigen und hochwürdigsten Groß-Meisters de Facqz in der Loge „zur Hoffnung" in Brüssel, gehalten am 26. Nov. 1848.

2) Das hat bei den Freimaurern nichts zu sagen, welchen gleich unseren Nationalservilen in Deutschland Lüge und Heuchelei zur zweiten Natur geworden ist, und wie es scheint ein besonderes Patent

„Gleichwohl ist der Mensch seinem Wesen nach religiös. Er fühlt in sich das Bedürfniß, einen Cultus zu besitzen, welcher sowohl des Menschen, wie auch des höchsten Wesens, dem er sich geweiht hat, würdig ist. Nun wohlan meine Br. ***, so sei denn für uns die Freimaurerei diese Religion! Seien wir deren eifrige Apostel, und versuchen wir einzudringen in ihre Geheimnisse."

„Ihre Geheimnisse;" wir wollen sehen, was wir darunter zu verstehen haben.

In dem officiellen Bericht über jene Freimaurer-Festlichkeit, welche zum Todesgedächtniß des Königs Leopold I. von Belgien gehalten worden ist, kam unter verschiedenen anderen Ceremonien auch diese vor, daß der Ordens-Großmeister sich an den Altar begab, auf welchem das heilige Feuer brannte (das Feuer ist, wie die Freimaurer sagen, das einzige Reinigungsmittel); und daselbst brachte er dem verehrten Schatten Libationen dar.

„Verehrter Schatten unseres erlauchten Bruders, sprach der Großmeister, höre auf meine Stimme! Im Namen aller Maurer, welche hier im Tempel vereinigt sind, biete ich Dir das Wasser an; ich biete Dir den Wein an; ich biete Dir die Milch an."

Das Wasser, der Wein, die Milch sind also die Ehrenbezeugungen und die Gnadenmittel, und zwar ebenso nichtssagende als feierliche, welche der Schatten

---

darauf genommen haben, weßhalb wir auch gegenwärtig das Glück haben, im Reich der Gottesfurcht und frommen Sitte zu leben. Anm. d. Uebers.

des Königs der Belgier von seinen freimaurerischen Brüdern erhalten hat[1]).

Und dieser Geschmack der Freimaurer am Ritus und an Ceremonien treibt diese Herrn soweit, daß ich in den freimaurerischen Büchern zu meinem großen Erstaunen auch eine Nachäffung unserer Sakramente, namentlich der Sakramente der Taufe, der Firmung und des heiligen Abendmahls gefunden habe!

Ja, es gibt eine maurerische Taufe. Denn sie wollen ja auch die Kinder aufnehmen, oder, wie sie sagen, adoptiren. Die Taufe geschieht in folgender Weise (ich erwähne nur einen von den verschiedenen maurerischen Riten): „Der Pathe hält mit seiner rechten Hand den Faden einer Lothwage, und zwar in der Weise, daß das unterste Ende der Lothwage unmittelbar über dem Herz des Täuflings[2]) hängt. Der erste Wächter berührt mit der rechten Hand die Seite des Herzens des Täuflings, und spricht: „Möge der senkrechte Faden der Lothwage Dich lehren, den rechten Weg zu gehen[3])."

Ich führe hier wörtlich die Beschreibung einer freimaurerischen Taufe an, wie solche uns von dem Monde-Maconnique mitgetheilt worden ist. „Die Loge zur „Vollkommenen Vereinigung" im Orient zu Rennes be-

1) Und diese hohlen Köpfe, die sich solcher Surrogate bedienen, wenn sie eine religiöse Leichenfeier ersetzen wollen, wagen es über Weihwasser, Weihrauch und Gebet:c, deren sich die Kirche am Grabe der Verstorbenen bedient, zu spötteln! Anm. d. Uebers.

2) Louveteau oder Louveton, eigentlich junger Wolf, ist in der Freimaurersprache Bezeichnung für den jungen Sohn eines Freimaurers. Ja, Wölfe in Schafskleidern sind die Freimaurer alle.

3) Siehe Geschichte der Freimaurerei, von Dubreuil Bd. 2. S. 139.

ging am Montag den 13. September 1858 eine Feierlichkeit, welche von den alten Maurern eine freimaurerische Taufe genannt wird. Der Br. *** Guillet, der Ehrwürdige der Loge präsidirte der ganzen Feierlichkeit und zwar mit jener Erfahrung, welche ihm seine 35jährige Thätigkeit im Orden verliehen hat. Die Pforten des Tempels öffnen sich. Der Ehrwürdige läßt das zu taufende Kind an den Altar heranbringen. Auf einer Tafel, welche in Mitten des Tempels angebracht ist, sieht man in silbernen und krystallenen Gefäßen Brod, Früchte, Wasser, Wein, Honig und Milch erglänzen, lauter Dinge, welche bei den Aufnahme-Ceremonien nothwendig sind. Der Ehrwürdige theilt diese Speisen an die Pathen des Kindes aus, und sollen dieselben an die Liebesmahle (les agapes) der ersten Christen erinnern. Dabei spricht er einige glückliche Worte zu ihnen, die überdies mit jener bekannten süßlichen Freimaurer-Moral gewürzt sind. Am Schlusse segnet er das Kind."

Am 16. Juli 1870 adoptirte die Loge zu den „Vereinigten Freunden" in Bordeaux acht Kinder: Zwei Mädchen und sechs Knaben. Der Br. *** Delboy sagte zu ihnen: „Möchten sich eure Geister dem freimaurerischen Lichte öffnen! Mögen die Strahlen der Wahrheit euere Geister erhellen, wie es die Strahlen der Sonne am Himmel thun, wenn die Sonne am Morgen aufgeht." Aber was ist das für ein maurerisches Licht. Der maurerische Sprecher gibt die Erklärung dazu. Es ist, sagt er: die Freiheit zu denken, und fügte er hinzu, daß man sich über alle Dinge hinwegsetzen muß.

In ähnlicher Weise wird von den Freimaurern auch

die Firmung ertheilt. Nachdem verschiedene Prüfungen vorausgegangen sind, hört man auf einmal starken Donner und sieht einzelne Blitze; auch scheint man zu hören, wie mit furchtbarem Gekrach Mauern zusammenstürzen. Darauf spricht der Ehrwürdige: „Der Lärm und das Geräusch, welches Ihr soeben vernommen habt, begleiten gewöhnlich die ersten Schritte aller derjenigen, welche in der freimaurerischen Laufbahn zu gehen anfangen.“ Alsdann lassen sich in der Ferne Waffengeklirr und das Geknatter von Feuergewehren vernehmen. Der Präparator läßt sofort den Neuaufgenommenen rückwärts gehen, damit er daraus lerne, daß man ohne Mühe nichts erreicht. Man läßt ihn auch aus dem Kelch der Bitterkeit trinken, ein Symbol der Anstrengung und Mühe, welche es kostet, seine Fehler einzugestehen. Denn man hat damit angefangen von ihm ein Bekenntniß seiner Fehler zu verlangen [1]).

Noch einige Einzelnheiten über das freimaurerische Abendmahl.

„Im Hintergrund der Loge nach Osten zu ist ein Dreieck angebracht, in welchem der Name Jehova mit hebräischen Buchstaben steht; auf der Südseite befindet sich in einem Transparent eine Sonne, welche sich über einem Grab erhebt. In der Nähe dieses Transparentes steht eine Tafel, auf welcher sich ein Lamm von Kuchen befindet, dabei ein Messer, ein Kelch und ein Gefäß mit Wein . . . . Ein Leuchter mit drei Armen steht auf dem Altar. Der Ehrwürdige beräuchert zu verschiedenen Malen den Leuchter mit drei Armen. Alsdann zerschneidet

1) Siehe Geschichte der Freimaurerei von Dubreuil Bd. 2. S. 139 ff.

der Ceremonien-Meister das Lamm. Der Ehrwürdige nimmt die Schüssel, auf welcher sich das zerschnittene Lamm befindet, und reicht die Schüssel dem Bruder, welcher zu seiner Rechten steht, indem er spricht: „Nimm und iß!" Hierauf nimmt er den Becher, trinkt daraus und reicht ihn dem Bruder hin, welcher zu seiner Rechten steht, indem er zu ihm spricht: „Nimm und trink!" Hierauf gibt er ihm den Friedenskuß.

Demnach also sind die Herrn Freimaurer Priester, und Bischöfe: sie taufen, sie firmen und sie reichen die Communion.

O Gedankenlosigkeit der armen Menschheit! Oder vielmehr, o ewiges Bedürfniß des menschlichen Herzens, welches Gott für die Religion empfänglich gemacht hat, und welches, selbst wenn es will, an der Religion nicht gleichgültig vorübergehen kann! Wenn der Mensch jene Religion zurückweist, welche Gott selbst der Welt gegeben hat, dann wird er genöthigt sein, sich nach seinem Geschmack eine andere zu machen; eine solche, welche freilich ganz eigenthümlicher Art ist, die ihm aber trotzdem gefallen wird, weil sie ja nach seinem Geschmack ist. Da hat man also Menschen, von welchen Viele glauben, es sei eine Demüthigung, ja sogar es sei tief unter der Würde eines Menschen, wenn man sie auffordert, die Pflichten der christlichen Religion zu üben; die dagegen unter sich in den Geheimnissen und Mysterien ihres Ordens in der ernstesten und ängstlichsten Weise einem Cultus und einem Ritus obliegen, wie man ihn thörichter und armseliger sich nicht vorstellen kann.

Eine Erinnerung aus früherer Zeit kommt mir hier ins Gedächtniß. Robespierre wollte nämlich eines

Tages ebenfalls den Bischof spielen. Da erschien er elegant und feierlichst gekleidet, in der einen Hand einen schönen Blumenstrauß haltend, welchen er dem höchsten Wesen, dem Gründer der Republik anbot. „Und warum dieses? so frug der P. Lacordaire bei Erwähnung dieses Vorfalles aus dem Leben Robespierre's. Warum würde eine Magistratsperson in feierlicher Kleidung nicht Gott eine der reinsten und schönsten Gegenstände der Schöpfung, einen Blumenstrauß angeboten haben?"

Die Religion ist in Wirklichkeit eine reservirte Domäne; und jeder, welcher sie mißbraucht und schändet, kann sich vor dem Vorwurf der Lächerlichkeit nicht bewahren. Nein, es reicht durchaus nicht hin, ein blaues Band und eine goldene Sonne auf der Brust zu tragen, um leere nichtssagende Opfer zu beleben, und Bischöfe, welche weder Weihe noch Sendung haben, zu heiligen und zu bevollmächtigen. Wenn unser Cultus und unsere Sakramente erhaben und verehrungswürdig sind, so wisset, daß Gott allein dieselben verehrungswürdig machen konnte, indem auch er allein durch dieselben verehrt wird. Aber was habet Ihr, um in euere lächerlichen Riten und in euere sinnlosen Symbolen Würde und Verstand zu bringen? Nichts, gar nichts. Das ist auch der Grund, warum euere religiösen Uebungen, und ich wiederhole es nochmals, lächerlich, ja sogar gottlos und Gottes unwürdig sind. Der Glaube ist darüber empört, und der gesunde Menschenverstand empfindet darüber Mitleid.

Arme Menschen! Ihr stoßet die Wirklichkeit von Euch und nehmet zu Schatten eure Zuflucht! Und diese Schatten genügen Euch, weil Ihr sie selbst gemacht habt.

Heiden einer neuen Art, Ihr betet die Werke Eurer Hände an. Aber Euer Tempel wie Euere Seele ist kalt und öde: man sucht darin vergebens die Gottheit.

5. Der Ritter Kadosch.

Ich würde endlich diesen traurigen Gegenstand verlassen; aber ich kann es nicht, ohne noch einige Worte über die hohen freimaurerischen Grade zu sagen; diejenigen nämlich, welche man nur an durchaus erprobte Maurer überträgt, deren maurerische Erziehung vollendet ist. Ohne allzutief in das innerste Wesen dieser Mysterien zu schauen, noch auch nach dem letzten Grund derselben zu fragen, sei es, daß diese Mysterien irgend eine Sache von Wichtigkeit verbergen, oder sei es, daß sie gar nichts enthalten, so darf man sich doch die Frage erlauben, ob es etwas in der menschlichen Gesellschaft gibt, was verdächtiger, oder was abgeschmackter ist, als diese ganze Geheimnißkrämerei?

Sagte wohl Herr Louis Blanc die Wahrheit, als er schrieb: „Wenn schon die drei gewöhnlichen Grade der Freimaurerei (nämlich Lehrling, Geselle, Meister) eine große Anzahl von Menschen umfaßt, welche stets auf der Seite derjenigen stehen werden, und zwar gemäß ihrer Lebensstellung und ihrer Principien, welche den socialen Umsturz herbei wünschen, so vermehrten die Neuerungssüchtigen die Stufen der geheimnißvollen Leiter noch bedeutend. Sie schufen nämlich Hinter-Logen, welche nur für besonders eifrige Seelen bestimmt waren; sie errichteten die hohen Grade des Erwählten (élu), des Sonnenritters, des vollkommenen und unbedingten Gehorsams und des Ritters Kadosch oder des

umgestalteten Menschen; ein geheimnißvolles Heiligthum, deren Thüren nur dem Freimaurer geöffnet wurden, welcher nach einer langen Reihe von Prüfungen den Beweis seiner revolutionären Gesinnung, worin er Fortschritte machen mußte, abgelegt hat, und welcher in der Beharrlichkeit seiner Treue für den Orden, und in der Unerschrockenheit seines Herzens Proben abgelegt hatte. Hier in Mitten von theils kindischen, theils traurigen Uebungen . . . . . .[1]).

Untersuchen wir doch einmal ruhig diese sogenannten hohen Grade der Freimaurerei, und unter anderen namentlich den Grad des Ritters Kadosch, dessen Lehrsätze, wie der Br. *** Ragon sagt, das vollständige Wesen der wahren Maurerei bilden.

Dieser Grad, sagt er noch, trägt mit Recht den Titel das non plus ultra; die drei Grade über demselben sind nur administrativer Art.

Wie findet nun die Aufnahme in diesen höchsten Grad statt?

Der Erwählte (l'Élu) durchschreitet vier Zimmer; im vierten Zimmer geschieht die Aufnahme.

„Das erste Zimmer ist ganz in Schwarz ausgeschlagen, und nur von einer einzigen Lampe, welche die Gestalt eines Dreifußes hat, erleuchtet; dieselbe hängt von der Decke des Zimmers herab. Es steht in Verbindung mit einer Höhle, einer Art Studir-Cabinet, in welchem sich bunt durcheinander gemischt die Symbole des Todes und der Zerstörung befinden."

„Das zweite Zimmer ist ganz in Weiß ausgeschlagen. Zwei Altäre stehen im Mittelpunkt; auf dem

1) Siehe Geschichte der 30 Jahre von Louis Blanc.

einen ist eine Urne mit Spiritus, welche den Saal erleuchtet; auf dem anderen Altar ist ein brennendes Kohlenbecken mit Weihrauch."

„Im dritten Zimmer sind die Wände blau, die Decke ist mit Sternen geziert, und wird nur von drei gelben Kerzen erleuchtet."

„Im vierten Zimmer hält sich der oberste Rath der großen erwählten Ritter Kadosch auf. Es ist roth ausgeschlagen, und wird das ganze Local von zwölf gelben Kerzen erleuchtet."

„Sobald der aufzunehmende Candidat in dieses „göttliche Heiligthum" eingetreten ist, erfährt er die Bedingungen und Pflichten, welche er auf sich zu nehmen gesonnen ist. Alsdann läßt man ihn die geheimnißvolle Leiter auf- und absteigen, welche Leiter nach ihrer Form an das griechische Delta (Δ) erinnert."

„Die Insignien und Abzeichen dieses Grades sind: ein Kreuz mit einer dreiköpfigen Schlange."

„Die Schlange bedeutet das böse Princip. Die drei Schlangenköpfe sind das Sinnbild des Bösen, welches sich in die drei hohen Classen der menschlichen Gesellschaft hat eingeschlichen. Der eine Kopf der Schlange trägt eine Krone und bezeichnet die regierenden Fürsten; der andere Kopf der Schlange trägt die päpstliche Tiara oder einen Schlüssel, und bezeichnet die Päpste; der dritte Schlangenkopf trägt ein Schwert, und bedeutet die Armee."

„Der Groß-Eingeweihte soll nun darüber wachen, daß diese Mißbräuche unterdrückt werden. Als Pfand seiner Verpflichtungen schlägt der Neuauf-

zunehmende mit einem Dolch die drei Schlangenköpfe ab, nämlich die Krone, die Tiara und das Schwert[1]).“

Hier ist, wie man sieht, das Lächerliche mit dem Ernsten vermischt, und man kann hier vielleicht mit dem Dichter sagen: hac nugae serca duount! (diese Possen werden ernste Dinge veranlassen.)

1) Man sehe die Erklärung des großen Erwählten, Ritter Kadosch, von dem Br. ⁎*⁎ Ragon. Eine Schrift, welche von dem großen Orient besonders belobt wurde.

Dritter Theil.

Politische und revolutionäre Thätigkeit der Freimaurerei.

Diese feierliche Aufnahmen, diese verschiedenen Grade und Proben haben alle ein und dasselbe Ziel. Bevor die Freimaurerei ihr letztes Geheimniß einigen wenigen Erwählten anvertraut, prüft sie ihre Anhänger (les adeptes) auf's Genaueste. Sie will sich nämlich vergewissern, ob dieselben auch im Stande seien, in die Minen hinabzusteigen, welche sie zur Unterwühlung der menschlichen Gesellschaft angelegt hat. Und zwar sagen wir dieses nicht, sondern Herr Louis Blanc selbst ist es, welcher in seiner Geschichte der zehn Jahre sich in dieser Weise ausdrückt, wo er auf die Freimaurerei zu sprechen kommt. „Es ist von großer Wichtigkeit," sagt Herr Louis Blanc, „den Leser in jene Mine einzuführen, welche die Freimaurer unter die Thronen und unter die Altäre angelegt haben: sie sind ebenso verbissene und thätige Revolutionäre, als es die Encyclopädisten gewesen sind."

Die furchtbare Seite der Freimaurerei ist nämlich die, daß sie unaufhörlich eine gewaltige Thätigkeit auf dem politischen und socialen Gebiet entfaltet, und zwar vorzugsweise eine revolutionäre Thätigkeit. In dieser

Beziehung hat Herr Henri Martin, der berühmte Verfasser der Geschichte Frankreichs, ein sehr wahres Wort gesprochen: „Die Freimaurerei," sagt derselbe [1]), „ist die Werkstätte (le laboratoire) der Revolution," und Felix Pyat seiner Seits nennt die Freimaurerei „die Kirche der Revolution."

Man wiederhole uns daher doch nicht fort und fort die Redensart: die Freimaurerei theile Wohlthaten aus. Es ist möglich, daß sie es hie und da thut. Aber dieses hindert sie wahrhaftig nicht, auch noch andere Dinge zu treiben, und der Monde-Maconnique selbst hat sich beeilt, uns zu sagen, daß die Wohlthätigkeit nicht das Ziel, sondern nur eines der Mittel und zwar eines der unwesentlichsten Mittel der Freimaurerei sei.

Man halte uns auch nicht fortwährend die Constitutionen und Regeln der Freimaurerei entgegen, welche sagen: „die Freimaurerei beschäftige sich nicht mit Staatsangelegenheiten: in der erhabenen Sphäre, in welcher sie sich bewege, achte sie die politischen Sympathieen eines Jeden ihrer Mitglieder, ja bei ihren regelmäßigen Zusammenkünften sei jegliche Discussion über diesen Gegenstand strengstens verboten. Das Nämliche besagt der Artikel 135 der Verordnung des Großen Orient von Belgien, indem es darin wörtlich heißt: „Die Logen können sich in keinem Falle mit politischen Angelegenheiten beschäftigen."

Ich erkannte in allen diesen Aussprüchen sofort die alten Ueberlieferungen der Taktik und Geheimnißthuerei,

1) Siehe Henri Martin: histoire de France T. XVI. S. 595.

deren die Freimaurerei seit ihrer Entstehung durchaus nothwendig gehabt hat, um die Regierungen und einen großen Theil einfältiger und urtheilsunfähiger Menschen zu täuschen. Aber was ist heutzutage auf diese veralteten Formeln in Wirklichkeit noch zu halten? Sie sind entweder Widerspruch oder Lüge.

Man komme auch nicht mehr damit, uns zu sagen: wenn sich die Freimaurerei mit politischen oder socialen Fragen beschäftigt, so thut sie es nur in allgemeiner Weise, so daß Niemand dadurch beleidigt wird. Niemals aber steigt sie von der heiteren und friedlichen Höhe der Principien hinab in die Region der Thaten oder in die stürmische Sphäre der praktischen Anwendungen.

Das ist und kann nicht wahr sein. Vielmehr ist die Freimaurerei in Wirklichkeit, und zwar werden wir zu dieser Annahme durch die Macht der Thatsachen getrieben, eine politische und revolutionäre Gesellschaft. Sie übt einen direkten Einfluß auf die Revolutionen aus: noch mehr, sie bereitet sie vor, sie macht sie; und diejenigen von den Freimaurern, welche an der Spitze der Bewegung stehen, und die ganze Masse der blinden Anhänger mit sich fortreißen, gerade diese sind in Wirklichkeit das Herz und die Seele der Freimaurerei, und sie haben sich, wie in entschiedener und richtiger Weise Herr Henri Martin ausspricht, zum höchsten Ziel gestellt: die Freimaurerei zur Werkstätte der Revolution, oder wie der Br. ∴ Pyat sagt, zur Kirche der Revolution zu machen.

Wir wollen hierfür einige unwiderlegliche Beweise anführen.

1. Zeugnisse von Freimaurern.

Herr Louis Blanc. — Französische und belgische Freimaurer.

Was die politische und revolutionäre Thätigkeit der Freimaurerei betrifft, so haben wir von Herrn Louis Blanc einen Ausspruch, aus welchem wir soeben einige Worte angeführt haben, und welcher den Betheuerungen der freimaurerischen Ordens-Constitutionen ein erstes Dementi ertheilt. Dieser Ausspruch lautet folgendermaßen:

„Es hat verschiedenen Souveränen, wie z. B. dem großen Friedrich, gefallen, die Kelle zu nehmen und sich mit dem Schurzfell zu bekleiden. Und warum auch nicht? Hat man ihnen ja das Vorhandensein höherer Grade in der Freimaurerei auf das Sorgfältigste verborgen, und wußten sie nur so viel von dem Freimaurerthum, als man ihnen ohne Gefahr zeigen konnte. Sie hatten sich ja auch gar nicht mit der Freimaurerei zu beschäftigen. Vielmehr waren sie in den niederen Graden zurückgehalten worden, und hier sahen sie in der Freimaurerei nur eine Gelegenheit zur Unterhaltung, nur fröhliche Gastereien, nur Principien, welche man verlassen hatte und an der Schwelle der Logen wieder aufnahm, nur Formeln ohne jegliche Anwendung auf das gewöhnliche Leben; mit einem Worte, nur eine Komödie von der Gleichheit aller Menschen. Aber die Komödie wurde zum Trauerspiel, indem die Prinzen und die Adeligen dazu verwendet wurden, den Freimaurerorden durch ihren Namen zu verherrlichen, und ihm mit ihrem Einflusse blindlings zu dienen, um

dann die geheimen Unternehmungen gegen ihre eigene Person um so sicherer leiten zu können."

Es ist kaum möglich, besser die staunenswerthe Unvorsichtigkeit der Prinzen und des alten französischen Adels schildern zu können, als es hier geschieht. Diese Prinzen und Adeligen warfen sich blindlings der Freimaurerei in die Arme, wie auch der gottlosen Philosophie des 18. Jahrhunderts, und übernahmen in dieser großen Komödie von der Gleichheit, von der Freiheit und Brüderlichkeit die lächerliche Rolle von Statisten (comparses), ohne an das Trauerspiel zu denken, welches sobald schon nachfolgen sollte. Es ist auch unmöglich, klarer und deutlicher den geheimen Plan der Freimaurerei aufzudecken, welcher darin besteht, unter einer verführerischen Außenseite seine verborgenen Unternehmungen, sein verstecktes und verderbenbringendes Ziel und seine fortdauernde Verschwörung zu verbergen.

Und es ist in der That so, wie Herr Louis Blanc noch weiter sagte: „Das geheimnißvolle Dunkel, die Mysterien, einen schrecklichen Schwur ablegen, nach mancherlei Prüfungen, die man mit Todesverachtung überstanden hat, ein weiteres Geheimniß kennen lernen, und dieses Geheimniß unter der Strafe der Vernichtung oder des Todes sorgsam bewahren, eigenthümliche Zeichen und Formen, unter welchen sich die Brüder in allen Welttheilen wiedererkennen, sich aneignen, Ceremonien gebrauchen, welche einer Mordgeschichte entnommen zu sein scheinen, und Rachegedanken in sich schließen, das ist die Freimaurerei und wahrhaftig ganz und gar geeignet Verschwörer heranzubilden."

Uebrigens stimmen die Freimaurer Frankreichs

und Belgiens vollständig mit Herrn Louis Blanc überein.

In ähnlicher Weise sprach sich bei der hundertjährigen Festfeier des Großen Orient zu Marseille, veranstaltet von der Loge „zur Vollkommenen Aufrichtigkeit" ein im Orden sehr einflußreicher Bruder aus, nämlich Herr Bremond. Indem er die Geschichte der Freimaurerei in kurzen Zügen schilderte, sprach er: „Wie sollten wir nicht die Standhaftigkeit jener Männer bewundern, welche im achtzehnten Jahrhundert die religiösen Vorurtheile zerstörten, und sich im Dunkel und in aller Stille zu größeren Thaten vorbereiteten? „Sie conspirirten," hat man damals gesagt. Und in der That es war so. Denn, als aus dem Schoße der Logen diese drei Worte hervorgingen: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, war auch die Revolution fertig."

Und der Br. *** Bremond fügte hinzu: „Seit einiger Zeit ist der Freimaurerei neues Leben und größere Regsamkeit (élan) eingeprägt worden. Ueberall errichten die Freimaurer Tempel, gründen Schulen, stärken und vereinigen sich gegenüber der profanen Welt." Ja, die Maurer thun noch mehr: sie nehmen gegenwärtig einen sehr thätigen Antheil an der Bewegung des Jahrhunderts.

Zwei Jahre später, nämlich im Juli 1869, fand in Paris eine Generalversammlung des Großen Orient statt, und hier drückte sich der letzte Großmeister der französischen Freimaurerei, der Br. *** Babaud-Laribière, in einer Festrede noch viel bestimmter aus: „Die Freimaurerei, sagte dieser Freimaurer-Häuptling, war

mit allen politischen Thaten in den ersten schönen Tagen der Revolution auf's Innigste verbunden. Vor der Revolution philosophisch, unter der Constituante (gesetzgebende Versammlung) bürgerlich, unter dem Kaiserreich und während der Restauration militärisch, findet sich die Freimaurerei mit allen politischen Handlungen auf's Engste verbunden, und selbst der Carbonarismus hat nur allzuoft in den Logen die Oberhand.

Gehen wir noch weiter, so werden wir sehen, wie der Br. ⁂ Baband-Laribière erklärt, daß es die Freimaurerei ist, welcher man die Agitation für die Reform zu verdanken hat, welche den Sturz des Königs Louis Philipp verursachte, und welche das allgemeine Wahl- und Stimmrecht (le suffrage universel) herbeiführte. „Das allgemeine Wahl- und Stimmrecht, welches längst in den Freimaurer-Werkstätten in Uebung gewesen ist, wurde zuerst von den Freimaurern für die profane Welt verlangt; und man würde noch jetzt ihre Namen auf den Petitionen für die Wahlreform unterschrieben finden, welche in den letzten Jahren der Regierung des Königs Louis Philipp eingereicht worden sind."

Und weiter verkündigt er: daß das wichtigste Bedürfniß für die Freimaurerei die Theilnahme an der liberalen und socialen Bewegung sei, und er erklärt: es sei die wahre und eigentliche Rolle, welche das Freimaurerthum zu spielen habe, die politische Staatengesellschaft vorwärts zu treiben.

Und war es nicht erst ganz vor Kurzem, daß in einer der einflußreichsten Logen von Paris ganz die nämlichen Behauptungen aufgestellt worden sind? Man hielt in derselben die Todtenfeierlichkeit zur Erinnerung

an den verstorbenen Arzt und Freimaurer Br. Montanier ab, welcher Ehrwürdiger der Loge „zum Fortschritt“ und Präfect des Herrn Gambetta am 4. September gewesen ist. Man gab daselbst seine freimaurerischen Gedanken und Ansichten zum Besten. Und worin bestanden diese Ansichten? Neben dem Krieg gegen die Religion und gegen alles Uebernatürliche, wie man sich ausdrückte, war es das eingehende und unablässige Studium der socialen Frage.

Das war es, was der Br. ⁂ Albert Joly unter dem begeisterten Beifall der ganzen Loge und sich für seine Grundsätze in ungebührlicher Weise erhitzend, ausrief: „Die Freimaurerei muß sich also an’s Werk begeben, und muß unaufhörlich gegen alles Uebernatürliche Krieg führen, und muß sich ohne Verzug an’s Studium der großen socialen Frage machen.“

Werden wohl gegenüber diesen und ähnlichen Erklärungen die Betrogenen des Freimaurerordens immer noch es wagen, uns den Wortlaut der freimaurerischen Constitutionen zu citiren, in welchen allerdings das Verbot enthalten ist, sich mit politischen und religiösen Fragen zu beschäftigen? Ich würde ihnen alsdann antworten, daß sie, was diesen Punkt anlangt, nicht länger Betrogene sein können, ohne zugleich auch Mitschuldige zu werden.

Und in der That, wozu würde dem Freimaurerorden seine weit ausgedehnte und mächtige Organisation dienen, wenn nicht eben dazu, um von der Höhe seiner Speculation hinabzusteigen, und um seine im Schoße der Logen entworfenen Ideen zur Herrschaft zu bringen und zu Thaten werden zu lassen? Das ist es, was

ausdrücklich und unzähligemal von den freimaurerischen Rednern erklärt worden ist.

Hören wir noch die belgische Freimaurerei. Durch das Organ seiner berühmtesten und anerkanntesten Repräsentanten gibt sie bei der Feier des Sommerfestes am 24. Juni 1854, woselbst sämmtliche Logen vertreten waren, eine beachtenswerthe Erklärung ab. Auf dieser Versammlung, woselbst nach dem Geständniß einer der Redner Alles laut und unverblümt gesagt worden ist, was sonst Jedermann von der Freimaurerei im Stillen denkt, geschah folgender Ausspruch: „Wenn die Freimaurerei sich nur in diesem engen Kreise bewegen sollte (nämlich alle Politik vermeiden sollte), wozu würde dann ihre ausgedehnte Organisation und die ungeheuere Entfaltung aller ihrer Kräfte, welche sie besitzt, dienen? Ich bin hier nur ein Echo; aber ich sage ganz laut, was Jedermann ganz leise denkt."

Und der nämliche Redner fährt folgendermaßen fort: „Wenn ich die Vergangenheit unseres Ordens betrachte, sehe ich dann nicht, daß die Freimaurerei stets die aufmerksame Schildwache gewesen ist, welche über den Lauf des politischen Schiffes sorgfältigst wacht."

Indem der Redner alsdann von dem Kampf der Freimaurerei gegen die Regierung spricht, geht derselbe soweit, das Geständniß zu machen, daß: „in allen politischen Kreisen jedesmal das Centrum und der Hauptstützpunkt des Widerstandes dort in der Freimaurerei gewesen ist."

Ebenso fürchtete der nämliche Redner nicht, der Organisation und Thätigkeit der Freimaurerei den end-

lichen Triumph seiner Meinungen und Ansichten in der sichersten Weise zuzuschreiben. „Wenn unsere Ansichten triumphirt haben werden, so sage ich, daß wir es der Freimaurerei zu verdanken haben. Die Freimaurerei, so rief er nochmals aus, muß sich thätig an den politischen Kämpfen betheiligen.“

Gewiß, das sind gegenüber allen Artikeln der Constitution Aussprüche, welche zur Genüge beweisen, daß unsere Behauptung so glaubhaft als möglich ist.

Aber es gibt Thatsachen, welche noch mehr meine Behauptung bestätigen. Bei einem anderen Freimaurerfest, nämlich dem Ordensfest, welches am 15. Juni 1845 gefeiert wurde, offenbarte der Redner der Loge, der Br. ⁂ Emil Grisar, in Ausdrücken und Bildern, denen man nichts mehr hinzusetzen kann, was die Freimaurerei in Wahrheit ist, und was diese Verbindung so furchtbar macht, so daß es für ein Land, welches einmal von ihr umstrickt ist, sehr schwer, ja fast unmöglich ist, sich ihren Umarmungen zu entziehen. „Die Freimaurerei, sagte er, besitzt durch ihre Verbindungen ungeheuere Hülfsquellen.“ Und um den Eifer der Brüder zu entflammen, stellte er die Freimaurerei dar, als „einen starken Körper, einen Koloß mit tausend Köpfen, mit hunderttausend Armen; als ein großes Instrument von socialen Reformen; als eine Werkstätte von neuen Ideen, und endlich als den Vorläufer jenes demokratischen Geistes, der mehr und mehr Fortschritte mache.“ „Die Stämme (les cadres) unseres heiligen Kriegsheeres dehnen sich von Tag zu Tag aus, fügte er hinzu, un-

sere Arme vermehren sich, und bald können wir das ganze Land umspannen (étreindre)."

Das also ist die Freimaurerei: das ist ihr Ziel, und ihre ausgedehnte Organisation: ein Koloß mit tausend Köpfen, mit hunderttausend Armen, welcher um sich, wie ein ungeheures Netz, seine Verbindungen anknüpft, um die socialen Reformen vorzubereiten, die neuen Ideen auszuarbeiten, und ein ganzes Land zu umspannen.

2. Die Frage: ob die Freimaurer Recht hätten sich mit Politik zu beschäftigen, wird in den Logen discutirt und bestätigt.

Doch was man hier wohl beachten muß, und die so klaren und bestimmten Erklärungen, welche wir soeben vernommen haben, lassen auch gar nicht daran zweifeln, ist dieses, daß alles dieses nicht etwa alleinstehende Auslassungen einzelner Mitglieder sind, welche nachher von dem Orden dementirt worden sind. Nein die Frage ist vielmehr officiell behandelt und von freimaurerischen Autoritäten entschieden worden. Und aus den gegebenen Entscheidungen ergibt sich, daß die Freimaurerei nicht damit zufrieden ist, blos in ihre Logen begrenzt und eingeschlossen zu werden, daß vielmehr ihr Endziel dahin geht, sich in politischer Hinsicht der ganzen menschlichen Gesellschaft zu bemächtigen, und daß ihre Logen ihr nur dazu dienen sich Menschen heranzubilden, welche geeignet sind, in der politischen Arena zu kämpfen.

Das ist es, was ganz offen der große Orient von Belgien, als seine Rathgeber hierüber gefragt wurden,

durch den Br. *** Sprecher, geantwortet hat, indem er folgende Entscheidungen erließ: „Die Feimaurerei hat durchaus nicht den Zweck Principien aufzustellen, welche nur in dem begrenzten Raume seiner Versammlungen respectirt werden müssen. Vielmehr hat sie die ganze menschliche Gesellschaft zum Gegenstand ihrer Thätigkeit. Die Logen sind Schulen, in welchen man Menschen zu vernünftigen Grundsätzen erziehen muß, damit diese sofort mit Kraft in der profanen Welt kämpfen, wie überhaupt auf der politischen Arena erscheinen.“

In der italienischen Freimaurerei finde ich die nämlichen Erklärungen. Ich habe wirklich den Wortlaut der gesetzgebenden Freimaurer-Versammlung vor Augen liegen, welche vom 28. April bis 2. Mai 1872 in Rom vereinigt gewesen ist. Auch in dieser Versammlung wurde am 2. Mai in der Sitzung die nämliche Frage aufgeworfen, und es ist entschieden worden, und zwar mit großer Majorität: daß die Logen das Recht haben, die Fragen religiöser oder politischer Ordnung zu discutiren, und daß die Freimaurerei die socialen Fragen studirt ohne Einschränkung der Art und des Grades.“

Und überdies, ist nicht Garibaldi — Mitschuldiger und vielleicht auch in diesem Augenblicke zu Rom Agent des großen Kirchenverfolgers — Großmeister der italienischen Freimaurerei gewesen? Und als der große Verschwörer Joseph Mazzini starb, was hat sich damals ereignet? Die italienischen Logen trauerten; einige von ihnen schickten Deputationen zu seinem Leichenbegängniß, und der Große Orient von Italien lud alle Freimaurer

ein, welcher Nation sie auch angehören mochten, welche sich damals an den Ufern der Tiber befanden, sich auf dem Volksplatz (la place du Peuple) zu versammeln. „Zur angezeigten Stunde umgaben eine ungeheure Menge Brüder das freimaurerische Banner, welches sich zum erstenmale in Rom entfalten konnte; und die Freimaurer folgten und begleiteten die Büste Mazzinis bis auf das Capitol[1]."

Das also ist, ohne daß ein Widerspruch möglich ist, die Freimaurerei; und Herr Felix Pyat hatte Recht zu sagen: sie ist die Kirche der Revolution, und die Vorhalle, oder wie der oben- angeführte italienische Revolutionär sagte, das Vorzimmer der geheimen Gesellschaften.

Ich bin es gewiß, daß es auch nicht eine einzige unter diesen Logen gibt, worin nicht jeden Abend in der heftigsten Weise die politischen und socialen Fragen discutirt werden. Es gibt auch nicht eine einzige von diesen geheimen Gesellschaften, welche nicht direkt zu diesem Zwecke organisirt worden ist, um den Triumph dieser oder jener Sache vorzubereiten, und zwar selbst mit Hülfe des Dolches oder der Bomben (à la Orsini). Die Freimaurerei läßt es sich sogar gefallen, wenn es nothwendig ist, daß seine Groß-Meister von den Regierungen ernannt werden, und nimmt sogar in ihren Schoß offizielle Personen auf. Sie hat dieses ebensowohl unter dem ersten, wie unter dem zweiten Kaiserreich gethan, wie auch unter Louis Philipp[2]). Aber sie

1) Siehe Monde-Maconnique Bd. XIV. S. 30.

2) Nichtsdestoweniger war König Louis Philipp klug genug, die

ist nichtsdestoweniger eine dauernde Verschwörung (une conspiration permanente) gegen das Fundament, und zwar nicht blos dieses oder jenes Staates, oder dieses oder jenes Cultus, sondern von jeglicher Religion und von jeglicher Staatsverfassung; denn nach der ausdrücklichen Erklärung der belgischen Freimaurer ist es: die ganze menschliche Gesellschaft, welche sie sich zum Gegenstand ihrer rvolutionären Thätigkeit genommen hat. Sie gibt die Grundsätze, deren Consequenzen zu Revolution und Umsturz führen müssen; sie arbeitet die Ideen aus, welche folgerichtig die Arme bewaffnen müssen. Eben deßwegen sind die Logen Schulen, in welchen Menschen herangebildet werden müssen, welche sofort mit Kraft in der profanen Welt kämpfen, wie überhaupt in der politischen Arena; oder wie der Monde-Maconnique sagt: die Freimaurerei bildet die Menschen; sie erzieht dieselben und macht sie fähig für die Kämpfe nach Außen. Den Freimaurern kommt es zu, ihre Grundsätze auch nach Außen hin zu verwirklichen.

Demnach bildet und erzieht die Freimaurerei selbst ihre Anhänger, und prüft sie, bevor sie ihnen ihr letztes Geheimniß anvertraut, um nämlich zu sehen, ob sie auch wirklich fähig sind, ihr mit Nutzen zu dienen, und ob sie geeignet sind, wie Herr Louis Blanc sich ausdrückt, in die dunkeln Minen hinabzusteigen, welche sie unter das sociale Gebäude gräbt, um es in die Luft zu sprengen.

Großmeisterwürde des Freimaurerordens, welche man seinem ältesten Sohn angeboten hatte, zurückzuweisen. Siehe Geschichte der Freimaurerei und die Revolution von P. Gautrelet S. 414.

3. Bis zu welchen Einzelnheiten sich die Freimaurerei mit Politik beschäftigt.

„Alle großen Principienfragen der Politik: sowie Alles, was sich mit der Organisation, dem Fortbestand und dem Leben eines Staates beschäftigt, ja Alles dieses gehört uns an und zwar gehört es uns an in erster Linie; es gehört zu unserer Domäne, damit wir es zergliedern (disséquer) und durch den Schmelztiegel der Vernunft und Einsicht gehen lassen."

So sprach der Br. ⁂ Bourlard Groß-Redner des Großen Orient, und zwar bei einer der feierlichsten Gelegenheiten, nämlich bei dem großen Feste, welches von dem großen Orient in Belgien am 24. Juni 1854 gefeiert worden ist.

In Wirklichkeit die Wahlfragen, die Reform des Wahl- und Stimmrechtes, die revolutionären Petitionen und Agitationen, die Wegnahme der öffentlichen Aemter und Stellen, die großen Probleme der Social-Oekonomie, die tiefeinschneidenden socialen Fragen, ebenso die Organisation der Arbeiter, die Unterrichtsfrage und die Ordnung der öffentlichen Wohlthätigkeit, selbst die Kriegs- und Friedensfrage, mit einem Worte die brennende Politik bis in ihre kleinsten Einzelnheiten, Alles dieses ist es, in welches sich die Freimaurerei mischt, und in welchen tiefen socialen Fragen sie arbeitet.

Wenn daher die Wahlen vor der Thüre stehen, seien es die National-, Provinzial- oder Municipal-Wahlen, so wählen die Logen in Belgien sich ihre Candidaten, geben ihnen ein Mandat, welches sie annehmen müssen, und wobei sie schwören müssen es zu übernehmen. Darauf

stellen sie diesem ihrem erwählten und durch Schwur verpflichteten Candidaten jene ungeheueren Hilfsquellen, jene tausend Köpfe und hunderttausend Arme, von welchen der Br. *** Grisar oben gesprochen hatte, zur Verfügung. So ist es nämlich wörtlich in einem wichtigen freimaurerischen Aktenstück vorgeschrieben. Dieses Aktenstück lautet folgendermaßen. „Ein Freimaurer-Candidat wird zunächst von jener Loge vorgeschlagen in deren Bezirk die Wahl vorgenommen wird; ist derselbe vom Großen Orient bestätigt, alsdann wird er sofort den Brüdern der Obedienz zur Aufnahme mitgetheilt. Auf die Wahl selbst wird keine Rücksicht genommen, gleichviel ob es eine National-, Provinzial- oder Municipal-Wahl ist, sondern nur auf den vom Großen Orient aufgestellten Wahl-Candidaten (natürlich den Herrn Freimaurern liegt ja nichts an der Sache, sondern nur an der Person etwas). Jeder Freimaurer muß schwören, daß er seinen ganzen Einfluß aufbieten wird, um den angenommenen Wahlcandidaten durchzubringen [1]). Der von den Freimaurern aufgestellte Candidat ist verpflichtet, in der Loge öffentlich ein Glaubensbekenntniß abzulegen, welches ihm von der Loge selbst vorgelegt wird. Er wird zugleich aufgefordert, jedesmal zu dem „Lichte" dieser Loge oder des Großen Orient seine Zuflucht zu nehmen, so oft ihm während der Dauer seines Mandates irgend welche Schwierigkeiten von Bedeutung aufstoßen, damit er vom Freimaurerlicht aufgeklärt wird."

---

1) Und da reden diese Herrn noch von Wahlfreiheit!

„Wenn der durch die Freimaurer Erwählte seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, so unterliegt er den strengsten Strafen; ja selbst die Ausschließung aus dem Orden kann ihn treffen. Eine jede Loge hat das Recht zu urtheilen, ob es nützlich ist, sich öffentlicher Beihülfe von Seiten der Profanen zu bedienen, und namentlich, ob sie in den Zeitungen durch Correspondenz-Artikel und Inserate für ihren Wahlcandidaten Reclame machen soll. Jedoch gibt ihr der Große Orient diejenigen Zeitungen an, welche ihr Vertrauen haben[1]."

Das ist aber noch nicht Alles. Wenn der einmal Erwählte sein Mandat nicht antritt und seinem Schwure nicht nachkommt, so hat der Große Orient Folgendes bestimmt, und hat die Logen mit folgenden Rechten bewaffnet, mit Hülfe deren sie den Treulosen zu seinen Pflichten zurückrufen können: „Der Große Orient hat mit voller Ueberlegung bestimmt, daß nicht allein die Logen das Recht haben, die Handlungen aus dem öffentlichen Leben Derjenigen, welche doch nur mit Hülfe der Logen zu öffentlichen Aemtern und Würden gekommen sind, zu überwachen; nein, sie darf auch diesen treulosen Mitgliedern einen Verweis ertheilen, ja sogar aus dem Freimaurer-Orden ausschließen, wenn sie ihren Pflichten nicht nachkommen, die sie in ihrer Eigenschaft als Maurer übernommen haben. Namentlich gilt dieses von allen Maurern, welche ein wichtiges öffentliches Amt begleiten[2]."

---

1) Siehe ein Freimaurer-Document, welches diese Angelegenheit bespricht, und welches von M. Neut citirt ist. Bd. I. S. 267.

2) Demnach können die Freimaurer gar keine treue Staatsbeamten sein, da dieselben ja unter allen Umständen ihren Ordensge-

Demnach beschäftigen sich die Logen nicht blos mit Politik, sondern sie drängen sogar ihre Mitglieder dazu, daß dieselben öffentliche Aemter übernehmen. Und wenn sie denselben zu einer öffentlichen Stellung verholfen haben, so nehmen sie für sich das Recht in Anspruch, sie zu lenken und zu leiten, sie zu überwachen und ihnen anzugeben, in welcher Weise sie ihre Stellung auszufüllen haben.

Was denn noch im Einzelnen jene Fragen anlangt, von welchen die Freimaurerei sagt, sie gehörten in erster Linie ihr an, so wollen wir noch folgende Auslassungen von Freimaurern hier anführen: „Dem Freimaurer gehört die Unterrichtsfrage, die Abhaltung der öffentlichen Prüfungen und die Auflösung von Preisfragen. Wenn ferner demnächst die Minister im Parlament die Organisation der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Besprechung bringen werden, so gehört auch die Lösung dieser Frage dem Freimaurer. Das ganze Land wird mit religiösen Orden und Anstalten angefüllt. Es wird durchaus nothwendig sein, daß sich das ganze Land dagegen erhebe und Satisfaction verlange, *selbst wenn Gewalt müßte angewendet werden!*"

Und auf solche und ähnliche Reden der Freimaurer haben die wilden Volksaufstände zu Brüssel, zu Bergen, zu Antwerpen, zu Lüttich und Verviers geantwortet! Und es bedurfte der ganzen Klugheit des Königs, um einer Revolution zu entgehen.

---

gesetzen treu bleiben müssen, die nicht blos den Umsturz der Kirche und des religiösen Cultus, sondern den Umsturz einer jeden geordneten Staatsverfassung beabsichtigen. Anm. d. Uebers. — Siehe auch verschiedene Freimaurer-Reden, die M. Neut mitgetheilt hat.

Andere noch wichtigere und brennendere Fragen wurden von der Freimaurerei als die ihrigen reclamirt und behandelt, namentlich alle socialen Fragen, wie auch in erster Linie die Organisation der Arbeit.

Wir finden unter vielen anderen als eine Probe davon in einem wichtigen freimauerlichen Actenstück, ein Circular, welches die Loge la Persévérance von Antwerpen im März 1846, zwei Jahre vor unserer Revolution vom 24. Februar 1848 an alle belgischen Logen richtete, um ihrer Sanction einen Vorschlag zu unterbreiten, der auf dem Ordensfeste von dem Sprecher dieser Loge entwickelt worden war, welchen wir soeben angeführt haben, den Br. ∴ Grisar.

„Es ist Zeit, sprach das Circular aus, daß die Freimaurerei sich activ an den großen Fragen betheiligt, welche die ganze moderne Gesellschaft bewegen.“

„Laßt uns arbeiten, S. ∴, L. ∴, Br. ∴, so schloß das Circular; laßt uns die großen socialen Fragen studiren, und der Triumph unserer Sache ist gesichert . . . .“

Und an der Spitze des Vorschlages, was finden wir da? „Die brennende Frage der Arbeit,“ die Organisation der Arbeit; und kurz zusammengefaßt, alle demokratischen Probleme.

Auch fügte das Circular, indem es seine Pläne allen Logen mittheilte, bei:

„Identificiren wir uns mit den demokratischen Ideen, die eine Aussicht auf den Triumph haben [1]).“

---

1) M. Neut, Bd. I. S. 288. — In einer zu Lüttich bei Gelegenheit des Festes des Ordens gehaltenen Rede, die in 50000 Exemplaren gedruckt und verbreitet wurde, hat der Br. ∴ Goffin fol-

Man wundert sich manchmal bei gewissen Revolutionen sich plötzlich in der Presse oder in dem Lande heute vor furchtbare Fragen gestellt zu sehen, welche die große Masse des Publikums sich gestern nicht hätte träumen lassen; wie es z. B. mit der Organisation der Arbeit nach der Februar-Revolution ging; eine Frage, die auf eine so bedrohliche Weise im Palais Luxemburg durch die von Louis Blanc präsidirte Arbeiterversammlung behandelt wurde, und die in den Junitagen

---

gendes Programm entwickelt: Leitende Grundsätze für die Zukunft; allgemeine directe Abstimmung; Abschaffung der stehenden Heere, als Ursache des Verderbens und der Knechtung der Völker; Aufhebung der unversetzbaren Behörden, als Quelle der Ungerechtigkeit und der scandalösen Processe; Abschaffung der Besoldung des Clerus, der von nun an durch die Gläubigen eines jeden Cultus zu besolden ist. — Grundsätze, die sofort durchzuführen sind: allgemeine Abstimmung für die Provinzial- und Communalwahlen, als Mittel, die Nation allmälig an die Ausübung ihrer Souverainetätsrechte zu gewöhnen; unentgeldlicher und obligatorischer Elementarunterricht; Abschaffung des Octroi's und aller indirecten Abgaben, die durch eine einzige Assecuranzsteuer zu ersetzen sind; Aufhebung der Nationalbank und Errichtung eines ausgedehnten Systemes von Gründungs-, Handels- und Landwirthschafts-Credit; Recht auf Arbeit als Resultat des Rechtes auf die Existenz; Organisation der Arbeit durch Gründung großer Arbeiter-Vereinigungen; Staatsremunerationen für die fleißigen und intelligenten Arbeiter; Reduction aller Büdget's und vornehmlich des Kriegsbüdget's; Vereinigung zum Zweck den Todten die letzten Ehren ohne Beihülfe der Geistlichkeit zu erweisen; Errichtung von „Krippen,“ „Kindergärten,“ „Zufluchtshallen,“ öffentliche Bad-, Wasch- und Wärmstuben, Armen-, Schlachthäuser und Bäckereien; Abschaffung der Todesstrafe für politische und criminelle Vergehen. Dieses muß, meiner Ansicht nach, fügte der Redner bei, die Tagesordnung auf der großen Versammlung M. *** bilden, welche nächstens abgehalten wird . . . Wollen wir die Infame vertilgen oder dulden?“ u. s. w. u. s. w.

ihre Fortsetzung erlebte; beispielsweise auch die Trennung der Schule und der Religion, eine Frage, welche die Commune dadurch löste, daß sie überall die Brüder und Schwestern vertrieb und aus den Schulen die Crucifixe hinwegriß u. s. w.; allein diese Fragen, die so urplötzlich auftauchen, wurden schon seit lange im Schoße der geheimen Gesellschaften und der Freimaurerlogen behandelt; hier in diesen Werkstätten der Revolution und der neuen Ideen an's Leben getreten, platzen sie los, sobald eine günstige Gelegenheit sich darbietet; die unermüdliche Propaganda der Logen befördert sie allüberall; und dann treibt das Ungeheuer mit tausend Köpfen und hunderttausend Armen die Leute, in denen sich derlei Ideen personificiren, zu National-, Provinzial- und Gemeindewahlen hin. Dann endlich im gegebenen Augenblicke brechen die Katastrophen los. So stehen hinter den unmittelbaren Helden der Revolution Andere, die weiter gesehen, gründlicher gearbeitet haben, und diese waren die eigentlichen, unsichtbaren und versteckten Revolutionsmänner.

4. Unumstößliche Thatsachen aus der Geschichte der Gegenwart.

Fragen wir von Neuem hier die Geschichte, die zeitgenössige Geschichte.

Ich habe soeben die Februarrevolution angeführt. Wer glaubt z. B., daß ihre Urheber nur jene seien, welche die Reformbanquete in Scene gesetzt haben, und die armen Nationalgardisten, welche gerufen haben: Es lebe die Reform! So naiv ist Niemand, das zu denken. Andere, die nur auf den günstigen Augenblick

gewartet haben, sich zu zeigen, haben sie im Dunkeln vorbereitet und, nachdem einmal der Sieg davongetragen war, hatten sie nichts Eiligeres zu thun, als sich die Ehre desselben zuzuschreiben. Das waren Diejenigen, welche derselben ihren wahren Charakter verliehen haben, dieser socialistische Geist, der bald darauf Frankreich und die Welt in Schrecken setzte und in Paris Ströme Blut fließen ließ: und in der vordersten Linie jener Arbeiter standen die Freimaurer.

„Die Kämpfenden, so schrieb das Blatt le Franc-maçon, haben nur wenige Stunden zu kämpfen gehabt, um diese Freiheit zu erobern, welche die Freimaurerei seit Jahrhunderten predigt. Wir, Arbeiter der Verbrüderung, wir haben den Grundstein zur Republik gelegt [1])."

Man hat sie in der That gesehen, wie sie seit den ersten Tagen nach der Februar-Katastrophe, seit dem 10. März 1848, sich erhoben haben, wie sie in Paris mit fliegendem Banner herumgezogen sind und sich in das Hotel de Ville begeben haben, um hier in einer Anzahl von 300 Freimaurern aller Gebräuche, welche die gesammte französische Freimaurerei repräsentirten, dieses Banner der provisorischen Verwaltung der Republik überreicht und feierlich ihren Antheil für sich beansprucht haben, der ihnen bei dieser glorreichen Revolution zukam.

Herr von Lamartin hat ihnen eine Antwort gegeben, welche die Logen mit Begeisterung erfüllte. Er sprach:

„Aus eueren Logen sind hervorgegangen, anfangs

---

1) M. Neut, I. S. 333.

im Schatten der Nacht, dann im Halbdunkel und endlich am hellen Tage, die Ideen, welche den Grund zur Revolution von 1789, 1830 und 1848 gelegt haben[1])."

Nicht genug, die Freimaurerei wollte noch eine weit officiellere Manifestation veranstalten, als diese spontane Demonstration der Freimaurer aller Riten. Demnach verfügte sich vierzehn Tage später eine neue Deputation, bestehend aus Mitgliedern des Großen Orient, mit ihren Maurer-Abzeichen bekleidet, in das Hotel de Ville. Cremieux und Garnier-Pagès, gleichfalls mit ihren Maurer-Abzeichen bekleidet, empfingen sie. Der Repräsentant des Großmeisters führte das Wort und sprach:

„Die französische Freimaurerei hat nicht zurückgehalten, den allgemeinen Schwung ihrer Sympathien für die große nationale und sociale Bewegung, die sich soeben vollzogen ... Die Freimaurer beglückwünschen den Triumph ihrer Principien und sind stolz darauf, sagen zu können, daß das ganze Vaterland durch Sie die freimauerliche Weihe empfangen hat. Vierzigtausend Freimaurer, die in fünfhundert Bauhütten vertheilt sind, jauchzen Ihnen wie aus einem Herzen und einer Seele zu."

Der Br. ⁂ Crémieux, Mitglied der provisorischen Verwaltung, antwortete:

„Bürger und Brüder des Großen Orient, die provisorische Verwaltung nimmt mit Freuden Ihre nützliche und vollständige Anhänglichkeit an ... Die Republik ist in dem Freimaurerthum ... Die Republik wird die gleichen Zwecke wie die Freimaurerei verfolgen; sie wird

1). Daselbst.

das glänzende Unterpfand für die Vereinigung der Völker auf allen Punkten der Erdkugel werden, auf allen Seiten unseres Dreiecks[1])."

„Die Republik ist in dem Freimaurerthum," hat der Br. ⁂ Crémieux gesagt, die Universal-Republik, diejenige, welche heutzutage davon redet, die vereinigten Staaten Europas zu bilden. Eugen Sue hat darin noch etwas anderes gesehen, nämlich den Socialismus. In der That hat die Loge la Persévérance in Angers dem „edlen und muthigen Schriftsteller," dem Manne, der bei uns einer der bedeutendsten Vorläufer der socialistischen Explosion von 1848 gewesen ist, eine goldene Feder überreicht. Eugen Sue glaubte nun nicht besser diese schmeichelhafte Sympathie erwiedern zu können, als indem er der belgischen Freimaurerei folgendes Lob spendete: „Brüder, durch äußerst großen und gebührenden Einfluß, welche die Maurer-Logen von Tag zu Tag in Belgien erlangt haben, sind diese Logen an die Spitze der liberalen socialistischen Partei Belgiens getreten[2])."

Und in der That, sehen wir nicht soeben die hervorragendsten Freimaurer Belgiens als die wichtigste aller Fragen diese aufstellen, daß in den Logen die Organisation der Arbeit in erster Linie discutirt werden sollte? Diese in Wahrheit furchtbare Frage, welche bei uns der Schlachtruf der nur allzusehr berüchtigten nationalen Ateliers, wie sie von Louis Blanc organisirt worden sind, gewesen ist!

---

1) Moniteur, 25. März 1848.
2) Neut, I. S. 340.

Ein solcher Triumph war in der That nicht geeignet, die Thätigkeit der Logen zu mäßigen. Der Staatsstreich vom Jahre 1852 hatte sie allerdings für einige Zeit zu größerer Klugheit und Vorsicht aufgefordert. Jedesmal, wenn das Kaiserreich, indem es sich mit der Freimaurerei einließ, glaubte dadurch dessen furchtbare Macht bezähmt zu haben, war dieses eine kurze und große Täuschung.

Man höre in Wirklichkeit, in welcher Weise und mit welchem freimaurerischen Enthusiasmus sich im Jahre 1856 der Redner einer der einflußreichsten Logen von Paris ausgesprochen hat. Indem er die geheime Gährung, welche innerhalb der Demokratie der Gegenwart herrscht, so gut er sie kannte, beschrieb, und indem er ankündigte: daß eine ganze Welt von neuen Arbeitern sich anschicke, auf den Schauplatz hinabzusteigen, daß bisher unbekannte Maschinen und Hülfsquellen ausgerüstet werden; daß unzählige Ausrufungen und Klagen uns benachrichtigen, daß die Stunde nahe ist; rief er aus: „Bei dieser gewaltigen Arbeit, welche die Geburt der zukünftigen menschlichen Gesellschaften kostet, müssen wir es uns zum besonderen Ruhme anrechnen, in geschlossener Linie am ersten Platze mit den Arbeitern des freien Gedankens zu marschiren [1]."

Und um noch näher kennen zu lernen, in welcher Weise und mit welcher Anstrengung die Arbeiter des freien Gedankens arbeiten, und wie die Männer der

---

1) Der Franc-Maçon vom Monat März 1857, Bd. VII. S. 21. sagt: diese gute und schöne Rede wurde mit zahlreichen Beifallsrufen beklatscht, und mit Einstimmigkeit ihr zugestimmt.

Loge von jenen Höhen und diesen allgemeinen Principien, worin nach der Meinung der Einfältigen und Betrogenen die Freimaurerei besteht und deßhalb auch durchaus unschuldig sei, in die tägliche Polemik und Politik hinabsteigen, so wollen wir von der Revolution des Jahres 1871 und von der Commune nur ein einziges Wort sagen.

Während der Herrschaft der Commune fand eine feierliche Manifestation der Freimaurer statt, und zwar ein Monat vor dem Einrücken der Truppen in Paris. Aber geschah etwa diese Manifestation zu Gunsten von Versailles oder der nationalen Armee? Nein, gewiß nicht; vielmehr geschah dieselbe zu Gunsten des schrecklichen Aufstandes der Commune, zu Gunsten der größten Revolution, wie sie der Freimaurer Thirifocq nannte, welche der Welt gegeben worden sei, um sich dieselbe zu Herzen zu nehmen[1]). Das große officielle Journal der Commune hat diese Manifestation mitgetheilt; und der Br. ⁎*⁎ Thirifocq, einer der hervorragendsten Urheber derselben, hat sie seiner Seits in einem eigenthümlichen Schreiben, welches in Belgien veröffentlicht wurde, und welches ich hier vor Augen habe, ausführlich erzählt. Ueber den Geist, von welchem dieses Schreiben erfüllt ist, braucht man keinen Zweifel zu haben. Ich übergehe die Einzelnheiten, um sofort die Hauptsache mitzutheilen.

Es war am 29. April 1871[2]), als ein Aufruf an

---

1) Siehe Appell an die Freimaurer aller Riten von dem Br. ⁎*⁎ Thirifocq.

2) Am 26. April in einer vorberathenden Versammlung der

alle Logen des Großen Orient in Paris erging, auf welchen hin sich eine ungeheuere Menge von Freimaurern, welche zweiundsechszig freimaurerische Banner entfalteten, vom Hofe des Louvre zum Stadthause begab. Voran gingen fünf Mitglieder der Commune. Die ganze Commune zeigte sich auf dem Ehrenbalcon des Stadthauses, um sie zu empfangen. Die Statue der Republik war daselbst aufgestellt, angethan mit einer rothen Schärpe, und umgeben von den Fahnen der Commune. Die zweiundsechszig Freimaurer-Banner wurden der Reihe nach auf den Stufen der Treppen aufgestellt. Die Freimaurer-Brüder selbst standen in dichten Reihen im Hof.

Sobald der Hof angefüllt war, vernahm man, wie das officielle Journal mittheilt, von allen Seiten den Ruf: „Es lebe die Commune! Es lebe die Freimaurerei! Es lebe die allgemeine Republik!" (la république universelle.)

Darauf wurden verschiedene Reden gehalten, in welchen die untrennbare Vereinigung der Commune und der Freimaurerei verkündigt wurde. Und nach diesen Reden erließ der Br. ⁂ Thirifocq folgende Erklärung: „Wenn wir mit unseren Friedensbestrebungen scheitern, so wollen wir uns insgesammt

---

großen Manifestation vom 29. April, machte der Bürger Lefrancais, Mitglied der Commune, folgende Mittheilung: „ich war von dem Augenblicke an ganz mit der Freimaurerei einverstanden, als ich in die Loge Nr. 133, welche eine der am meisten republikanisch gesinnten ist, aufgenommen worden war, und ich die Gewißheit hatte, daß das Ziel der Freimaurerei und jenes der Commune ganz das nämliche ist.

vereinigen, und Kriegs-Compagnien bilden, um an der Schlacht Theil zu nehmen. Die verschiedenen Freimaurer-Deputationen begaben sich hierauf in Begleitung von Mitgliedern der Commune aus dem Stadthause, und die Musik spielte die Marseillaise.

Es waren zehntausend Freimaurer, welche sich vom Stadthause nach der Bastille begaben. Nachdem sie die ganze Linie der Boulevards passirt und die Champs-Elysées quer überschritten hatten, kam dieser ungeheuere Zug bis auf die Festungswälle, woselbst sie ihre zweiundsechszig Freimaurer-Banner aufpflanzten und mit den Generalen parlamentirten, um von denselben einen Frieden zu erhalten, welcher sich aber auf das Programm der Commune stützen und dasselbe als zu Recht bestehend annehmen sollte.

Da diese Friedensunterhandlungen, wie ganz natürlich, fehlschlugen, so wurde ein Aufruf zu den Waffen an alle Freimaurer der verschiedenen Provinzen erlassen, und zwar wurde dieser Aufruf mittelst der Luftballone in die Departements geschickt, und ging gemeinsam von der Vereinigung der Freimaurer und ihrer Verbündeten zu Paris aus. Der Aufruf zu den Waffen schloß mit folgenden Worten: „Es lebe die Republik! Es leben die Communisten von Frankreich, die mit jenen von Paris verbrüdert sind!“

Eine solche That bedarf wohl keines Commentars.

Es ist mir sehr wohl bekannt, daß der Große Orient, ohne ein Wort des Tadels gegen diese Manifestation auszusprechen, die Erklärung abgab, daß diese Kundgebung nur jene Freimaurer zu verantworten hätten, welche derselben persönlich ihre Zustimmung gaben.

Aber man bedenke doch, daß es zehntausend Freimaurer gewesen sind. Und ist gerade dieses nicht von größter Wichtigkeit? Und überhaupt, wer kann nach solchen Vorgängen noch einen Zweifel haben, welcher Geist die Pariser Logen erfüllt?

Wenn die Revolution vom Jahre 1871 atheistisch gewesen ist, wie man dieses ja überall gesagt und geschrieben hat, wenn sie nach einem anderen schrecklichen Ausdruck Gott aus der Welt ausgestrichen hat, wo hat denn dieser Aufstand des Atheismus, der mit so furchtbaren Schrecken und so vielem Blutvergießen endigte, am meisten Sympathie gefunden, als gerade in den Pariser Logen, welche ja ebenfalls, und zwar schon viel früher, Gott aus der Welt und aus dem Herzen ihrer Anhänger ausgestrichen hatten? Sind es nicht gerade diese Freimaurer gewesen, welche Gott von der Wiege der Kinder wie vom Grabe der Todten, aus der Schule wie aus dem öffentlichen Leben, ja aus der ganzen Welt wegjagen wollten?

Ich schreibe diese Zeilen mitten in den Umtrieben für die Stadtrathswahlen von Paris. Nun wohlan, zu wessen Gunsten werden diese Wahlen ausfallen? Wir werden es erleben, daß sie in einem bis jetzt wenigstens unerhörten Grade zu Gunsten derjenigen ausfallen werden, welche für die unabhängige Moral und für den Unterricht ohne Gott stimmen werden! Denn wer sind die Candidaten, welche die am meisten demokratisch gesinnten Comites befürworten? Diejenigen, welche in ihr Glaubensbekenntniß den Laien-Unterricht, das heißt den theistischen Unterricht aufgenommen haben. Und man beachte wohl, daß unter diesen Candidaten gerade einer

der hervorragendsten Logenbrüder und zugleich Mitglied des Großen Orient ist, nämlich der Br. ∴ Massol, der nämliche, von welchem wir wiederholt einige heftige und unverschämte Freimaurerreden gegen Gott angeführt haben, und welcher in derselben Weise gegen den religiösen Unterricht tobt. Und dieser nämliche Mann schrieb in sein Wahlprogramm, welches er an die Straßenecken von Paris anheften ließ, diese gottlosen Grundsätze. Und trotz allem dem geht sein Name aus der Wahlurne hervor.

Gewiß, es bleibt zu beklagen, daß das arme Volk von Paris in dieser Weise und in so kurzer Zeit nach den schrecklichen Unglücksfällen, welche derartige Grundsätze über dasselbe heraufbeschworen haben, Alles vergessen hat, so daß es immer noch den nämlichen Führern folgt, noch immer auf die nämlichen Lehrer hört, und durch seine eigenen Abstimmungen gleichsam auf gesetzlichem Wege, um mich so auszudrücken, sich bemüht, vor den Augen des erstaunten Frankreich die Commune wieder aufleben zu lassen! Nein, ich kenne in der ganzen Weltgeschichte kein schrecklicheres Beispiel von unheilbarer Verblendung, als wir es hier in Paris vor Augen haben. Aber ich kenne auch kein Beispiel, wo man mit leichterer Mühe gleichsam mit dem Finger auf das verderbliche Resultat der unterirdischen Arbeit der Logen hinweisen kann, als es hier der Fall ist.

Da die Freimaurerei gegenwärtig so mächtig ist, so begreife ich auch, warum die freigesinnten Mitglieder derselben sich jetzt stark genug halten und auch aufgeklärt genug sind, um bei ihrer Maulwurfsarbeit die alten Vorsichtsmaßregeln und Heuchelei bei Seite zu setzen, und gerade

und offen herauszusagen, was sie wollen, und bis wie weit sie gehen. Daher verlangen sie auch alle Jahre bei dem Großen Rath der Freimaurerei mit lauter Stimme die Entfernung jener abergläubischen Ceremonien und Gebräuche, wodurch man ja doch Niemand mehr täuschen kann. Und wirklich finde ich unter den Wünschen, welche alle Jahre gerade von den thätigsten Logen ausgesprochen werden, und welche der Monde-Maconnique mit besonderem Vergnügen aufzählt, auch diese wichtige Forderung: „Die Logen verlangen mit aller Entschiedenheit das Recht, die politischen und religiösen Fragen, sowie überhaupt alle Gegenstände, welche für die Menschheit von Interesse sind, in ihren Versammlungen besprechen zu dürfen." Mit anderen Worten: die Freimaurer wollen, daß das, was schon längst in den Logen praktisch getrieben wird, und was das wesentliche Werk der Freimaurerei ist, auch zum Recht, zur geschriebenen Regel und zum Gesetz für alle Freimaurer werde.

So verhält es sich in Wahrheit mit der Freimaurerei; das ist ihr wesentliches Ziel: alle religiöse und sociale Ordnung zu unterminiren. Sie geht Schritt vor Schritt voran und unterwühlt immer tiefer und tiefer den Boden unter den Altären und Thronen, welche noch aufrecht stehen, bis auch sie zusammenstürzen. Wer dieses nicht sieht, ist blind genug.

Die Freimaurerei sagt, daß sie ein Licht sei, um die Welt zu erleuchten; aber sie ist nicht ein Licht zur Erleuchtung, sondern eine Brandfackel zur Vernichtung (wie die mit der Commune in Paris verbindete Freimaurerei im Jahre 1871 deutlich und schrecklich genug bewiesen hat).

Der Grundsatz, welcher in der Loge herrscht, ist die Gottlosigkeit; es ist die vollständige Läugnung des Christenthums; es ist die wirkliche und deutlich ausgesprochene Verläugnung nicht allein Jesu Christi, des Gottessohnes, sondern Gottes selbst; nicht blos der christlichen Religion, sondern einer jeden Religion und jeglichen Cultus. Das sind die Fortschritte, von welchen die Freimaurerei für die Menschheit träumt.

Und die politische Form, welche die Freimaurerei anstrebt, um ihre verderbenbringenden Absichten zu verwirklichen, nämlich um eine neue staatliche Ordnung ohne Glaubenssätze, ohne Cultus, ohne Christus und ohne Gott aufzuerbauen, ist die Republik, welche überall an die Stelle der Monarchien treten soll; und zwar die demokratische und sociale Republik.

Das ist es, wie sich aus der Macht der Thatsachen ergibt, was all' dieser freimaurerischen Thätigkeit zu Grunde liegt, welches auch immer hier die Täuschungen und Inconsequenzen dieses oder jenes leichtgläubigen und betrogenen Freimaurers sein mögen.

Das ist der Sinn, welcher allen Freimaurer-Symbolen zu Grunde liegt. Das sind die Ideen, welche in den Logen ausgearbeitet werden, und welche, Dank jener mächtigen Freimaurer-Thätigkeit und Dank der rührigen Propaganda und Proselytenmacherei der Freimaurerei, sich auch mehr und mehr in der profanen Welt ausbreiten, und mit einer schreckenerregenden Geschwindigkeit in alle Schichten der menschlichen Gesellschaft dringen.

Und zur bestimmten Stunde, wenn die Ideen ihren Weg gemacht haben, werden die Minen springen.

Das ist auch der Grund, warum bei jeder politischen oder socialen Revolution die Freimaurer den Triumph ihrer Ideen feiern können, wie sie dieses am Vorabend des Monats Februar gethan haben. Das ist die Ursache, warum sich die Freimaurerei in alle Tagesfragen einmischt, und in die politische Arena herabsteigt. Die Freimaurerei ist in Wahrheit nach dem Ausspruch des Herrn Henri Martin: die Werkstätte der Revolution.

Schluß.

1. Verurtheilung des Freimaurerthums durch die Kirche.

Ist es nach All dem zu verwundern, daß Päpste und Bischöfe das Freimaurerthum verurtheilt haben? Ist dies nicht eine große Pflicht, welche sie erfüllt, einen großen Dienst, welchen sie der Menschheit geleistet haben?

Seit zwei Jahrhunderten, seitdem das Freimaurerthum sich in Europa, ich will nicht sagen, festgesetzt, sondern verbreitet hat, haben die Päpste unablässig ein achtsames Auge auf dasselbe gehabt, und im 18. Jahrhundert haben zwei der höchsten Würdenträger der Kirche, Clemens XII. und der gelehrte Benedict XIV., im 19. Jahrhundert Pius VII., Leo XII., Gregor XVI. und endlich Pius IX. den Bann aus den gewichtigsten Gründen und in feierlichster Form gegen diese Gesellschaft ausgesprochen.

Es genüge hier einige Stellen aus der berühmten Bulle Quo graviora von Leo XII. und aus einer der jüngsten Allocutionen Pius IX. anzuführen.

Papst Leo XII. ruft in dieser Bulle zuerst die Verurtheilung gegen das Freimaurerthum seit Clemens XII. wieder in's Gedächtniß zurück, erklärt diese Institution für „eine offene Feindin der katholischen Kirche," und beruft sich schließlich auf die Bulle Pius VII., seines unmittelbaren Vorgängers. Alsdann erneuert er selbst alle diese Verurtheilungen:

„Hütet euch vor den Verführungen und den Schmeichelreden, deren man sich bedient, euch zum Eintritt in diese Gesellschaften zu bewegen. Seid überzeugt, daß Niemand in dieselben eintreten kann, ohne sich einer sehr schweren Sünde schuldig zu machen."

Leo XII. fügte zur Richtschnur für Diejenigen, welche sich in dieser Beziehung Täuschungen hingegeben hatten, die folgenden Worte bei:

„Obwohl man nicht die Gewohnheit hat, Alles, was dort vorgeht, in seiner ganzen Abscheulichkeit Denjenigen zu enthüllen, welche nicht bis zu den höchsten Graden emporgestiegen sind, so liegt es dennoch offen zu Tage, daß die Macht dieser Gesellschaften, welche für die Religion so gefährlich sind, durch die Zahl derer wächst, die sich ihnen anschließen."

Sodann beschwor er mit dem Ausdruck der innigsten Liebe Diejenigen, welche sich hatten verführen lassen, sobald als möglich aus den Logen auszutreten und untersagte, unter den Strafen seiner Vorgänger, sich in das Freimaurerthum aufnehmen zu lassen.

Endlich hat Pius IX., jener wachsame Steuermann auf dem Schifflein der Kirche, der sein Steuer führt trotz aller Stürme, die gegen es anbrausen, als die Reihe an ihn kam, seinen Mund geöffnet in seiner Allocution

vom 25. September 1865, worin er, unter Bezugnahme auf die Erlasse seiner Vorgänger gegen das Freimaurerthum, also fortfuhr: „Unglücklicherweise haben diese Erlasse nicht den gewünschten Erfolg gehabt, und Wir haben es deßhalb als eine Pflicht betrachtet, von Neuem diese Gesellschaft zu verurtheilen, weil man sich leicht aus Unwissenheit die falsche Meinung bilden könnte, sie sei nicht anstößig, sie habe lediglich die Wohlthätigkeit zum Zweck und wäre folglich auch von keiner Gefahr für die Kirche Gottes."

In dieser Täuschung liegt in der That die Schlinge und der Köder der Freimaurerei. Nachdem der heilige Vater hierauf hingewiesen, fährt er fort:

„Wir verurtheilen diese Freimaurer-Gesellschaft — und die übrigen Gesellschaften derselben Art, welche, wenn auch formell verschieden, auf dasselbe Ziel lossteuern — unter denselben Strafen, wie sie in den Constitutionen unserer Vorgänger im Einzelnen angegeben sind; und dies betrifft alle Christen jeden Standes, jeden Ranges, jeder Dignität auf der ganzen Erde."

Aus diesem Grunde haben auch sämmtliche Bischöfe Belgiens in einem Collectiv-Circular über das Freimaurerthum die folgende Erklärung abgegeben:

„Es ist strengstens verboten, sich dabei zu betheiligen, und diejenigen, welche dies gleichwohl thun, sind unfähig die Absolution zu empfangen, so lange, als sie nicht aufrichtig der Sache abgeschworen haben [1])."

Darum haben gleichfalls die zu Dublin versammel-

1) Siehe das Rundschreiben des Episkopates von Belgien, December 1867.

ten Bischöfe Irlands im April 1861 in einem Pastoralschreiben an den Clerus und das Volk ihrer Diöcesen, unter anderen Gefahren der Zeit, auf das Freimaurerthum aufmerksam gemacht und gesagt: „Für uns ist es eine heilige Pflicht, euch diesen verderblichen Gesellschaften zu entfremden, und namentlich jener der Freimaurer."

Deßwegen haben endlich, denn es genügen diese Citate, die Bischöfe des freien Nord-Amerikas, in ihrer Versammlung auf dem Concil von Baltimore, in einem an ihre Diöcesanen gerichteten Pastoralschreiben auch die Freimaurer-Gesellschaft gebrandmarkt und verdammt.

Wie oft hat nicht auch in Frankreich der Episkopat seine Stimme erhoben, um die Verurtheilungen der Päpste wieder einzuschärfen und die Unvereinbarkeit der Freimaurerei mit dem Christenthum aufzuweisen!

So denken die Bischöfe in Frankreich, in Belgien, in England, in Amerika von dem Freimaurerthum, so denken sie auch in Deutschland. Ich habe gerade eine Schrift des Herrn von Ketteler zur Hand. Der Schluß dieser ruhigen und gelehrten Abhandlung lautet:

„Das also ist das wahre Verhältniß zwischen der katholischen Kirche und der modernen Freimaurerei; sie stehen nebeneinander, das eine ist das Werk Gottes, das Werk Christi, das Werk Aller, die an Christus glauben, das andere ist das Werk der Menschen, die entweder Gott und Christus läugnen oder wenigstens den Glauben an Gott und Christus als unwesentlich dahingestellt sein lassen. Ein Katholik, der Maurer wird, verläßt den lebendigen Gottestempel, um Baugehülfe an dem

Tempel eines Idoles zu werden, wo das angeblich rein Menschliche zur Anbetung auf den Altar gestellt wird."

Uebrigens gibt es sogar Freimaurer, welche derselben Meinung sind; so führt der Monde-Maconnique folgende Worte des Bischofs von Autun an: „Wenn man offen ein Christ sein will, kann man nicht zugleich Freimaurer sein." Alsdann fügt dieses Freimaurer-Blatt einfach und aufrichtig bei: „Der Kirchenfürst hat Grund so zu sprechen. Es ist sein Recht, es ist seine Pflicht."

2. Praktische Schlußfolgerungen.

Das sind also lauter Thatsachen. Ich habe einfach den Thatbestand auseinandergesetzt, nichts anderes, als was in dem Freimaurerthum gesagt und gethan wird.

Ist damit indeß gesagt, daß alle Maurer-Sachen antichristlich und alle Freimaurer gottlos sind?

Ich habe hiermit nothwendige Unterscheidungen und Vorbehalte gemacht.

Ja, es gibt Freimaurer, die gar nicht wissen, daß die Kirche das Freimaurerthum verurtheilt hat; bei denen „aus Unwissenheit," wie Papst Pius IX. sagt, „sich die falsche Meinung bilden konnte, das Freimaurerthum sei nicht anstößig und habe lediglich die Wohlthätigkeit zum Zweck," die Menschenliebe und Moral; die, uneingeweiht in die Tiefen der Maurer-Gesellschaft, nicht merken, wie sich unter diese Worte, die unaufhörlich in den Logen widerhallen, die Gottlosigkeit, den Krieg ge-

gen das Christenthum, den Vorschub für die Revolution verbergen.

Nun gut! Soll ich diesen noch unverdorbenen Freimaurern sagen: Wenn euch die Menschenliebe allein anlockt, wozu braucht ihr Freimaurer zu werden? Seid Christen, das genügt. Ist nicht alle und jede Wohlthätigkeit in dem Christenthum? Ist es nicht dieses gerade, welches der Welt die Nächstenliebe verliehen hat[1])? Die Nächstenliebe, eine viel segensreichere Tugend, welche auch dem Menschen Einsicht und Aufopferung gegeben, und niemals von der einfachen Menschenliebe erreicht wird. Ja, die Christenliebe treibt die Menschenliebe zu Höhen, wohin sie von selbst sich niemals erhoben hätte, von wo aus sie ihr einen neuen unbegrenzten Gesichtskreis eröffnet; mit einem Worte, die Christenliebe stützt das arme Menschenherz auf Gottes Herz und, ohne auch nur eines jener rein mensch-

1) „Es ist unmöglich hier nicht noch einmal zu wiederholen, daß die Freimaurer ausdrücklich erklärt haben: daß die Wohlthätigkeit eine von jenen Eigenschaften sei, die zu den unwesentlichsten Bestandtheilen der Freimaurerei gehöre. Und daß die Freimaurerei im Grunde genommen nichts weniger als wohlthätig ist, hierfür können wir eine Menge von Mitgliedern des Freimaurerordens als Zeugen anführen. Der Br. *** Acary, Vater, Mitglied des Capitels der Loge „zur beständigen Freundschaft," sagte erst unlängst im Großen Orient von Frankreich, bei welcher derselbe Delegirter gewesen ist, folgendes: „die Freimaurerei hat nach Art. 1. der Constitution zum Gegenstand die Wohlthätigkeit. Aber mit Ausnahme unseres Rettungshauses (dessen Hülfsmittel jedoch so unbedeutend sind, daß ich mich erstaune, wie man dasselbe bei einem Hauptfeste der Freimaurerei nur erwähnen kann), sehe ich Nichts, was den Wohlthätigkeitssinn der Freimaurer bezeugt." Siehe die freimaurerische Rundschau le Globe, Bd. 3. S. 163.

lichen Motive der Menschenliebe auszuschlagen, stellt sie der Liebe des Menschen zum Menschen das reine, segensreiche, unendliche Ideal der Liebe Gottes selber zur Menschheit vor.

Und die Moral! die Menschen tugendhafter zu machen! Sicher einem solchen Bestreben, falls es sich als erfolgreich erweisen sollte, könnte das Christenthum nur seinen Beifall zollen, denn auch es will ein Gleiches schon vor der Freimaurerei und mehr als die Freimaurerei. Aber wir wollen es klar heraussagen: Wie faßt man bei euch die Moral auf? Ich frage nicht, wie sie der eine oder der andere betrogene Freimaurer auffaßt, der nicht alle Stufen der Einweihung überschritten hat und der sie niemals überschreiten wird, ich frage nur, wie sie die Freimaurerei auffaßt und ihre Führer, deren Aussprüche ich angeführt habe? Es handelt sich um eine Moral, die von aller Religion entbindet, einer Moral ohne Gott und ohne Religion: mit anderen Worten, die Freimaurerei will, daß der Mensch ohne Cultus, ohne Gebet, ohne Altar, ohne Gott und ohne Christus auf Erden lebe.

Nun gut! Was ist diese Lehre anderes als ein praktischer Atheismus?

Nur keine Vorwände.

Von zwei Dingen das eine: entweder wißt ihr, was die Freimaurerei ist, oder, zurückgehalten, wie ihr seid, auf niederen Graden, werdet ihr das nie wissen; und dann arbeitet ihr entweder erfolgreich am Freimaurer-Werk, oder gar nicht; im ersten Falle gebt ihr offenbar euer Gewissen und den Christenglauben preis; im zweiten Falle, was thut ihr da?

Man muß wahrhaftig in Zeiten des Verfalls der Philosophie leben, wie die unserigen, um so über dergleichen Widersprüche hinwegzugehen und so Unvereinbarliches zu vereinigen.

Wenn du Christ bist, tritt also niemals und unter keinem Vorwande in die Logen ein, oder auch, wenn du einfach ein ernster Mann bist und ein Feind von lächerlichen Phantasmagorien und verdächtigen Geheimnissen, halte dich davon fern! Wenn du aber, irregeleitet durch das ausgehängte Schild und deine guten Absichten, den Fuß in die Loge gesetzt hast, ziehe dich wieder zurück.

Man arbeitet dort, ohne daß du daran etwas ändern kannst, an einem durch und durch antichristlichen Werk, das für das Heil der Seelen seine großen Gefahren hat, und wie oft haben wir nicht den Schmerz, die verderblichen Resultate aus der Nähe zu sehen!

Wie tritt man gewöhnlich in die Loge! Ein junger Mann ist zwanzig Jahre alt, hat keine Erfahrung, viel Feuer und Muth; er besitzt Freunde, die ein wenig älter und bereits durch die freimaurerische Propaganda angeworben sind. „Ist es wahr," sagen sie zu ihm, „du wolltest nicht mit uns gehen?"

Der junge Mann schwankt anfangs. „Was thut ihr da?" fragt er. Man preist ihm den Zweck der Gesellschaft, die Freunde an, mit denen er hier zusammentreffe; man spricht ihm von Menschenliebe und Fortschritt; nach und nach lockt man ihn durch diese Schlagworte an; er willigt schließlich ein, sich aufnehmen zu lassen; er ist gefangen und, nachdem einmal der erste Schritt gethan, die Aufnahme angenommen ist, schließen

sich allmählig die Bande enger, und selbst, wenn er noch mit einigen religiösen Grundsätzen eingetreten wäre, so wird doch, sobald ihn einmal der Geist, der in den Logen weht, durchdringt, aller Glaube aus seinem Verstande schwinden und alle religiöse Sitte aus seinem Leben.

Und in der That, was sehen wir in der täglichen Praxis des Lebens? Daß für die immense Majorität ihrer Mitglieder die Freimaurerei die Stelle der ganzen Religion vertritt, daß Leute, welche die Logen besuchen, nicht mehr in den christlichen Tempeln angetroffen werden. Die Loge tritt an die Stelle der Kirche. Es ist Alles aus, kein Glauben mehr, kein Gebet mehr, kein Evangelium mehr, keine Sakramente mehr. Für sie existirt keine Religion mehr. Diese unbestimmten Bestrebungen, diese Moral ohne Gott, diese eitlen Ceremonien, diese leeren Sinnbilder genügen ihnen, und allmälig lassen sie sich fortreißen, soweit zu gehen, auf jede andere Religion, jeden andern Cultus zu verzichten. Sind sie aber eingeweiht in irgend ein Amt und geschmückt mit einigen Freimaurer-Auszeichnungen, so ist das noch schlimmer; die Bande schlingen sich fester und umgarnen sie mehr und mehr; die Entfremdung für Alles Religiöse nimmt zu; die Loge verschlingt sie für immer; und wenn die Stunde des Todes kommt, wann die Familie unter Thränen und Bitten sie beschwört an ihr Heil und an ihre Seele zu denken, so ist es, ach zu oft, vergebens! Ich habe oft eine solche unerklärliche Verstocktheit bei Personen wahrgenommen, die sonst gerührt vom Eifer und von der Liebe eines guten Priesters, durch seine Vermittelung auch dem Christenthum günstig gestimmt

wurden, und denen nichts anderes fehlte, um vollständige Christen zu sein, als dieser letzte Schritt, dieser Akt des Glaubens, diese nothwendige Anbetung Jesu Christi; aber nein, die verborgene Ursache ihres Widerstandes lag in nichts anderem als darin, daß die Freimaurerei ihre Hand auf sie gelegt hatte, und auf ihre Seele einen Druck ausübte, und sie wagten es nicht, selbst auf ihrem Todesbette nicht, in sich zu gehen und sich loszureißen. Wie viele christliche Familien wissen, daß das, was ich sage, nur zu wahr ist und haben der Freimaurerei diesen größten Schmerz zu verdanken!

Was aber uns betrifft, die Hirten des Volkes, so ist das sicher kein geringer Schmerz, zu sehen, wie in diesem Jahrhundert so viele, für das Christenthum geschaffene Seelen, und die ihm so nahe stehen, sich so von uns entfernen und anderswo, im Trüben und Falschen, ohne uns und uns entgegen, Erkenntniß, Tugend, Fortschritt suchen, deren ergiebige Quelle die göttliche Religion des Erlösers der Menschen ist, welche auch allein hiezu mächtig zu begeistern vermag.

Was für ein Unglück und was für Gegenstand bitterer Thränen ist es, zu sehen, wie so viele Menschen die wir lieben, also ihre Kräfte und Leben verlieren, auch den Versuch, ohne Gott und gegen Gott zu bauen!

Ich schließe hier diese Studien über die Freimaurerei ab. Ich habe sie angestellt ohne Bitterkeit gegen die Personen, nicht aber ohne eine tiefe Betrübniß beim Anblick der beklagenswerthen Meinungsverschiedenheit so vieler unserer Zeitgenossen mit der Religion, in deren Schoße sie geboren, und jener machtvollen Organisation in der Welt des Unglaubens oder des religiösen Indif-

ferentismus! Auch das ist mir eine Ursache untröstlichen Schmerzes, daß ich sehen muß, wie so viele edle Naturen, so viele Anstrengungen irre gehen, wie so mancher aufrichtig gute Wille sich über seinem Zeck täuscht, wie verkehrt der Fortschritt der Welt aufgefaßt wird, gerade im entgegengesetzten Sinn seiner wahren Richtung, wie Trennung, anstatt der Vereinigung, in der Menschheit herrscht. O, dieser Tempel der Brüderlichkeit und Einheit, den ihr, wie ihr sagt, erbauen wollt, o unsere verführten Brüder, er existirt, aber es ist ein Bau, den die Hand Gottes aufgeführt, nicht die Hand der Menschen; er hat zu seinem Fundamente nicht die schädliche Negation, er ruht auf dem sicheren und fruchtreichen Glauben. Es ist die große katholische Kirche. Kommet also auch ihr, euer Platz ist bezeichnet: dieser Gottestempel ladet alle Menschen ein, in seinem Innern Schutz zu suchen. Jesus Christus ist für euch, wie für uns gestorben; er ist der Erlöser und der Erleuchter des Menschengeschlechtes. Kommet also zu ihm und arbeitet mit uns. Denn wenn ihr dabei verharret, ohne Gott und gegen Gott zu bauen, so ist das, ich wiederhole es euch mit dem göttlichen Worte selbst, eine Arbeit, die ewig unfruchtbar, vergeblich sowohl als schuldvoll sein wird!

Nisi Dominus aedificaverit domum, in vanum laboraverunt qui aedificant eam!

Wenn der Herr das Haus nicht baut, so arbeiten vergebens, die es bauen!

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Dritter Theil.

Politische und revolutionäre Thätigkeit der Freimaurer.

Schluß.

Sch;u